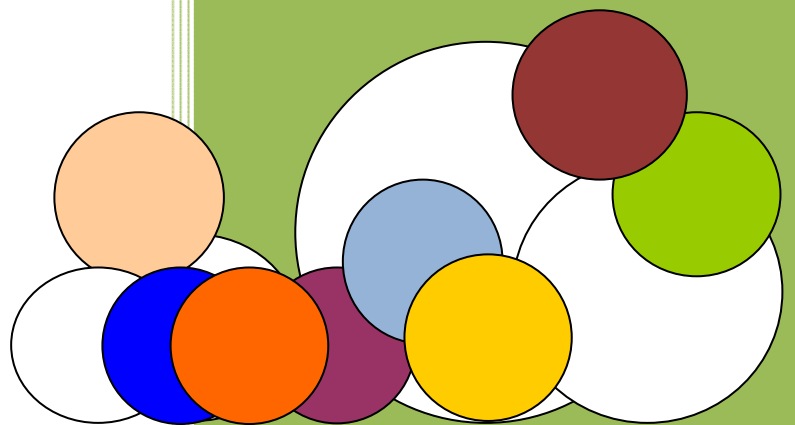


Jahresbericht der AHS Stmk.

2010/11



LSR für Steiermark
Pädagogische Abteilung für AHS
Juni 2011

Impressum:

Herausgeber: Landesschulrat für Steiermark
Abteilung für pädagogische Angelegenheiten an AHS
(P3)
Körblergasse 23, 8011 Graz

Graz, Juni 2011

Inhalt

| | | |
|-----------|---|-----------|
| I | POSITIONEN UND PERSPEKTIVEN DER ÖSTERREICHISCHEN BILDUNGSPOLITIK UND IHR STEIRISCHER REFLEX | 7 |
| II | DIE BILANZ DES SCHULJAHRES 2010/11 | 11 |
| 1. | DER JAHRESPLAN DER PÄDAGOGISCHEN ABTEILUNG FÜR AHS IM SCHULJAHR 2010/11 | 11 |
| 1.1. | Einleitung..... | 11 |
| 1.2. | Die Reform des §18 des Bundes-Schulaufsichts-Gesetzes und das steirische Projekt "Schulen mit Programm" | 14 |
| 1.3. | Die Implementierung der Bildungsstandards | 17 |
| 1.4. | Schritt für Schritt zur kompetenzorientierten standardisierten Reifeprüfung | 18 |
| 1.5. | Schulversuche und Schulautonomie..... | 20 |
| 1.6. | Steirische AHS in Großprojekten und Netzwerken | 23 |
| 1.6.1. | UNESCO | 23 |
| 1.6.2. | Comenius | 24 |
| 1.6.3. | ÖKOLOG | 25 |
| 1.6.4. | Das Österreichische Umweltzeichen für Schulen und Bildungseinrichtungen..... | 25 |
| 1.6.5. | IMST..... | 26 |
| 1.6.6. | Schule ohne Rassismus..... | 27 |
| 1.6.7. | net-1 | 27 |
| 1.6.8. | eLSA..... | 28 |
| 1.6.9. | eLC..... | 28 |
| 1.7. | Kooperationen steirischer AHS mit weiterführenden Bildungsinstitutionen | 29 |
| 1.7.1. | Die Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz. 29 | |
| 1.7.2. | Die Kooperation mit der Technischen Universität Graz... 30 | |
| 1.7.3. | Die Kooperation mit der Fachhochschule JOANNEUM... 31 | |
| 1.7.4. | Die Kooperation mit dem Institut für Germanistik der Karl-Franzens-Universität Graz | 32 |
| 1.8. | Pädagogische Eckdaten der steirischen AHS im Schuljahr 2010/11..... | 33 |
| 1.8.1. | Die Behaltequote an den AHS-Langformen von der 8. auf die 9. Schulstufe..... | 33 |

| | | |
|---------|--|----|
| 1.8.2. | Reifeprüfungsvarianten | 36 |
| 1.8.3. | Fachbereichsarbeiten..... | 38 |
| 1.8.4. | Klassen, Schüler/innen und Werteinheiten im 6-Jahres- Vergleich | 39 |
| 1.9. | Schulische Tagesbetreuung an steirischen AHS | 40 |
| 1.10. | Regionale Fachdidaktikzentren..... | 41 |
| 1.10.1. | Biologie und Umweltkunde..... | 42 |
| 1.10.2. | Chemie | 42 |
| 1.10.3. | Deutsch und Geschichte | 43 |
| 1.10.4. | Geographie und Wirtschaftskunde..... | 44 |
| 1.10.5. | Mathematik und Geometrie | 44 |
| 1.10.6. | Physik..... | 46 |
| 1.10.7. | Religion | 47 |
| 1.11. | Private Höhere Schule “Lernen kann heilen helfen” | 48 |
| 1.12. | Schwerpunkte der Lehrer/innen-Fortbildung..... | 50 |
| 2. | BERICHTE DER FACHINSPEKTOR/INNEN | 51 |
| 2.1. | Bewegungserziehung und Sport an steirischen AHS im Schuljahr 2010/11 | 51 |
| 2.2. | Lebende Fremdsprachen an steirischen AHS im Schuljahr 2010/11..... | 54 |
| 2.3. | Informatik an steirischen AHS im Schuljahr 2010/11 | 57 |
| 2.4. | Musikerziehung und Instrumentalunterricht an steirischen AHS im Schuljahr 2010/11 | 58 |
| 2.5. | Evangelischer Religionsunterricht an steirischen AHS im Schuljahr 2010/11 | 62 |
| 2.6. | Katholischer Religionsunterricht an steirischen AHS im Schuljahr 2010/11 | 63 |
| 3. | DAS SCHULJAHR 2010/11 AUS DEM BLICKWINKEL DER LANDESFACHKOORDINATOR/INNEN | 66 |
| 3.1. | Leadership an steirischen AHS | 66 |
| 3.1.1. | Direktorinnen und Direktoren | 66 |
| 3.1.2. | Administratorinnen und Administratoren..... | 67 |
| 3.2. | Resümee der einzelnen Unterrichtsfächer..... | 68 |
| 3.2.1. | Bewegung und Sport..... | 68 |
| 3.2.2. | Bildnerische Erziehung | 68 |
| 3.2.3. | Biologie und Umweltkunde..... | 69 |
| 3.2.4. | Chemie | 70 |

| | |
|--|------------|
| 3.2.5. Darstellende Geometrie und Geometrisches Zeichnen ... | 71 |
| 3.2.6. Deutsch | 72 |
| 3.2.7. Englisch..... | 73 |
| 3.2.8. Französisch | 73 |
| 3.2.9. Geographie und Wirtschaftskunde..... | 74 |
| 3.2.10. Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung | 75 |
| 3.2.11. Informatik..... | 76 |
| 3.2.12. Instrumentalunterricht | 77 |
| 3.2.13. Italienisch | 77 |
| 3.2.14. Latein und Griechisch | 78 |
| 3.2.15. Mathematik..... | 79 |
| 3.2.16. Musikerziehung | 80 |
| 3.2.17. Philosophie und Psychologie | 81 |
| 3.2.18. Physik..... | 82 |
| 3.2.19. Religion evangelisch | 84 |
| 3.2.20. Religion römisch-katholisch | 85 |
| 3.2.21. Spanisch..... | 86 |
| 3.2.22. Technisches Werken..... | 87 |
| 3.2.23. Textiles Werken..... | 88 |
| 3.3. Resümee über schulische Zusatz-Einrichtungen..... | 89 |
| 3.3.1. E-Learning..... | 89 |
| 3.3.2. Nachmittagsbetreuung | 91 |
| 3.3.3. Schülerberatung und Berufsorientierung | 93 |
| 3.3.4. Schulbibliothek | 94 |
| III PERSPEKTIVEN FÜR DAS UNTERRICHTSJAHR 2011/12..... | 95 |
| VERZEICHNIS DER AUTOR/INNEN..... | 100 |
| DIE PÄDAGOGISCHE ABTEILUNG FÜR AHS (“P3”)..... | 103 |

I Positionen und Perspektiven der österreichischen Bildungspolitik und ihr steirischer Reflex

Robert Hinteregger

Im Grunde genommen unterstreichen die zahlreichen Anhaltspunkte, die auf den nächsten Seiten stichwortartig aufgelistet sind, den anstehenden Musterwechsel im österreichischen Schulsystem:

Zu diesen Indizien gehören das angestrebte Qualitätsmanagement auf allen Ebenen des Schulsystems, die überfällige Neupositionierung der Schulleitungen, die auch konkrete Führungsinstrumente einschließt, die beiden vorrangigen bildungspolitischen Unternehmungen der Bildungsstandards und der kompetenzorientierten Reifeprüfung, eine Ausgestaltung der Tagesbetreuung sowie eine griffige Studienwahlberatung, die schon lange zu den Desiderata am Ausgang der AHS gehört:

Qualitätsmanagement auf allen Ebenen

Der einschlägige Paragraph des Bundesschulaufsichtsgesetzes soll dahingehend geändert werden, dass ein entwicklungsorientiertes Qualitätsmanagement alle Ebenen der Schulverwaltung und die Schulen umfasst. Das Kernstück des Qualitätsmanagements bildet ein Nationaler Qualitätsrahmen, der eine Reihe von Maßnahmen und Instrumenten zur Entwicklung und Sicherung der Schulqualität vorsieht, wie z. B. Zielvereinbarungen, Evaluierungen und ein effektives Planungs- und Berichtswesen. Das Gesetz intendiert ein Qualitätsmanagement an allen Schulen, das verpflichtend Platz greifen soll und auch eine umfassende Selbstevaluation einschließt.

In diesem Rahmen sollen auch die Organe der Schulaufsicht als „Qualitätsmanager/innen“ neu positioniert werden.

Neupositionierung der Schulleitungen

Die bevorstehende Novellierung des §58 SchUG billigt den Direktor/innen ein „anschauliches Aufgabenprofil“ zu, das in Richtung einer steuerungs- und wirkungsorientierten Einheit „Schule“ durch die Verankerung von Schul-, Qualitäts- und Personalmanagement geht und konkret die folgenden Punkte anlangt:

- Leitung und Schulmanagement umfassen insbesondere den Aufbau einer internen Organisationsstruktur an der Schule.
- Qualitätsmanagement schließt grundsätzlich die Ergebnisverantwortlichkeit der Schulleitung sowie den Aufbau einer Feedbackkultur und eines internen Qualitätsmanagements ein.
- Führung und Personalentwicklung inkludiert die Wahrnehmung der gesetzlichen Dienstpflichten und die Entwicklung von Leitvorstellungen für die Gestaltung der Lernprozesse
- Auch die Pflege der Außenbeziehung und eine weitreichende Öffnung von Schule fallen in den Aufgabenbereich der Direktor/innen.

Das steirische Projekt „Schulen mit Programm“ enthält bereits die wesentlichen Elemente dieses angestrebten Qualitätsmanagements: Zielvereinbarungsgespräche, ein Schulprogramm als Regiebuch der pädagogischen Schulentwicklung und Schulbilanzen, die über die Qualitätsentwicklung des abgelaufenen Jahres Rechenschaft legen.

Diese Novelle verpflichtet die Direktor/innen, Leadership in die Hand zu nehmen. Andererseits müssen auch wesentliche Instrumente bereitgestellt werden, um Führung wirklich zu realisieren.

Mittleres Management

Zu diesen Instrumenten gehört das Mittlere Management, denn die AHS weisen derzeit eine amorphe Personalstruktur auf und brauchen dringend ein Mittleres Management, um die Führungsspanne zu verkürzen und Führung überhaupt erst zu ermöglichen.

Das geringe Unterstützungspersonal an den österreichischen Schulen vermehrt die Belastungssituation der Lehrerinnen und Lehrer.

Es besteht Übereinstimmung darin, dass in diese Rubrik „Mittleres Management“ klar umrissene Funktionen gehören und dass die angestrebte personelle Aufrüstung sich nicht lediglich mit einer Umschichtung administrativer Tätigkeiten begnügen darf.

Aus dem steirischen Blickwinkel ist die beharrlich urgierte Einrichtung eines Mittleren Managements überfällig, um die personelle Kammkultur an unseren Schulen zu relativieren, Verantwortungen zuzuteilen und eine dialogische Führung zu erleichtern.

Bildungsstandards

Die Bildungsstandards, die als Unterbau für die zentrale standardisierte Reifeprüfung gelten müssen, streben eine Umstellung auf ein kompetenzorientiertes Lernen an.

Den bundesweiten Auftakt bildet die flächendeckende Überprüfung aus Mathematik im Mai 2012.

Bis dahin geht es darum, einen schuleigenen Aktionsplan anzufertigen, um eine schrittweise Umstellung vom herkömmlichen auf ein kompetenzorientiertes Lernen in die Wege zu leiten und die Schüler/innen auf die neuen Aufgabenformate einzustellen.

Reifeprüfung neu

Mit der Implementierung im Schulunterrichtsgesetz ist bereits die rechtliche Basis für die Installierung der neuen Reifeprüfung geschaffen, während die Reifeprüfungsverordnung prozessorientiert entstehen soll, um auch die Erfahrungen mit den Schulversuchen zu berücksichtigen und eilfertige Novellierungen zu vermeiden. Als feste Haltegriffe dienen jedoch die beiden Handreichungen zur Vorwissenschaftlichen Arbeit und zur mündlichen Reifeprüfung, die auf der Homepage des bm:ukk abrufbar sind.

Die Herausforderung für die Schulen besteht darin, einen Fahrplan zu entwerfen, um ihre Schüler/innen aufsteigend auf die neue Reifeprüfung vorzubereiten. Dies inkludiert auch die Erstellung eines schuleigenen Themenkorbes für die mündliche Reifeprüfung und die Einrichtung einer unverbindlichen Übung zur Vorbereitung auf Erstellung und Präsentation der VWA.

Modulare Oberstufe

Die angestrebte Modularisierung intendiert einen organisatorischen und qualitativen Umbau der Oberstufe, der zu einem Kulturwandel beiträgt, indem in einem ersten Schritt vor allem das Wiederholen drastisch reduziert und eine Individualisierung des Lernens ermöglicht werden soll, das durch zahlreiche konkrete Maßnahmen realisiert wird.

Die Schulen haben die Möglichkeit, sich ab dem Schuljahr 2012/13 am Schulversuch „Modulare Oberstufe“ zu beteiligen, ehe ab dem Schuljahr 2015/16 ein verpflichtender Zustieg zu einer aufsteigenden Modularisierung erfolgen soll.

Die geplante schrittweise Einrichtung der modularen Oberstufe sollte mithelfen, die Schul- und Lernkultur allmählich umzustellen soll.

Schulische Tagesbetreuung neu

Neben dem qualitativen Ausbau der Tagesbetreuung ist es ein großes Ziel der Bundesregierung, auch eine deutliche Qualitätsverbesserung der schulischen Tagesbetreuung zu erreichen. Diese neue Tagesbetreuung besteht aus sieben Stunden Lernzeit, einem musisch-kreativen, bewegungsorientierten und naturwissenschaftlich-informatischem Bereich und einem Freizeitangebot.

Es ist den Schulen mit Tagesbetreuung anheimgestellt, entweder am alten Modell festzuhalten oder sich dem neuen Modell anzuschließen.

Das neue Modell mit seinen vielen Vorzügen ist als ein Angebot für Lehrer/innen, aber auch für Schüler/innen und deren Eltern zu verstehen.

Studienwahlberatung

Eine Verordnung legt fest, dass eine Studienberatung als Voraussetzung für die Aufnahme eines Bachelor- oder Diplomstudiums geplant ist. Diese Verordnung ist eine verbindliche Vorgabe: Die Schüler/innen müssen sich initiativ um eine Beratung kümmern. Angehende Studierende sollen sich mit ihren Berufswünschen reflektiert auseinandersetzen. Diese Auseinandersetzung inkludiert die Kenntnis der Studienarchitektur, Recherchen, die zu ihren Fähigkeiten und Neigungen passen und das Einholen von Informationen zu angepeilten Studienrichtungen. Bei der Immatrikulation wird eine Bestätigung vorgelegt werden müssen, dass eine persönliche Beratung erfolgt ist.

Es gehört zu den Aufgaben der Schulen, ihren Maturant/innen des Jahrgangs 2012 diese Bestätigung in Eigenregie auszustellen, damit diese gleich ein Studium beginnen können. Daher ist es notwendig, die Berufs- und Studienberatung am Ausgang der Oberstufe zu intensivieren.

Lesekompetenz

Lesen ist eine Grundkompetenz des 21. Jahrhunderts. Nur wer ausreichende Lese- und Informationskompetenz besitzt, wird beruflich bestehen und am gesellschaftlichen Leben aktiv teilnehmen können.

Es muss aber kein Kind in der AHS bereits abgeschrieben werden, wenn im ersten Jahr unzureichende Lesefertigkeit diagnostiziert wird, denn durch kompetente Hilfeleistung lassen sich schon nach wenigen Monaten große Erfolge erzielen.

Fördermaßnahmen reichen von der Einrichtung einer schulischen Lesekultur über instrumentelle Motivation bis zur Verankerung der Lesefreude in den Peergroups.

Zusammenfassend geht es um die Beibehaltung unserer Bemühungen zur Schaffung eines positiven Leseklimas in der Schulgemeinschaft, das auch die eher leseabstinenten Buben einschließt, und um die Entwicklung gesamtschulischer Fördermaßnahmen.

Werteinheitenbewirtschaftung

Das Thema wurde in vernetzter Form angegangen, und es sind entscheidende Schritte gemacht in Richtung Vereinfachung und Übersichtlichkeit und administrativer Erleichterung, die eine gewisse Entspannung bewirken sollten.

- Das Grundkontingent (Maßzahl) schließt zahlreiche Zuschläge ein (Teilungen, Senkung der KHZ etc.)
- Die Trennung von Ober- und Unterstufe (mit unterschiedlichen Zuteilungsfaktoren) orientiert sich an Bedarfsgerechtigkeit, verbunden mit der Möglichkeit der Umschichtung auf der Ebene der LSR.

Diese Aufdröselung trägt bestimmt dazu bei, die steirischen Zuteilungsprinzipien der Transparenz, Vergleichbarkeit und Nachvollziehbarkeit zu befestigen.

Resümierend bedeuten die geplanten Änderungen bestimmt einen Paradigmenwechsel in der Schul- und Bildungslandschaft, der von einer Inputorientierung zu einer Outputsteuerung führt und die das steirische Projekt „Schulen mit Programm“, das sich seit jeher um eine effektive Qualitätsentwicklung bemüht, durch gesetzliche Festlegungen unterstützt.

II Die Bilanz des Schuljahres 2010/11

1. Der Jahresplan der pädagogischen Abteilung für AHS im Schuljahr 2010/11

1.1. Einleitung

Robert Hinteregger

Der Jahresplan der Abteilung für das abgelaufene Schuljahr reichte in thematischer Hinsicht von der pädagogischen Schulentwicklung über die vorrangigen bildungspolitischen Themen Bildungsstandards und kompetenzorientierte Reifeprüfung, ganztägige Angebote und Schulbibliotheken bis zum pädagogischen Schwerpunktthema Politische Bildung und dem Umgang mit Migrant/innen.

Eine ungeschminkte Bilanz muss festhalten, dass wir uns mit unterschiedlicher Intensität mit dieser thematischen Bandbreite beschäftigt haben:

Pädagogische Schulentwicklung

Die schuleigenen Aktionspläne zu den Bildungsstandards und zur kompetenzorientierten Reifeprüfung haben bestimmt dazu beigetragen, dass die pädagogische Schulentwicklung an manchen Schulen einen neuen Impuls erhalten hat.

Speziell die bevorstehende neue Reifeprüfung bewirkte eine intensive Kooperation in den Fachgruppen, die an zahlreichen Schulen bereits zum Erstellen gemeinsamer Themenkörbe für die mündliche Reifeprüfung geführt hat und damit bestimmt eine zügige Unterrichtsentwicklung ankurbelt, die auch eine vermehrte Kompetenzorientierung einschließt. Diese Entwicklung bestätigt die Beobachtung von Hans-Günter Rolff, dass Fachkonferenzen von ihrem Potential her als ideale Arbeitsstruktur für die Entwicklung, Realisierung und Evaluierung der pädagogischen Qualitätsarbeit eigneten.

Pädagogische Schulentwicklung

Implementierung der Bildungsstandards

Die Implementierung der Bildungsstandards stößt gerade an den AHS noch immer auf eine gewisse Skepsis und Ablehnung, wenngleich die Umstellung auf ein kompetenzorientiertes Lernen ein Gebot der Stunde darstellt.

Die schulübergreifenden Lehrer/innenfortbildungen während des vergangenen Unterrichtsjahres haben immerhin dazu beigetragen, das Verständnis für diesen Musterwechsel zu vermehren, und die schuleigenen Workshops zur Einrichtung eines handfesten Fahrplans an der eigenen Schule sollten das Unternehmen mit dem notwendigen Konkretisierungsgrad versehen und gleichzeitig die Einsicht

Bildungsstandards

transportieren, dass wir durchaus an bereits etablierte Lernformen anknüpfen können und das Kind nicht mit dem Bad ausschütten müssen.

Die kompetenzorientierte standardisierte Reifeprüfung

Auch die kompetenzorientierte standardisierte Reifeprüfung sollte maßgeblich zu dem angestrebten Musterwechsel beitragen.

Wir haben uns gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule bemüht, eine Steuerungsgruppe einzurichten, um die zahlreichen und oft ungeordneten Aktivitäten zusammenzufassen und die Vorbereitung auf die zentrale Matura Schritt für Schritt in die Wege zu leiten.

Die beiden Leitfäden für die VWA und die mündliche Reifeprüfung bilden immerhin Haltegriffe für die Kollegenschaft, ehe die RPVO endgültig Rechtsicherheit schaffen sollte.

Große Schritte in die Richtung der kompetenzorientierten Reifeprüfung bilden die geschlossene Teilnahme aller steirischen AHS am Schulversuch zur schriftlichen Reifeprüfung aus Englisch und das Bemühen der Landesarbeitsgruppen und der Schulen, Fach für Fach Themenkörbe für die mündliche Reifeprüfung herzustellen.

**Kompetenzorientierte
standardisierte
Reifeprüfung**

Aktion „25 plus“

Die „Aktion 25 plus“ bildet die Verlängerung einer ministeriellen Initiative, über die Abmagerung der Klassenschülerhöchstzahlen hinaus die Methodenvielfalt an den Schulen zu vermehren und eigenverantwortliche Unterrichtsmethoden zu propagieren. Die angestrebte Methodenvielfalt muss auf die Vielfalt von Lernvoraussetzungen und Lernmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler reagieren.

Die Aktion ist aber ins Stocken geraten, weil es auf Grund der Ressourcenknappheit im ersten Anlauf nicht gelungen ist, eine durchgehende Senkung der Klassenschülerhöchstzahl einzuführen, welche die Voraussetzung für eine Individualisierung und Personalisierung des Lernens darstellt.

Aktion „25 plus“

Umgang mit Migration

Zum heiklen Thema „Migration“ wurde ein Tisch im Rahmen des World-Cafe auf der herbstlichen Direktor/innentagung eingerichtet, der sowohl einen verschärften Problemaufriss erstellte als auch erprobte Lösungen aufstichte und neue Lösungsansätze kreierte, die zwar nicht einfach geklont werden können, aber immerhin ein Bewusstsein von Möglichkeiten schaffen.

Jedenfalls aber bilden Förderung und Integration der zahlreichen Kinder mit Migrationshintergrund weiterhin ein ernsthaftes Thema, dessen Brisanz auch an den steirischen AHS schrittweise zunimmt.

Umgang mit Migration

Ganztägige Angebote

Zu den vorrangigen Zielen der Bundesregierung gehören der zeitliche Ausbau und eine deutliche Qualitätsverbesserung der schulischen

Ganztägige Angebote

Tagesbetreuung, die einen wesentlichen Beitrag zu einem effektiven Förderkonzept der Schulen leisten kann.

Zahlreiche Schulen wurden 2010 mit dem Gütesiegel für Tagesbetreuung ausgezeichnet und konnten als solche das neue Modell erproben, das musisch-kreative und bewegungsorientierte Elemente enthält und auch die Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen erlaubt und wesentlich zur qualitativen Aufwertung der Tagesbetreuung beitragen sollte.

Schulbibliotheken

Angesichts des weitreichenden kulturellen Wandels muss bestimmt auch der Stellenwert der Bücher neu definiert werden, die jedenfalls gegen die weit verbreitete Tendenz zu gedanklicher Abkürzung, argumentativer Verengung und bequemer Vereinfachung anschreiben können.

Die Schulbibliothek, die immer sichtbarer zu einer Mediathek mutiert, bildet aber nicht nur die Schaltstelle für einen eigenständigen Unterricht, sondern im Hinblick auf die bevorstehende VWA auch die erste Anlaufstelle für Themenfindung und Recherche.

Während des abgelaufenen Jahres wurde daher auf der Bibliothekarstagung ein umrisshafter Problemkatalog der Schulbibliotheken erstellt, der aber erst komplettiert werden muss, damit die Funktionalität der Schulbibliotheken sichergestellt ist.

Schulbibliotheken

Inventur des Unterrichtes aus Bewegung und Sport

Unter der Federführung der Fachinspektorin Mag. Christa Horn erfolgte eine umfassende Bestandsaufnahme des Unterrichtes aus Bewegung und Sport, der trotz aller Bestrebungen zu Standardisierung und Messbarkeit auch die Freude an der Bewegung und die Motivation zu lebenslanger Sportausübung nicht vernachlässigen darf.

Die Ergebnisse dieser Inventur spiegeln einen abwechslungsreichen und schülerorientierten Unterricht aus Bewegung und Sport wider, der die Leitbildformulierung umsetzt, dass die steirischen AHS ihren Schüler/innen breiten Raum böten, sich in den musischen, kreativen und sportlichen Bereichen zu entfalten.

Inventur des Unterrichtes
aus Bewegung und Sport

Personalentwicklung und Personalmanagement

Das Thema der Personalentwicklung ist hochaktuell, denn der anstehende Paradigmenwechsel im österreichischen Schulsystem muss großteils von den im Dienst stehenden Lehrer/innen bewältigt werden. Zu den unbestrittenen Anforderungen an eine effektive Personalentwicklung, die während des abgelaufenen Unterrichtsjahres schrittweise eingeleitet wurden, gehören eine intensive Kooperationsbereitschaft innerhalb der Fachkollegen, die konsequente Umstellung auf das kompetenzorientierte Lernen oder eine neue Prüfungskultur im Rahmen der standardisierten Reifeprüfung.

PM und PE haben sich während des abgelaufenen Unterrichtsjahres darauf eingerichtet, kreative, ungewöhnliche und oftmals

Personalentwicklung und
Personalmanagement

standortspezifische Lösungen zu suchen, die jedoch die pädagogische Qualität nicht beeinträchtigen dürfen.

Das pädagogische Schwerpunktthema des LSR: Politische Bildung

Das stiefmütterliche Dasein der Politischen Bildung an unseren Schulen, die noch keinen rechten Fachpatriotismus erzeugt, hat dazu geführt, dass der Landesschulrat als pädagogisches Schwerpunktthema die Politische Bildung ausgerufen hat.

**Das pädagogische
Schwerpunktthema des
LSR für Stmk 2010/11**

Der zögerliche Beginn dieses Schwerpunktthemas hat allerdings zu einer Verlängerung in das nächste Unterrichtsjahr geführt, damit das eigentliche Ziel erreicht werden kann, die Schülerinnen und Schüler gegen undemokratische Entwicklungstendenzen in der Gesellschaft zu sensibilisieren und das politische Engagement zu erhöhen.

Autonomie und Schulversuche

Die Tendenz zur Standardisierung und die zentralen Aufgabenstellung bei der kompetenzorientierten Reifepfprüfung befestigen die Tendenz an manchen Schulen, die Autonomie wieder zurückzuschrauben, um eine gewissenhafte Vorbereitung auf die standardisierte Matura mit ihren zentralen schriftlichen Aufgabenstellungen zu ermöglichen.

**Autonomie und
Schulversuche**

Der gewissenhafte Umgang mit der Berichterstattung über die Schulversuche möchte jeder Beliebigerkeit einen Riegel vorschieben und Schulversuche als pädagogische Wegweiser aufstellen, die während des abgelaufenen Jahres in die Richtung ganztägiger Schulformen und individueller Lernformen gezeigt haben.

Die anschließenden Kapitel befassen sich ausführlicher und differenzierter mit den einzelnen Themen, die uns während des abgelaufenen Schuljahres hauptsächlich tangiert haben. Zahlreiche Themen sind aber nicht einfach komplettiert oder in Rezeptform verpackt und werden uns daher auch während der nächsten Jahre beschäftigen.

1.2. Die Reform des §18 des Bundes-Schulaufsichtsgesetzes und das steirische Projekt "Schulen mit Programm"

Robert Hinteregger

Einleitung

Die kürzlich erfolgte Änderung des §18 des Bundes-Schulaufsichtsgesetzes stellt einen Musterwechsel dar, der sich zwar an erfolgreiche ausländische Vorbilder anlehnt, ohne jedoch ein selective borrowing zu betreiben und österreichische Diskussionsergebnisse über Bord zu werfen. Vielmehr knüpft die in Aussicht genommene Entwicklung in vielerlei Hinsicht an das mustergültige steirische Projekt „Schulen mit Programm“ an.

In der Steiermark wurden wesentliche Entwicklungen, die diese Novelle anstiften möchte, bereits während der abgelaufenen Unterrichtsjahre in die Wege geleitet: Nach dem Zwiebschalenprinzip beginnt ein umfassendes Qualitätsmanagement beim Unterricht, der weiterhin das zentrale Qualitätsfeld darstellt, und reicht über das Schulprogramm und das regionale Bildungsmanagement bis zum Bundesministerium, das ebenfalls in die Pflicht genommen wird:

Systematisches Individualfeedback

Der Lehrberuf ist eine hochkomplexe Tätigkeit, zahlreiche Entscheidungen sind an einem Arbeitstag zu treffen, ohne dass es genügend Zeit gäbe, mögliche Konsequenzen bzw. Alternativen abzuwägen.

Es darf daher nicht verwundern, dass viele Abläufe des Schulalltags zur Routine nicht mehr hinterfragt werden: Eine trügerische Sicherheit, denn die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, die Erwartungen des Umfeldes und die inhaltlichen Vorgaben dessen, was künftig relevantes Wissen ist, ändern sich rasch. Daher brauchen Lehrerinnen und Lehrer von allen Seiten Rückmeldungen über die Wirksamkeit ihrer Bemühungen, die allerdings nicht in Form öffentlicher Rankings erfolgen sollen, sondern vielmehr vertraulich und hilfreich.

Lehrer/innen haben nicht die Zeit, um jeden Aspekt ihrer Tätigkeit zu evaluieren, ohne von ihrer eigentlichen Aufgabe abzukommen. Daher müssen sie sorgfältig auswählen, was evaluiert werden soll. Es braucht oft nicht spektakuläre Maßnahmen oder statistisch hoch entwickelte Auswertungsverfahren, wenn es um das Einholen von Feedback geht, sondern vielmehr maßgeschneiderte und auf die eigene Unterrichtstätigkeit zugeschnittene Methoden.

Während des abgelaufenen Unterrichtsjahres wurde die Scheu vor einer durchdachten Selbstevaluation reduziert, die in den täglichen Schulalltag so integriert ist, dass sie darin nicht bemerkbar und von ihm auch nicht unterscheidbar ist.

Selbstevaluation der Schule

Die Eigenevaluation einer Schule enthält im Idealfall eine umfassende Schulrecherche, die die maßgeblichen Felder der Schulqualität mit Hilfe eines geeigneten Instrumentariums überprüft: die Unterrichtsqualität, das Schulklima, die Personalentwicklung und den Führungsstil sowie die Kontakte zur Außenwelt und die Ergebnisse (zu denen auch die Schülerkarrieren oder die Selektionsintensität gehören).

Zu den gangbaren Wegen der Evaluation, die von etlichen Schulen während des abgelaufenen Unterrichtsjahres besritten worden sind, gehören exemplarische Schülerbefragungen, die Spiegelung des Unterrichtes an Schulprogrammaussagen, oder von der Schule angestiftete Dialoggespräche zum Schulprogramm mit dem RQM, die in eine Metaevaluation führen, welche ebenfalls unverzichtbares Datenmaterial zur Verfügung stellt.

Als eigentlicher Kompass der pädagogischen Schulentwicklung müsste bestimmt das angeführte Schulprogramm fungieren, dessen gesetzliche Verankerung unverzichtbar ist und das dafür sorgt, dass die Schule an einem Strang zieht und sich der pädagogische Schub vermehrt.

Regionales Schulmanagement

Obgleich das Schulprogramm der einzelnen Schulen weiterhin den eigentlichen Ausgangspunkt einer effektiven Qualitätsentwicklung des

Schulsystems bildet, ist während des abgelaufenen Unterrichtsjahres das Makrosystem nicht aus dem Blickwinkel verschwunden.

Vielmehr wurde abermals ein regionales Schulprogramm kommuniziert, das durchaus nach dem Muster eines Schulprogrammes erstellt wurde, indem es Prioritäten setzte, die einen Beginn zulassen und erdrückende Vielfalt ausschließen.

Das regionale Bildungsmanagement sollte in beide Richtungen funktionieren und eine Verbindung in folgender Form herstellen:

1. Von unten nach oben sind die Verbreitung von good practice, die Identifikation notwendiger Ressourcen oder die Generierung praxisbezogener Daten von Belang.
2. Von oben nach unten hingegen sollten Standards der Metaevaluation festgesetzt, übergeordnete bildungspolitische Zielsetzungen transportiert oder Systemdaten zu Referenzdaten gemacht werden.

Abermals wurden zahlreiche Vorteile lukriert, die aus der gemeinsamen Schulentwicklung in einer Region für die einzelne Schule resultieren: Impulsseminare, gemeinsame Veranstaltungen und schulübergreifende Schulmessen, Workshops oder Seminare ermöglichten den Teilnehmer/innen, einen Blick über den Tellerrand der einzelnen Schule hinaus zu werfen, dienten als Know-how-Tankstellen und stellten schulübergreifende Lösungsmöglichkeiten bereit: Allerdings musste neuerlich festgestellt werden, dass es keine Schulentwicklung im Gleichschritt gibt. Gefragt sind auch weiterhin keinerlei Patentrezepte, sondern vielmehr Hilfe zur Selbsthilfe, Strukturen und brauchbare Instrumente.

Das RQM muss sich in diesem Zusammenhang vornehmen, weiterhin Schatzsuche statt Defizitfahndung zu betreiben und Entwicklungsimpulse und -programme einzelner Schulen aufzunehmen und an andere Schulen weiterzugeben, obgleich sich Innovationen nicht einfach kopieren lassen.

BM:UKK

Das Qualitätsmanagement auf allen Ebenen nimmt aber auch das Unterrichtsministerium in die Pflicht, denn die eigentliche Zielperspektive auf der Ebene des Gesamtsystems besteht bestimmt darin, ein möglichst hohes Niveau an schulischer Bildung zu gewährleisten.

Das Bundesministerium hat einen weiteren Anlauf unternommen, zu einem bundesweiten Qualitätsrahmen zu gelangen, der als eigentlicher Bezugspunkt der Qualitätsentwicklung für Schule, Schulaufsicht, externe Evaluation und Öffentlichkeit fungieren sollte.

Bestimmt ließen sich die zentralen schulischen Qualitätsfelder aus dem Q.I.S.-Unternehmen abpausen, aber auch der steirische „Leitfaden zur Schulqualität“ bildet einen brauchbaren Orientierungsrahmen.

Das bm:ukk hat aber jedenfalls auch die Aufgabe, über den österreichischen Tellerrand hinauszuschauen, die Mitarbeit an internationalen Projekten und Assessments herzustellen und den Kontakt zu Wissenschaft und Forschung aufrechtzuerhalten.

Die angeführte Funktion als Führungsebene für die RQM mit strategischen Vorgaben und Schwerpunktsetzungen inkludiert auch eine konsequente Gestaltung der gemeinsamen Tagungen, die an diesen Vorgaben ausgerichtet sein und als Drehscheibe fungieren sollten.

1.3. Die Implementierung der Bildungsstandards

Marlies Liebscher

Die Einführung der Bildungsstandards rückt den Begriff Kompetenz und somit das kompetenzorientierte Lernen und Unterrichten ins Zentrum des pädagogischen Denkens und Handelns. In Deutsch, Englisch und Mathematik werden Bildungsstandards mit dem zentralen Ziel implementiert, wesentliche Kompetenzen nachhaltig abzusichern.

Vom BIFIE wurde bisher für die unterrichtenden Lehrer/innen eine Vielzahl konkreter Konzepte und Materialien zur Verfügung gestellt, die alle unter dem Download www.bifie.at zu finden sind:

- Aufgabenbeispiele
- Praxishandbücher
- Planungsanleitungen
- Diagnoseinstrumente zur informellen Kompetenzmessung
- Online-Aufgabensammlungen
- Newsletter (Registrierung auf der BIFIE-Homepage)

Im aktuellen Schuljahr wurde zur nachweislichen Implementierung der Bildungsstandards an der AHS-Steiermark von der Pädagogischen Hochschule ein Fortbildungskonzept mit dem Titel „BIST-kompetent“ angeboten. Die Teilnahme an den beiden Modulen, die schulübergreifend angeboten wurden, war für alle Mathematik-, Deutsch- und Englischkolleg/innen aller Langformen verpflichtend.

BIST-kompetent

Als drittes Modul nach den beiden SCHÜLF-Modulen im Rahmen der Fortbildung „BIST-kompetent“ war in den Standards-Fächern von den jeweiligen Fachgruppen in einem schulinternen Workshop ein verbindlicher, nachhaltiger „Fahrplan“ zur Implementierung der Bildungsstandards festzulegen, der gewährleisten soll, dass am Ende der 8. Schulstufe die geforderten Kompetenzen nachhaltig erreicht werden. Dieser „Masterplan“ war am Ende des Unterrichtsjahres der Schulaufsicht zu übermitteln und sollte folgende Eckpunkte berücksichtigen:

Masterpläne der Schulen

- Welche Kompetenzen sollen/müssen in welcher Schulstufe erarbeitet bzw. erreicht werden?
- Wie sollen diese Kompetenzen von den Schüler/innen erworben werden?
- Welche Themenbereiche (Inhalte) sind in welcher/welchen Schulstufe/n zu behandeln?
- Wann und wie werden welche Aufgabenformate trainiert (z. B. Multiple-Choice-Fragen)?
- Welche Diagnoseinstrumente werden wann eingesetzt (z. B. informelle Kompetenzmessungen)?

- Welche Lehrbücher werden herangezogen?
- Welche Unterstützung ist zur Umsetzung der Vorhaben noch nötig?

Als Hilfestellung für die Schulen bei der Erstellung dieses „Masterplans“ wurden von den SCHÜLF-Referentinnen Mag. Heidrun Lang-Heran (für Englisch), Mag. Adriane Schober und Mag. Ulrike Pieslinger (für Deutsch) und Mag. Waltraud Knechtl (für Mathematik) Empfehlungen zu den einzelnen Punkten zusammengestellt.

1.4. Schritt für Schritt zur kompetenzorientierten standardisierten Reifeprüfung

Robert Hinteregger

Schulpartnerdialog

Auf dem Schulpartnerdialog mit der Frau Bundesministerin wurden die Erwartungen an die neue Reifeprüfung mit Sachkenntnis und Leidenschaft und durchaus kontroversiell diskutiert. In ihrer Zusammenfassung der Ergebnisse räumte die Frau Bundesministerin ein, dass es auch ohne eine novellierte Reifeprüfungsverordnung jedenfalls eine umfassende Information und eine gewisse Sicherheit geben müsse, damit eine gewissenhafte und zielgerichtete Vorbereitung auf die standardisierte Reifeprüfung möglich sei. Als feste Haltegriffe bezeichnete sie die Handreichungen zur Vorwissenschaftlichen Arbeit und zur mündlichen Reifeprüfung, die auf der Homepage des bm:ukk aufzufinden sind und die eine wesentliche Orientierungshilfe darstellen:

RPVO

Die Handreichung zur Vorwissenschaftlichen Arbeit

Die Handreichung zur Vorwissenschaftlichen Arbeit, seit Jänner 2011 auf der ministeriellen Homepage, charakterisiert die VWA als erste Säule der kompetenzorientierten Reifeprüfung. Sie setzt sich mit zahlreichen Aspekten der Themenfindung auseinander, beschäftigt sich mit formalen und inhaltlichen Kriterien und enthält nützliche Anmerkungen zur Betreuung und Empfehlungen zur Präsentation und Diskussion der VWA. Ein abschließender Zeitplan trägt dazu bei, dass Lehrer/innen und die Kandidat/innen nicht in Verzug geraten.

VWA

Der Leitfaden zur standardisierten mündlichen Reifeprüfung

Dieser Leitfaden deutet einleitend die eigentlichen Intentionen der mündlichen Reifeprüfung an und hebt die innovativen Elemente hervor, zu denen die enge Kooperation in den schulischen Fachgruppen ebenso gehört wie die Ziehung der Themenbereiche und die angestrebte Kompetenzorientierung der Aufgabenstellungen.

Mündliche Reifeprüfung

Die anschließenden Kapitel befassen sich mit der Maturabilität der Gegenstände und den lernzielorientierten Themenbereichen, tischen den Ablauf der mündlichen Reifeprüfung auf, enthalten einen Zeitplan und als Ergänzung Sonderbestimmungen für die Modulare Oberstufe.

Der Leitfaden zur standardisierten, kompetenzorientierten Reifeprüfung, der erst gegen Ende des Unterrichtsjahres auf die ministerielle Homepage gerückt wurde, unterstreicht resümierend, dass die neue Reifeprüfung einen wichtigen Beitrag zur Schul- und Unterrichtsentwicklung leisten könne.

Eine landesweite Steuerungsgruppe

Die Einrichtung einer landesweiten Steuerungsgruppe zur Implementierung der neuen Reifeprüfung dient in erster Linie dazu, die zahlreichen Aktivitäten zu ordnen, vorhandene Potenziale anzuzapfen, Fortbildungsmaßnahmen zu planen, Erfahrungen zu multiplizieren und Personenkreise zu rekrutieren, die sich in unterschiedlichen Funktionen aktiv an dieser Implementierung beteiligen möchten.

Steuerungsgruppe

Diese abgestimmten landesweiten Aktivitäten beziehen sich auf alle drei Säulen der reformierten Reifeprüfung:

1. Fortbildungsveranstaltungen und Trainerausbildungen zur obligaten Vorwissenschaftlichen Arbeit, die einen Beitrag zur Studierfähigkeit unserer Absolvent/innen leisten sollte;
2. Anteilnahme am Design der zentralen schriftlichen Klausurthemen, die Fach für Fach eine Gratwanderung zwischen Innovationsbestreben und Bodenhaftung durchführen müssen;
3. Erstellen und Publikation einer Broschüre mit mustergültigen Themenkörbe durch die Landesarbeitsgemeinschaften bis zum Ende des Kalenderjahres.

Schulische Fahrpläne

Entscheidend ist jedoch, welche Information und Hilfeleistung an den Schulen anlangt, damit diese in die Lage versetzt werden, einen konkreten Aktionsplan zu entwerfen, um die Implementierung der neuen Reifeprüfung schrittweise zu bewerkstelligen:

Die steirischen Schulen haben die standardisierte kompetenzorientierte Reifeprüfung durchwegs als ein prioritäres Vorhaben in ihren Entwicklungsplan aufgenommen, und zahlreiche Schulen haben auch bereits einen konkreten Aktionsplan entworfen, der die Teilnahme an diversen Schulversuchen und Feldtestungen ebenso enthält wie die Erstellung schulischer Themenkörbe und kompetenzorientierter Aufgabenstellungen. Die allermeisten Fahrpläne halten jedoch auch den schulischen Fortbildungsbedarf fest, der sich sowohl auf Betreuung und Beurteilung der VWA bezieht als auch auf die Konstruktion kompetenzorientierter Aufgabenstellungen oder auf die Einrichtung einer dialogischen Prüfungskultur.

Aktionspläne der Schulen

Tradition und Innovation

Aus dem letzten Jahresbericht darf noch einmal zitiert werden, dass es nicht notwendig ist, das Kind mit dem Bad auszuschütten und dass im Rahmen der alten RPVO bereits Maßnahmen Platz greifen, die dazu beitragen sollten, die Einstimmung auf die standardisierte Reifeprüfung zu erleichtern:

- gemeinsame schulinterne Aufgabenstellungen bei den schriftlichen Klausuren, die eine Standardisierung einleiten und ein Quäntchen Vergleichbarkeit am Standort herstellen;
- schriftliche Klausurthemen, die sich auch ohne Schulversuch schrittweise an kompetenzorientierte Aufgabenstellungen annähern, den Erfahrungshorizont der Kandidat/innen einbeziehen und experimentelle und praxisorientierte Zugänge enthalten;
- ein individuelles Beurteilungsblatt, das alle maßgeblichen Informationen zusammenfasst, die zu einem Beurteilungsantrag führen und das Vergleichbarkeit und Objektivität erhöht;
- Aufgabenstellungen im Rahmen der mündlichen Reifeprüfung, die als Arbeitsaufträge kompetenzorientierte Elemente enthalten und auch bereits die viel zitierten Schlüsselqualifikationen abklopfen.

Übergangsmaßnahmen

Im Großen und Ganzen ist es während des abgelaufenen Unterrichtsjahres einigermaßen gut gelungen, sowohl eine pädagogische Aufbruchsstimmung zu erzeugen als auch eine gewisse Sicherheit und Verlässlichkeit zu vermitteln, die eine seriöse Vorbereitung auf die neue Reifeprüfung verlangt.

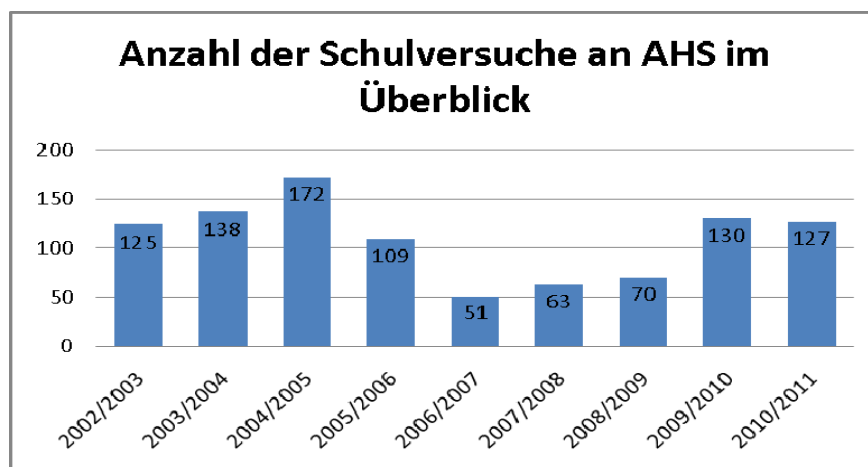
1.5. Schulversuche und Schulautonomie

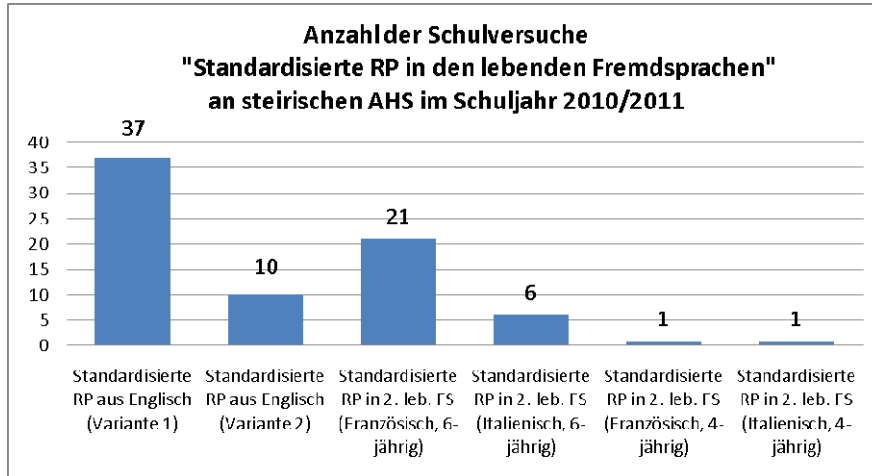
Gabriela Deutscher, Angelica Suntinger

Schulversuche 2010/11

In der Steiermark ist eine AHS ohne Schulversuch schon fast ein eigener Schulversuch. Mit Ausnahme des Abteigymnasiums Seckau wird an jeder AHS zumindest ein Schulversuch geführt. Es ist sogar so, dass die Zahl der Schulversuche jene der AHS-Standorte übersteigt: an 48 steirischen AHS gibt es insgesamt 127 Schulversuche.

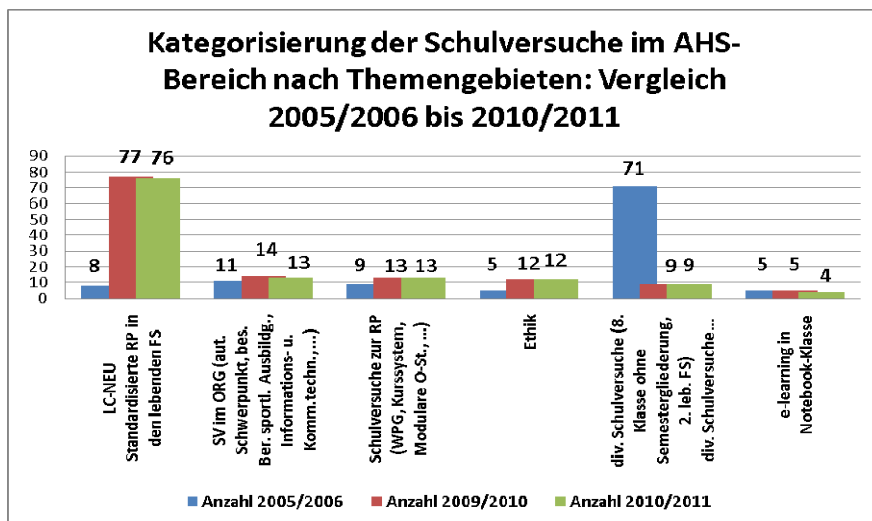
Drei AHS (BG/BRG Graz-Klusemannstraße, BG/BRG/ORG für Stud. der Musik Graz-Dreihackengasse, BORG Graz-Monsbergergasse) führen je sechs Schulversuche, an der GIBS gibt es fünf Schulversuche. Manche davon laufen bereits seit Jahren.





Von den insgesamt 127 Schulversuchen sind heuer 76 zur Erprobung der standardisierten schriftlichen Reifeprüfung in den lebenden Fremdsprachen eingerichtet.

Die restlichen 51 sind „normale“ Schulversuche wie etwa E-Learning in Notebookklassen, Ethik, div. Schulversuche zur Reifeprüfung und im ORG:



Schulautonome Regelungen und Schwerpunkte

Im Schuljahr 2010/11 wurden sechs Anträge auf Nichtuntersagung autonomer Regelungen gestellt, die Veränderungen der Stundentafeln – teilweise im Zusammenhang mit der Einführung von Kurssystemen –, einzelne autonome Gegenstände, aber auch neue autonome Schwerpunktsetzungen betrafen. Teilweise ist auch eine Adaptierung oder eine Rücknahme bestehender autonomer Regelungen zu beobachten. Aktuell gibt es 53 autonome Schwerpunktsetzungen an den steirischen AHS.

Autonome Schwerpunkte in der Unterstufe:

- **schulautonomer naturkundlich-technischer Schwerpunkt:**
BRG Graz-Carnerigasse
- **schulautonomer bewegungsorientierter Schwerpunkt:**
BG/BRG Graz-Oeverseegeasse (ab SJ 2010/11)
BG/BRG Knittelfeld (ab SJ 2010/11)
- **schulautonomer Schwerpunkt im Bereich Fremdsprachen:**
BG Graz-Liebenau
Privates Gymnasium der Ursulinen, Graz
BRG Graz-Körösisstraße
BRG Graz-Keplerstraße
- **schulautonomer Schwerpunkt Informatik:**
BG/BRG Judenburg
BRG Graz-Keplerstraße
Bischöfliches Gymnasium Graz
BG/BRG Hartberg
BG/BRG Weiz
BG/BRG Gleisdorf
BG/BRG Fürstenfeld

Schulautonome
Schwerpunkte in der
Unterstufe

Schulautonome Schwerpunkte in der Oberstufe:

- **im Bereich Fremdsprachen**
BG Graz-Liebenau
Priv. G der Ursulinen, Graz („Europaklasse“)
BG Graz-Klusemannstraße („Europazweig“)
BRG Graz-Körösisstraße
BORG Deutschlandsberg
BORG Bad Radkersburg
BG/BRG Stainach
- **im Bereich Mathematik, Naturwissenschaften**
BRG Graz-Klusemannstraße
BRG Graz-Keplerstraße
BRG Graz-Carnerigasse
BG/BRG Stainach
BRG Gleisdorf
BORG Graz-Monsbergergasse
BORG Deutschlandsberg
BORG Bad Radkersburg (Typ DG)
BORG Bad Radkersburg (Typ Gesundheitslehre)
BORG Bad Aussee
- **im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie**
BRG Graz-Keplerstraße
BRG Gleisdorf
BRG Leoben, Moserhofstraße 5
BRG Knittelfeld (seit SJ 2010/11) BORG Deutschlandsberg
BORG Graz-Dreierschützengasse
BORG Graz-Monsbergergasse
BORG Kindberg

Schulautonome
Schwerpunkte in der
Oberstufe

BORG Birkfeld
BORG Feldbach

- **im Bereich Wirtschaft**

BRG Graz-Dreihackengasse (Projektdesign)
BG/BRG Stainach

- **im musisch-kreativen Bereich**

BORG Deutschlandsberg (Typ Instrumentalunterricht)
BORG Deutschlandsberg (Typ Bildn. Gestalten u. Werkerziehung)
BRG Gleisdorf („Kreativzweig“)
BORG Bad Radkersburg (Typ Instrumentalunterricht)
BORG Bad Radkersburg (Typ Bildn. Gestalten u. Werkerziehung)
BRG Graz-Klusemannstraße („Kreativzweig“)
Priv. ORG der Ursulinen, Graz (mit mod. OSt)
BORG Murau
BORG Graz-Dreierschützengasse (Typ Theater)

- **im Bereich Sport** BORG Murau (seit SJ 2008/09)
BRG Knittelfeld (seit SJ 2010/11)

Keine schulautonomen Schwerpunkte in der Sekundarstufe II der steirischen AHS gibt es weiterhin im humanistischen Bereich und im Bereich Ökologie.

Schulautonome Lehrpläne

Das Unternehmen der Erstellung schulautonomer Lehrpläne ist weitgehend abgeschlossen; die meisten der erforderlichen Lehrpläne, Lehrplan-Erweiterungen oder Darstellungen von Umverteilungen des Lehrstoffs liegen in einer einheitlichen Maske mit Angabe aller relevanten Eckdaten vor. Noch nicht abgeschlossen ist allerdings deren Prüfung auf inhaltliche und formale Schlüssigkeit, was mit dem kommenden Schuljahr gelingen sollte.

Solide Lehrpläne mit Allgemeinem Bildungsziel, didaktischen Grundsätzen und Lehrstoffverteilung auf die einzelnen Schulstufen sind vor allem im Hinblick auf die neue Reifeprüfung unerlässlich und es ist erfreulich festzustellen, dass nach anfänglichen Irritationen die Notwendigkeit solcher zunehmend größere Akzeptanz findet.

1.6. Steirische AHS in Großprojekten und Netzwerken

Gabriela Kriebitz

1.6.1. UNESCO

Das UNESCO Associated Schools Project Network ist ein Netzwerk, das seit seiner Gründung im Jahr 1953 mittlerweile 8500 Schulen aller Schultypen in 180 Ländern der Erde zu seinen Mitgliedern zählt. UNESCO-Schulen haben Modellcharakter, der sich in einer besonderen pädagogischen Grundhaltung ausdrückt: Lernen wird als handlungsorientierter Prozess begriffen, der sich durch fächerübergreifende Zusammenarbeit und ein hohes Maß an Teamarbeit auszeichnet, der integrative Erziehungsstil soll die Wertschätzung von Verschiedenheit als wichtigen Bestandteil der Bildungsarbeit ausdrücken. Das Einüben von Demokratie gilt als vorrangiges Bildungsziel.



Die Ziele der UNESCO-Schulen sind nachhaltig und langfristig angelegt. Vor der Einreichung der Mitgliedschaft erfolgt zunächst eine etwa zweijährige "Kennenlern-Phase", in der die Schule die Österreichische UNESCO-Kommission über ihre Projekte und Aktivitäten zu den Schwerpunkten der UNESCO-Schulen informiert.

In Österreich gibt es mittlerweile 74 Schulen, darunter 34 AHS. Steiermarkweit sind es 15 UNESCO-Schulen, darunter 8 AHS – um eine mehr als im Vorjahr.

Nähere Infos: <http://www.unesco-schulen.at>

Steirische AHS unter den UNESCO-Schulen 2010/11:

- BG/BRG Knittelfeld
- BG/BRG Leoben, Moserhofstraße 7a
- BG/BRG Graz-Lichtenfelsgasse
- BG/BRG Graz-Pestalozzistraße
- BG Graz-Georgigasse (GIBS)
- BG/BRG Judenburg
- BG/BRG und WIKU BRG für Berufstätige Graz-Marschallgasse
- BG/BRG Graz-Klusemannstraße (seit 2010/11)

1.6.2. Comenius

Comenius ist ein für die Schulbildung zuständiges Unterprogramm des EU-Bildungsprogramms für lebenslanges Lernen (Lifelong learning).

Es ist ausgerichtet auf die Lehr- und Lernbedürfnisse aller Beteiligten in der Vorschul- und Schulbildung bis zum Ende des Sekundarbereichs II (Kindergarten, VS, HS, BHS, AHS) sowie auf die Einrichtungen und Organisationen, die entsprechende Bildungsgänge anbieten. Die Ziele sind einerseits die Entwicklung von Kenntnis und Verständnis der Vielfalt der europäischen Kulturen und Sprachen und andererseits die Unterstützung junger Menschen beim Erwerb der lebensnotwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen für ihre persönliche Entfaltung, künftige Beschäftigungschancen und eine aktive europäische Bürgerschaft.

Nähere Infos: www.lebenslanges-lernen.at/



Genehmigte multilaterale Comenius-Projekte an steirischen AHS im Schuljahr 2010/11:

- **BG/BRG Graz-Carnerigasse:**
"European School Smoking Prevention Project"
- **BG/BRG/ORG f. Stud. der Musik Graz-Dreihackengasse:**
"Sounds of Europe"
- **BG/BRG Leoben, Moserhofstraße 7a:**
"Once upon a time"
- **Abteigymnasium Seckau:**
"I Feel Good"
- **BG/BRG Judenburg:**
"Fostering healthy lifestyle rediscovering traditional and natural food and practising sport"

1.6.3. ÖKOLOG

„Ökologisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ ist ein mittlerweile 14-jähriges Programm des BMUKK in Zusammenarbeit mit dem BMLFUW und dem FORUM Umweltbildung für alle Schultypen und –stufen, mit dem Ziel, Bildung für nachhaltige Entwicklung im Schulprogramm zu verankern und Schritt für Schritt anhand von konkreten Themen wie Wasser, Abfall, Energie, Schulgelände, Gesundheit usw. sichtbar zu machen. Zentrale Elemente sind Unterrichtsprojekte, die es den Schüler/innen ermöglichen, nicht nur für, sondern durch das Leben zu lernen. Mit mittlerweile 350 Schulen (Stand: März 2011) ist ÖKOLOG das größte österreichische Schulnetzwerk. Die Steiermark ist aktuell mit 47 Schulen vertreten, darunter sind 6 AHS – um eine mehr als im Vorjahr.

Nähere Infos unter www.oekolog.at.



Steirische AHS im ÖKOLOG-Netzwerk 2010/11

- BG/BRG Graz-Seebachergasse
- BG/BRG/ORG f. Stud. der Musik Graz-Dreihackengasse
- BG/BRG Graz-Klusemannstraße
- BG/BRG Stainach
- BG/BRG Weiz
- BG/BRG Graz-Kirchengasse (seit 2010/11)

1.6.4. Das Österreichische Umweltzeichen für Schulen und Bildungseinrichtungen

Das Österreichische Umweltzeichen ist eine offizielle staatliche Auszeichnung für Produkte und Tourismusbetriebe, das es seit 2002 auch für Schulen und Bildungseinrichtungen gibt (UZSB). Es wird gemeinsam vom Lebensministerium und Zukunftsministerium vergeben und zeichnet Bildungseinrichtungen für ihr besonderes Engagement in den Bereichen umweltorientiertes Handeln, Umweltbildung und Förderung eines sozialen Schulklimas aus. Zehn Bereiche mit unterschiedlichen Anforderungen (z. B. Ergonomie und Innenraum; Lebensmittel und Buffet; Gesundheitsförderung; Chemische Produkte und Reinigung) müssen bestimmte Richtlinien erfüllen. Das Umweltzeichen wird nach positiver externer Überprüfung jeweils drei Jahre verliehen, dann müssen sich die Schulen einer neuerlichen Evaluation („Folgeprüfung“) unterziehen, die über die weitere Gültigkeit entscheidet.



Zurzeit sind österreichweit 83 Schulen mit dem UZSB ausgezeichnet (zum Vergleich: im Vorjahr waren es 79) davon 18 in der Steiermark.

Nähere Infos unter <http://www.umweltzeichen.at>.

Mit dem Umweltzeichen ausgezeichnete steirische AHS:

- BG/BRG Weiz (Folgeprüfung 2013)

Steirische AHS im Beratungsstatus:

- BG/BRG Graz-Seebachergasse
- BORG Birkfeld

1.6.5. IMST



IMST ist ein vom bm:ukk getragenes Unterstützungssystem für den österreichischen Unterricht im Bereich der Mathematik, Naturwissenschaften, Informatik und Deutsch sowie in verwandten Fächern. IMST arbeitet auf den Ebenen des gesamten Bildungssystem in den Programmen Regionale und Thematische Netzwerke, Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung, Gender Netzwerk und Prüfungskultur. Aus den IMST-Projektphasen gingen die Regionalen Zentren für Fachdidaktik sowie die Austrian Educational Competence Centres (AECC) und der Universitätslehrgang Fachbezogenes Bildungsmanagement hervor. Mit insgesamt 29 AHS ist die Beteiligung am Projekt gleich wie im Vorjahr.

Nähere Infos unter <http://imst.uni-klu.ac.at>

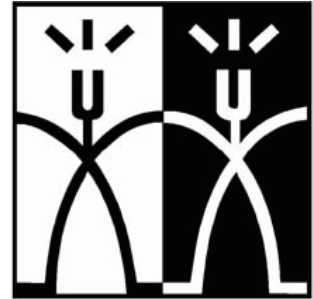
Kooperationspartner unter den steirischen AHS im SJ 2010/11:

- Abteigymnasium Seckau
- Akademisches Gymnasium, Graz
- BG Graz-Georgigasse (GIBS)
- BG/BORG Graz-Liebenau
- BG/BRG/WIKU BRG für Berufstätige Graz-Marschallgasse
- BG/BRG Fürstenfeld
- BG/BRG Gleisdorf
- BG/BRG Graz-Klusemannstraße
- BG/BRG Knittelfeld
- BG/BRG Leibnitz
- BG/BRG Graz-Lichtenfelsgasse
- BG/BRG Mürzzuschlag
- BG/BRG Graz-Oeverseeegasse
- BG/BRG Graz-Pestalozzistraße
- BG/BRG Graz-Seebachergasse
- BG/BRG/BORG Hartberg
- Bischöfliches Gymnasium, Graz
- BORG Bad Aussee
- BORG Graz-Dreierschützengasse
- BORG Graz-Monsbergergasse
- BORG Murau
- BRG Graz-Keplerstraße
- BRG Graz-Petersgasse
- Priv. G/ORG der Ursulinen, Graz
- Stiftsgymnasium Admont
- WiKu BRG Graz-Sandgasse
- Modellschule Graz

1.6.6. Schule ohne Rassismus

„Schule ohne Rassismus“ ist ein europäisches Schulprojekt, das die ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus in Kooperation mit der Asylkoordination Wien im Auftrag der Steiermärkischen Landesregierung und des bm:ukk seit 1998 durchführt. Ziel des Projekts ist, durch aktive Mitarbeit der Jugendlichen einen handlungsorientierten Beitrag zur Bekämpfung von Rassismus und jeglicher Form von sozialer Ausgrenzung im Lebens- und Arbeitsraum "Schule" zu leisten.

Nähere Infos unter <http://www.argejugend.at>.



Teilnehmende steirische AHS 2010/11:

Schule ohne Rassismus:

- BG/BRG Graz-Seebachergasse
- BG/BRG Köflach

Obersteirischer-Jugend-Projektfonds:

- BG/BRG Leoben 7
- BG/BRG Mürzzuschlag
- BG/BRG/BORG Kapfenberg

Servicestelle für Gewaltprävention und Antidiskriminierungsarbeit:

- BG/BRG/ORG f. Stud. der Musik Graz-Dreihackengasse
- BG/BRG Graz-Oeverseeegasse
- Privates G/ORG der Ursulinen, Graz
- WIKU BRG Graz-Sandgasse
- BORG Bad Radkersburg
- BORG Birkfeld
- BG/BRG Graz-Kirchengasse
- BG/BRG Graz-Lichtenfelsgasse

Zeitgeschichtliche Erinnerungs- und Gedenkprojekte:

- Akademisches Gymnasium, Graz
- BG/BRG Gleisdorf

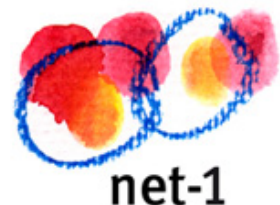
Bildungsreihe „Konsum. Macht. Politik“:

- Akademisches Gymnasium, Graz
- BG/BRG Leibnitz
- BG/BRG Graz-Klusemannstraße
- BG/BRG Graz-Seebachergasse

1.6.7. net-1

net-1 ist ein Verbund innovativer Schulen am BMUKK. In dem österreichweiten Projekt „Innovative Schulen im Verbund (ISV)“ setzen sich 32 Schulen aus allen Bundesländern verstärkt mit dem Aspekt der Individualisierung auseinander, mit dem Ziel, optimale Lernumgebungen zu schaffen. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf die Entwicklung von Konzepten gelegt, die zum Lernen ermutigen und den Wissenserwerb als individuellen Prozess und kreative Eigenleistung möglich machen.

Nähere Infos unter <http://net-1-gemeinsamlernen.bmukk.gv.at>.



Folgende steirische AHS nahmen im Schuljahr 2010/11 an Projekten von net-1 teil:

Individualisierungsatelier:

- BG/BRG Graz-Pestalozzistraße
- BG/BRG Bruck/Mur

Kompetenzlernen durch Individualisierung und Berufsorientierung (KL:IBO)

- BG/BRG/ORG f. Stud. der Musik Graz-Dreihackengasse
- BG/BRG Graz-Klusemannstraße

1.6.8. eLSA

Der Verein eLSA fördert und unterstützt schulische E-Learning-Initiativen und -Aktivitäten und fördert die Kooperation zwischen Schulen und Bildungseinrichtungen. Darüber hinaus wird eine Veränderung des schulischen Alltags in Richtung individualisiertes und eigenverantwortliches Lernen angestrebt. Die Förderung von Ansehen und Nutzung von E-Learning im Bildungsbereich gilt als übergeordnetes Ziel. Der Verein unterstützt dabei IT- und E-Learning-Entwicklungen in den Schulen und strebt eine enge Zusammenarbeit mit dem BMUKK sowie mit anderen Institutionen an, die mit der Lehrer/innenfortbildung zu tun haben. eLSA unterstützt E-Learning-Aktivitäten in den Schulen und trägt zur Verbreitung von internationalen E-Learning-Vorhaben im Bildungsbereich bei.



Nähere Infos unter <http://www.elsa.schule.at>

eLSA Schulen unter den steirischen AHS:

- BRG Graz-Keplerstraße (zertifiziert)
- BG/BRG Bruck/Mur
- BG/BRG Fürstenfeld
- BG/BRG/BORG Hartberg
- BG/BRG Judenburg (zertifiziert)
- BG/BRG Knittelfeld (zertifiziert)
- BG/BRG Gleisdorf (zertifiziert)
- Abteigymnasium Seckau
- BG/BRG Graz-Klusemannstraße

1.6.9. eLC

Das Projekt eLC sieht den Hauptaufgabenbereich seines Wirkens darin, Rahmenbedingungen zu schaffen, die den Individualisierungsprozess des Lernens fördern und dem elektronisch gestützten Lernen mehr Raum verschaffen. Dabei wird besonderer Stellenwert auf die Weiterentwicklung und Kollaboration in Kooperation mit mittel- und osteuropäischen Staaten gelegt. Im Fokus der Entwicklung stehen der/die Lernende selbst und die Tatsache, dass die Lernprozesse nicht nur an die Person des Lehrers/der Lehrerin gebunden sind, sondern an Arbeitsumgebungen, wo Lernen in ungezwungener Form stattfinden kann.



Nähere Infos unter <http://www.elearningcluster.at>

eLC-Schulen unter den steirischen AHS:

- BORG Birkfeld
- BG/BRG Weiz
- BORG Murau
- BORG Graz-Monsbergergasse
- BG/BRG/BORG Kapfenberg

1.7. Kooperationen steirischer AHS mit weiterführenden Bildungsinstitutionen

1.7.1. Die Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz

Robert Hinteregger



Ein Potenzial für Schul- und Unterrichtsentwicklung

Peter Daschner weist in der „Pädagogik“ zu Recht darauf hin, dass wir mit den zahlreichen Studierenden, die sich gegenwärtig auf den Lehrberuf vorbereiten, ein großes Reformpotenzial besitzen, das bislang zu wenig genutzt wurde. Bestimmt bildet der berufliche Nachwuchs eine bedeutende Ressource für Unterrichts- und Schulentwicklung, denn die Studierenden sind auf der Höhe der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Diskussion noch nicht im Besitz eingeschliffener Routinen und haben eine biografische Nähe zur Schülerschaft. Darüber hinaus sind sie oftmals bereits in anderen Berufsfelder aktiv gewesen, so dass die Schule einen Windfall-Profit lukrieren kann.

Kooperation mit der Universität

Diese Überlegungen bilden den Ausgangspunkt für eine konkrete Kooperation mit dem Pädagogischen Institut der Karl-Franzens-Universität, die einerseits Forschen für die Schulentwicklung anstrebt und andererseits Erfahrungslernen in die Lehrerbildung einschleusen möchte. Aus universitärer Perspektive sind die Kooperationsschulen der Grazer Universität pädagogisch anspruchsvolle Schulen, die eine enge Kooperation mit der Grazer Universität praktizieren. Diese Kooperation schließt vor allem ein, dass die Schulen für Aktivitäten praxisbezogener Forschung offenstehen und die Universität praktische pädagogische Arbeit durch wissenschaftliche Forschung unterstützt. Auf diese Weise könnte eine praxisorientierte Lehrer/innenbildung mit einer wissenschaftlich fundierten Schulentwicklung auf einen Nenner gebracht werden.

Rückblick

Während des abgelaufenen Unterrichtsjahres haben die Schulen diese Kooperationsmöglichkeiten mit unterschiedlicher Intensität genutzt. Der alltägliche Unterrichtsbetrieb verhindert mitunter, dass diese Kooperationsmöglichkeiten mit gebührender Aufmerksamkeit in Anspruch genommen werden, obgleich sie zur wissenschaftlichen Fundierung

schulentwicklerischer Prozesse beitragen könnten und eine Außenperspektive an die Schulen herantragen.

Perspektiven

An Stelle eines detaillierten Rückblicks sollen daher noch einmal die Vorteile in Erinnerung gerufen werden, die aus einer intensiveren Kooperation mit der Universität laut Auskunft des universitären Folders resultieren:

- Die beteiligten Schulen partizipieren an wissenschaftlichen Arbeitsweisen und Forschungsergebnissen aus „erster Hand“.
- Sie haben die Möglichkeit, eigene Forschungsfragen und Erhebungsinteressen an die Universitätsangehörigen heranzutragen.
- Die Kooperation mit den Studierenden ermöglicht den Schulen aktive Nachwuchsförderung und Personalentwicklung.
- Die beteiligten Schulen figurieren als Versuchsschulen im Sinn des Hartmut von Hentig und haben die Versicherung, dass Schul- und Unterrichtsversuche von der Behörde unterstützt werden.

1.7.2. Die Kooperation mit der Technischen Universität Graz

Gabriela Kriebitz

Im Zuge des im Schuljahr 2010/11 initiierten Kooperationswunsches einer Zusammenarbeit zwischen dem Landesschulrat für Steiermark und der Technischen Universität Graz lag es im Interesse beider Institutionen, diese Zusammenarbeit zu fördern. Damit sollte ein Schritt zur Verknüpfung von wissenschaftlicher Forschung der TU mit der steirischen Unterrichtspraxis verwirklicht werden.



Ziel der Kooperation ist die Erarbeitung gemeinsamer Erkenntnisse, die zu einer reflektierten Praxis des Lernens und Unterrichtens auf der einen Seite sowie zu einer Hebung der Kenntnis über wissenschaftliche Forschung auf der anderen Seite führen soll. Die Kooperation wird von Lehrenden der Universität und von den Lehrenden an den Schulen gemeinsam realisiert und verbindet die pädagogische Forschungsarbeit der TU mit der Schulpraxis. Die Zusammenarbeit beider Institutionen soll dabei über einen punktuellen Charakter hinausreichen und eine inhaltlich vertiefte und nachhaltige Zusammenarbeit einschließen, die sowohl den Schulen als auch der TU gewisse Verpflichtungen auferlegt.

Als Konsens der Gespräche stellte sich heraus, dass es zweierlei Kontaktnahmen mit der TU geben sollte: die Kontaktflächen mit allen interessierten AHS und eine nachhaltige Zusammenarbeit mit den acht Kooperationschulen.

Die Angebote, die seitens der TU realisiert werden, betreffen unter anderem ein Mentoring-Programm für interessierte Schüler/innen, die Teilnahme an Laborversuchen und praktischen Übungen sowie die Mitgestaltung von Unterrichtssequenzen in den naturwissenschaftlichen Fächern. Darüberhinaus beinhaltet die Kooperation die Möglichkeit einer gemeinsamen Entwicklung eines Curriculums für einen schulautonomen Wahlpflichtgegenstand, die Mitbetreuung von FBA, Angebote für Exkursi-

onen, Vorträge und Workshops sowie Besuche an den jeweiligen Instituten.

Die Schulen ihrerseits verpflichten sich, im Rahmen dieser Kooperation folgende Punkte zu berücksichtigen: Zum einen sollen die Schulen darauf achten, in ihrem Schulprofil eine Akzentsetzung auf die naturwissenschaftlichen Fächer zu legen, die sich in schulautonomen Angeboten, Wahlpflichtfächern, Unverbindlichen Übungen und/oder Schulversuchen widerspiegeln soll. Die teilnehmenden Schulen müssen sich um eine erfolgreiche Teilnahme an diversen naturwissenschaftlichen Wettbewerben und Awards bemühen. Nicht zuletzt verpflichteten sich die Kooperationschulen dazu, ihr naturwissenschaftliches Profil auch im Rahmen der Reifeprüfung zum Ausdruck kommen zu lassen.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Kooperation zwischen den Schulen, dem LSR und der TU reibungslos verläuft und jeder Kooperationspartner die an ihn gerichteten Forderungen berücksichtigt. Die direkte Kooperation ermöglicht den individuellen und flexiblen Zugang und bietet die Gelegenheit, auf die konkreten und direkten Wünsche und Vorgaben der jeweiligen Kooperationschulen einzugehen und erleichtert somit das Agieren und die gezielte Projektarbeit an den Schulen durch die Technische Universität.

Die steirischen TU-Kooperationsschulen im Schuljahr 2010/11:

- BG/BRG Graz-Carnerigasse
- BG/BRG/ORG f. Stud. der Musik Graz-Dreihackengasse
- BRG Graz-Keplerstraße
- BRG Graz-Körösisstraße
- BG/BRG Graz-Petersgasse
- BG/BRG Graz-Seebachergasse
- BG/BRG Graz-Oeverseege
- G/WIKU RG Sacre Coeur, Graz

1.7.3. Die Kooperation mit der Fachhochschule JOANNEUM

Bernd Steiner

Der Landesschulrat für Steiermark kooperiert mit der FH Joanneum bei der Lehrer/innenfortbildung. Insgesamt rund 100 Lehrer/innen der höheren Schulen der Steiermark trafen sich an der FH JOANNEUM Kapfenberg und Graz, um ihre Fortbildungstage abzuhalten. Dabei handelte es sich um Treffen der ARGE Informatik, an der die Informatik-Kustod/innen der steirischen Schulen teilnahmen.

Der Vormittag stand dabei im Zeichen des Urheberrechts im Internet-Zeitalter. Kaja Unger vom Studiengang „IT-Recht & Management“ vermittelte umfassende Einblicke in die rechtlichen Grundlagen im Umgang mit IT-Medien. Den Nachmittag widmeten sich die Lehrer/innen der internen Fortbildung.

„Diese Zusammenarbeit zwischen dem Landesschulrat und der FH JOANNEUM soll“, so Sonja Gögele, Leiterin der IT-Studiengänge der FH JOANNEUM Kapfenberg, „den Übergang von der Matura zur Hochschule

optimieren.“ Neben dieser Kooperation gibt es bereits weitere Projekte mit Schulen. So werden vielfach Workshops für Schüler/innen angeboten, in denen auf unkonventionelle Weise Fragestellungen der Technik vermittelt werden.

Landesschulratspräsident Wolfgang Erlitz freut sich über den Erfolg dieser gemeinsamen Veranstaltung, war diese doch der Auftakt für eine dauerhafte Zusammenarbeit. „Lehrer/innen müssen gerade im technischen Bereich – zum Beispiel wenn es darum geht, wie iPad & Co im Unterricht eingesetzt werden können – nicht bloß auf dem aktuellen Stand sein, sondern der Zeit stets einen Schritt voraus. Das ist für sie eine enorme Herausforderung, die sie nun mit der Unterstützung der FH leichter meistern können.“

1.7.4. Die Kooperation mit dem Institut für Germanistik der Karl-Franzens-Universität Graz

Gabriela Deutscher

Im Rahmen des seit fast zwei Jahrzehnten etablierten und international anerkannten Universitätslehrganges „Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ („DaF“ bzw. „DaZ“) des Instituts für Germanistik an der Karl-Franzens-Universität Graz müssen Studierende ein Praktikum im Ausmaß von 40 Unterrichtseinheiten absolvieren. Initiiert von MMag. Johannes Schaflechner, BG/BRG Graz-Oeverseegasse, und Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Schmölzer-Eibinger, Lehrgangs-Leiterin, besteht seit Mai 2010 mit dem Projekt „Deutsch als Zweitsprache (DaZ) in der AHS“ eine Kooperation zwischen dem BG/BRG Graz-Oeverseegasse und der Karl-Franzens-Universität Graz. Je zwei Studierende pro Schuljahr, stehen dabei – in Absprache mit den jeweiligen Deutschlehrer/innen für leistungsschwache Schüler/innen mit Migrationshintergrund im Unterrichtsfach Deutsch (kostenlos) zur Verfügung stehen und ergreifen geeignete Fördermaßnahmen im Rahmen des regulären Deutschunterrichts und in der Nachmittagsbetreuung, um Defizite in der Sprachkompetenz der Kinder wettzumachen.

Beide Partner profitieren von dieser Kooperation: Die Schule gelangt durch diese Art der Zusammenarbeit mit hochqualifizierten Trainer/innen zum aktuellsten fachdidaktischen Wissen, das für einen Deutschunterricht in mehrsprachigen Klassen erforderlich ist, und erfährt durch den Einsatz der jungen Trainerinnen auch wichtige konkrete Unterstützung in der Schulpraxis, die anders nicht leistbar wäre. Die Karl-Franzens-Universität Graz erhält mit der Kooperation erreichbare und speziell auf DaZ ausgerichtete Praktikumsmöglichkeiten, entsprechenden Einblick in den schulischen Alltag und wertvolle Erfahrungen durch ihre Praktikant/innen, die wiederum in die schulpädagogische und fachdidaktische Forschungsarbeit einfließen kann.

Mit dieser langfristigen Kooperation wird eine Schnittstelle zwischen Universität und Schule, Forschung und Praxis geschaffen, eine Partnerschaft, die die bestmögliche Sprachförderung der Schüler/innen mit Deutsch als Zweitsprache im Unterrichtsfach Deutsch ermöglichen und als wichtiger Beitrag in der Integrationsarbeit angesehen werden kann.



Individualförderung im Rahmen des Projekts „DaZ an AHS“

1.8. Pädagogische Eckdaten der steirischen AHS im Schuljahr 2010/11

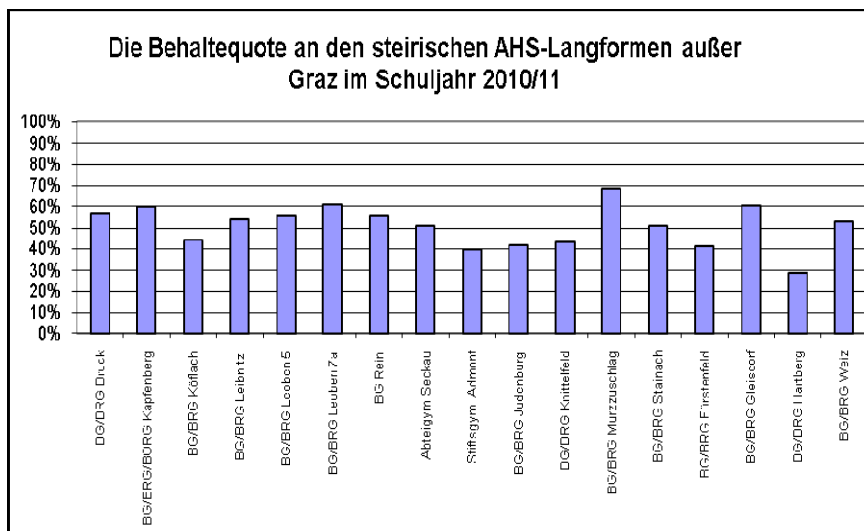
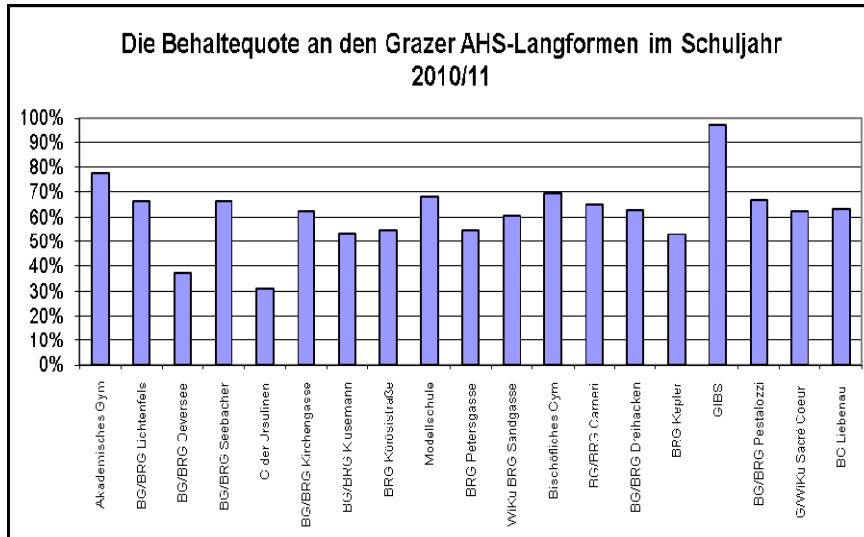
Gabriela Kriebitz

1.8.1. Die Behaltequote an den AHS-Langformen von der 8. auf die 9. Schulstufe

Steiermarkweit betrug die Behaltequote der AHS-Langformen nach der 8. Schulstufe 2010/11 55,7 Prozent. Im Vergleich zum Schuljahr 2009/10 bedeutet das eine prozentuelle Steigerung um 1,5%. Die Schülerpopulation der 4. Klassen war heuer etwas höher als im Vorjahr, in Zahlen gemessen sind weniger Schüler/innen aus den 4. Klassen in die 5. Klassen der Langform derselben Schule weitergegangen. (2235 von 3582, im Vorjahr: 2111 von 3475, 2008/09: 2161 von 3435, 2007/08: 2253 von 3565, 2006/07: 2086 von 3670; 2005/06: 1460 von 2300; 2004/05: 1989 von 3502).

Betrachtet unter dem Aspekt Graz versus ländliche Regionen ist die Behaltequote in Graz schon lange höher als in der übrigen Steiermark, diesmal jedoch mit einer geringeren Differenz als im Vorjahr: Während die Behaltequote in den Grazer AHS im vorletzten Jahr eine leichte graduelle Steigerung verzeichnen konnte (von 60,8% auf 61,7%) und im letzten Jahr von 61,7% auf 60,4% gesunken ist, kann im heurigen Schuljahr eine minimale Steigerung von 60,4 auf 60,6% verzeichnet werden. Die übrigen steirischen AHS-Langformen sind im letzten Jahr zwar von 50,1% auf 48,5% gesunken, können sich heuer jedoch von

48,5% auf 51,0% steigern. Insgesamt liegt die Behaltequote an den Grazer AHS-Langformen um 9,6% höher als in den steirischen AHS außerhalb von Graz (zum Vergleich: 2009/10: 11,9% Differenz).



Wie in den vergangenen Schuljahren ist die Behaltequote bei den Mädchen sowohl steiermarkweit (57,4%) als auch an den Grazer AHS-Langformen (63,7%) bzw. den steirischen AHS außerhalb von Graz (51,8%) deutlich höher als bei den Burschen: (steiermarkweit: 53,8%, Graz: 57,5%, steirische AHS-Langformen ohne Graz: 50,1%). Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich bei den Mädchen heuer steiermarkweit keine prozentuelle Veränderung im Vergleich zum Vorjahr, bei den Burschen lässt sich eine Steigerung um 3,1% feststellen.

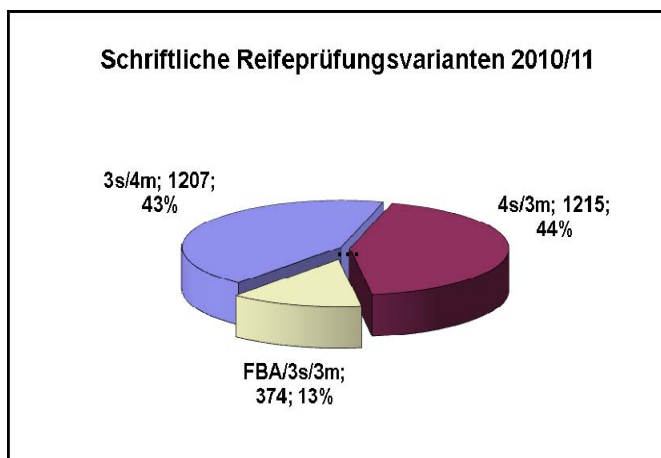
Die Behaltequote an den AHS-Langformen von der 8. auf die 9. Schulstufe in den letzten drei Schuljahren:

| Schuljahr | 2010/11 | | | 2009/10 | | | 2008/09 | | |
|--------------------|---------|-------------|---------------|---------|--------------|---------------|---------|--------------|---------------|
| | ges. | bei Mädchen | bei Bur-schen | ges. | bei Mäd-chen | bei Bur-schen | ges. | bei Mäd-chen | bei Bur-schen |
| Akademisches Gym | 77,8% | 84,4% | 69,4% | 81,6% | 80,4% | 83,3% | 73,2% | 85,7% | 52,4% |
| BG/BRG Bruck | 56,8% | 56,8% | 56,8% | 49,4% | 56,9% | 38,2% | 44,0% | 55,1% | 28,6% |
| BG/BRG Kapfenberg | 59,7% | 60,3% | 59,1% | 40,4% | 45,9% | 34,0% | 37,2% | 33,3% | 40,3% |
| BG/BRG Köflach | 44,4% | 41,9% | 47,1% | 51,5% | 52,1% | 50,8% | 55,0% | 57,1% | 52,4% |
| BG/BRG Leibnitz | 54,1% | 51,9% | 56,7% | 55,9% | 58,4% | 52,9% | 49,1% | 51,1% | 47,0% |
| BG/BRG Leoben 5 | 55,6% | 62,5% | 46,5% | 57,9% | 56,4% | 61,1% | 63,1% | 70,3% | 53,6% |
| BG/BRG Lichtenfels | 66,3% | 70,7% | 63,0% | 65,6% | 62,2% | 68,9% | 75,3% | 71,0% | 77,6% |
| BG/BRG Oeversee | 37,1% | 50,0% | 27,9% | 43,8% | 42,1% | 45,1% | 56,4% | 66,7% | 45,3% |
| BG Rein | 55,6% | 62,1% | 45,2% | 53,2% | 57,9% | 48,1% | 38,9% | 39,1% | 38,6% |
| Abteigym Seckau | 51,0% | 54,2% | 48,1% | 72,7% | 80,0% | 66,7% | 76,3% | 80,0% | 73,9% |
| BG/BRG Seebacher | 66,3% | 65,3% | 67,4% | 65,7% | 71,1% | 61,7% | 55,6% | 51,5% | 60,0% |
| G der Ursulinen | 31,2% | 41,8% | 3,8% | 42,0% | 43,9% | 33,3% | 50,0% | 55,8% | 28,6% |
| Stiftsgym. Admont | 39,8% | 50,9% | 25,0% | 61,9% | 69,4% | 54,2% | 66,3% | 66,7% | 65,8% |
| BG/BRG Judenburg | 41,7% | 40,3% | 43,3% | 37,1% | 47,4% | 23,2% | 52,2% | 50,0% | 56,0% |
| BG/BRG Kircheng. | 62,4% | 57,7% | 66,2% | 57,0% | 69,1% | 44,2% | 64,2% | 72,2% | 56,4% |
| BG/BRG Klusemann | 53,5% | 52,5% | 54,5% | 40,2% | 46,2% | 34,9% | 61,5% | 69,8% | 54,7% |
| BG/BRG Knittelfeld | 43,5% | 43,9% | 43,2% | 32,0% | 36,7% | 24,3% | 54,2% | 55,0% | 52,8% |
| BRG Körösistraße | 54,7% | 70,6% | 41,5% | 43,8% | 53,3% | 34,1% | 45,9% | 48,4% | 44,2% |
| BG/BRG Leoben 7a | 60,9% | 55,6% | 64,9% | 45,3% | 53,1% | 39,5% | 44,0% | 44,7% | 43,2% |
| Modellschule | 68,2% | 83,3% | 0,0% | 90,9% | 83,3% | 100,0% | 77,3% | 87,5% | 50,0% |
| BG/BRG Mürrzuschl. | 68,8% | 83,3% | 56,9% | 67,4% | 68,0% | 66,7% | 53,6% | 60,0% | 43,2% |
| BRG Petersgasse | 54,5% | 58,8% | 53,3% | 45,3% | 36,8% | 48,2% | 56,5% | 55,6% | 56,7% |
| WiKu BRG Sandg. | 60,5% | 58,3% | 63,5% | 63,1% | 65,2% | 58,8% | 54,5% | 60,8% | 43,9% |
| BG/BRG Stainach | 50,9% | 44,8% | 60,0% | 38,1% | 44,4% | 31,7% | 48,4% | 56,3% | 38,2% |
| Bischöfliches Gym | 69,3% | 69,0% | 69,6% | 64,3% | 73,7% | 58,3% | 63,8% | 69,0% | 60,8% |
| BG/BRG Carneri | 65,0% | 67,9% | 62,0% | 63,6% | 66,2% | 59,5% | 68,7% | 60,8% | 77,1% |
| BG/BRG Dreihacken | 63,0% | 65,6% | 58,3% | 53,4% | 52,9% | 54,5% | 50,5% | 47,8% | 55,3% |
| BG/BRG Fürstenfeld | 41,2% | 45,6% | 35,0% | 45,6% | 42,3% | 50,0% | 39,0% | 44,6% | 32,7% |
| BG/BRG Gleisdorf | 60,3% | 55,1% | 65,3% | 46,0% | 55,1% | 36,1% | 49,0% | 52,3% | 46,2% |
| BG/BRG Hartberg | 28,7% | 29,8% | 27,0% | 41,0% | 46,9% | 35,3% | 48,4% | 51,9% | 43,2% |
| BRG Keplerstr. | 52,9% | 50,0% | 53,8% | 72,7% | 79,2% | 70,7% | 63,3% | 76,9% | 61,0% |
| GIBS | 97,4% | 95,2% | 100,0% | 96,4% | 100,0% | 90,9% | 96,2% | 93,3% | 100,0% |
| BG/BRG Pestalozzi | 66,7% | 60,5% | 74,3% | 71,3% | 68,6% | 73,3% | 62,3% | 66,7% | 58,1% |
| G/WiKu Sacré Coeur | 62,4% | 64,8% | 59,0% | 70,8% | 68,4% | 73,5% | 76,6% | 71,0% | 81,8% |
| BG Liebenau | 63,0% | 68,1% | 57,8% | 50,5% | 55,8% | 47,1% | 60,2% | 84,5% | 32,0% |
| BG/BRG Weiz | 53,3% | 57,4% | 47,8% | 48,9% | 48,0% | 50,0% | 55,9% | 63,6% | 49,0% |
| Steiermark gesamt | 55,7% | 57,4% | 53,8% | 54,2% | 57,4% | 50,7% | 55,7% | 58,8% | 52,2% |
| Graz | 60,6% | 63,7% | 57,5% | 60,4% | 62,9% | 57,9% | 61,7% | 65,8% | 57,9% |
| Stmk. ohne Graz | 51,0% | 51,8% | 50,1% | 48,5% | 52,7% | 43,6% | 50,1% | 53,1% | 46,4% |

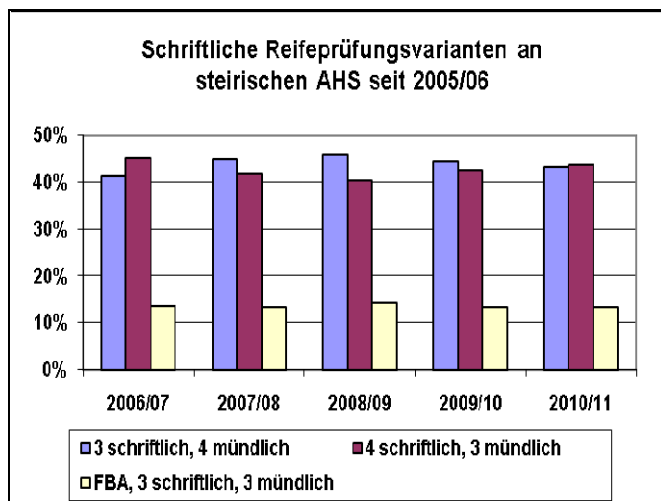
1.8.2. Reifeprüfungsvarianten

Die Gesamtanzahl der Schüler/innen in den letzten Klassen einer steirischen AHS betrug im heurigen Schuljahr 2794.

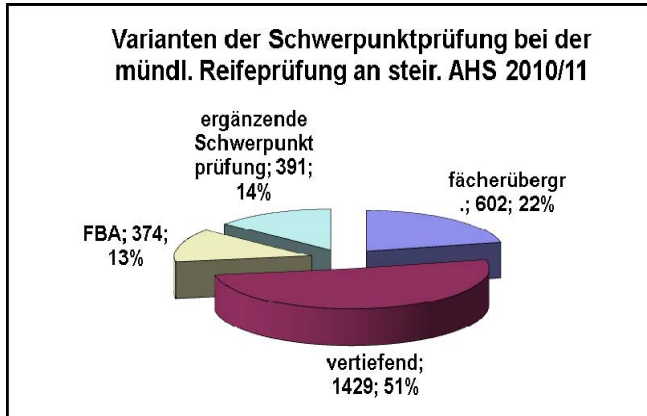
Davon wählten 1215 (43,49%) Maturant/innen die Variante 4 schriftliche und 3 mündliche Prüfungen, 1207 Schüler/innen (43,20%) die Variante 3 schriftliche und 4 mündliche Prüfungen und 374 (13,39%) die Variante 3 schriftliche und 3 mündliche Prüfungen in Kombination mit einer Fachbereichsarbeit.



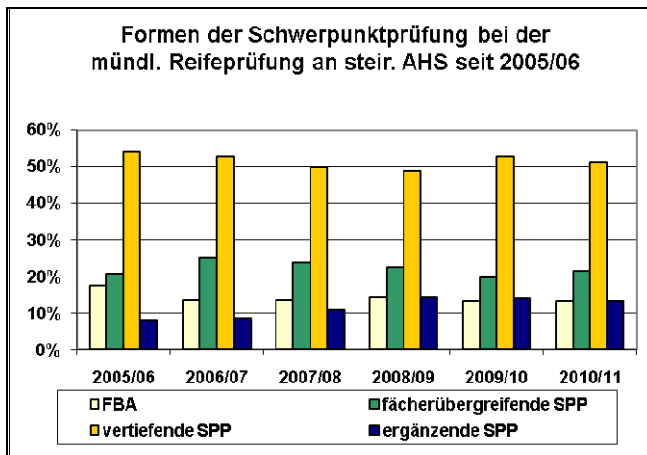
Im Vergleich zum Vorjahr ist die Variante 3 schriftl./4 mündl. um 1,17% zugunsten der Variante 4 schriftl./3 mündl. zurückgegangen; der Anteil der Fachbereichsarbeiten ist gleichgeblieben.



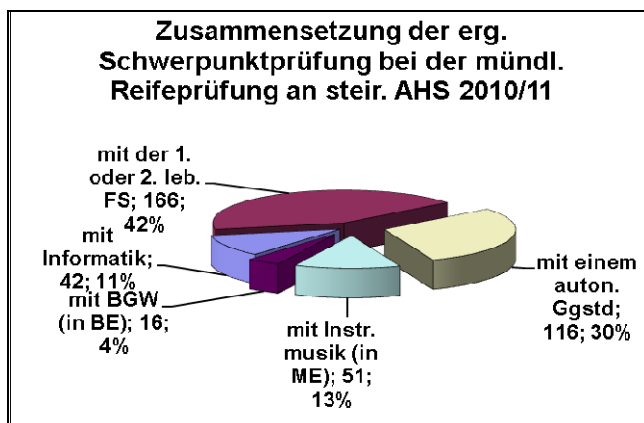
Bei der mündlichen Reifeprüfung wählten 602 (21,55%) der Schüler/innen die fächerübergreifende Schwerpunktprüfung, 1429 (51,15%) die vertiefende, 391 (13,99%) die ergänzende und 374 (13,39%) die FBA.



Im Vergleich zum Vorjahr ist eine leichte Steigerung hinsichtlich der Kombination erg. SPP mit BGW (2010: 4,09%; 2009: 2,23%, 2008: 4,88%) zu verzeichnen.



Die ergänzende Schwerpunktprüfung kombinierten heuer 166 Maturant/innen (42,46%) mit der ersten oder zweiten lebenden Fremdsprache, 116 Kandidat/innen (29,67%) mit einem autonomen Gegenstand und 42 Schüler/innen (10,74%) mit Informatik. Die Möglichkeit einer ergänzenden Schwerpunktprüfung in Musik mit Instrumentalmusik ergreifen 51 Schüler/innen (13,04%), die Variante mit Bildnerischem Gestalten und Werkerziehung in Bildnerischer Erziehung insgesamt 16 (4,09%).



Im Vergleich zu 2009/10 lässt sich ein leichter Rückgang bei der Wahl der vertiefenden SPP und bei der ergänzenden SPP feststellen.

1.8.3. Fachbereichsarbeiten

Mit insgesamt 376 wurden in diesem Schuljahr um lediglich drei Fachbereichsarbeiten weniger geschrieben als im Vorjahr, was einen unmerklich prozentuellen Rückgang um 0,02% gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres bedeutet.

An erster Stelle der Fächer-Hitliste liegt heuer Biologie und Umweltkunde mit 62 Fachbereichsarbeiten, gefolgt von Philosophie und Psychologie mit 59 und Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung mit 43 Arbeiten. Das Fach GSPB fällt im Vergleich zum Vorjahr massiv ab, während Physik mit 34 geschriebenen Arbeiten einen deutlichen Aufschwung erfährt. Weit abgeschlagen befindet sich Deutsch auf Platz sieben mit rund 20 Fachbereichsarbeiten.

Im Vergleich zum Vorjahr fällt auf, dass in der lebenden Fremdsprache Spanisch seit vier Jahren erstmals wieder Fachbereichsarbeiten verfasst wurden und auch das Fach Russisch wurde heuer erstmals gewählt. Annähernd gleichgeblieben sind die Fächer Mathematik, Informatik, sowie evangelische und katholische Religion.

Fächer-Hitliste der FBA an steirischen AHS seit 2007/08:

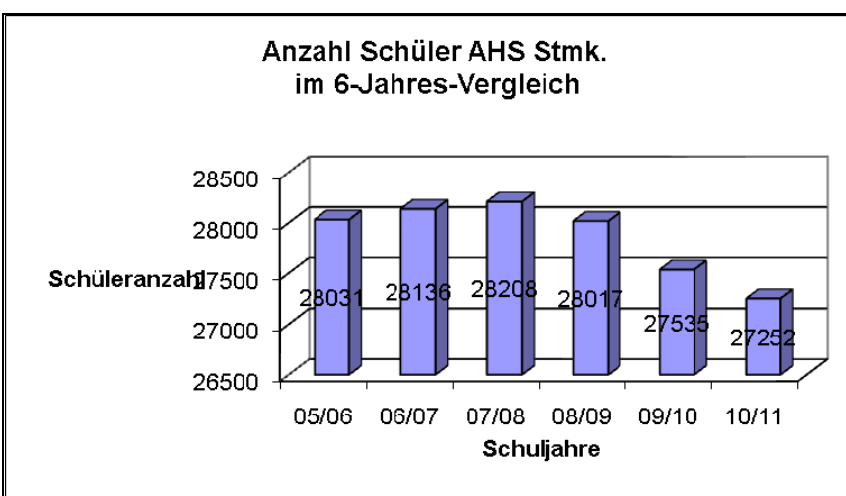
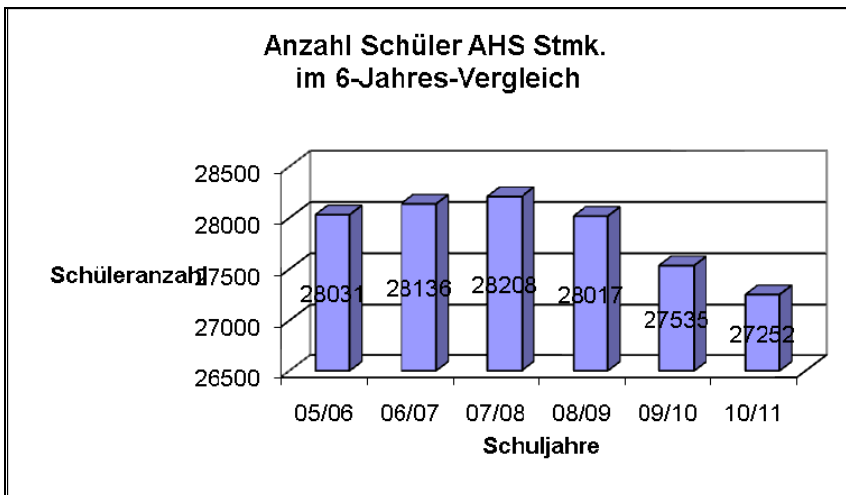
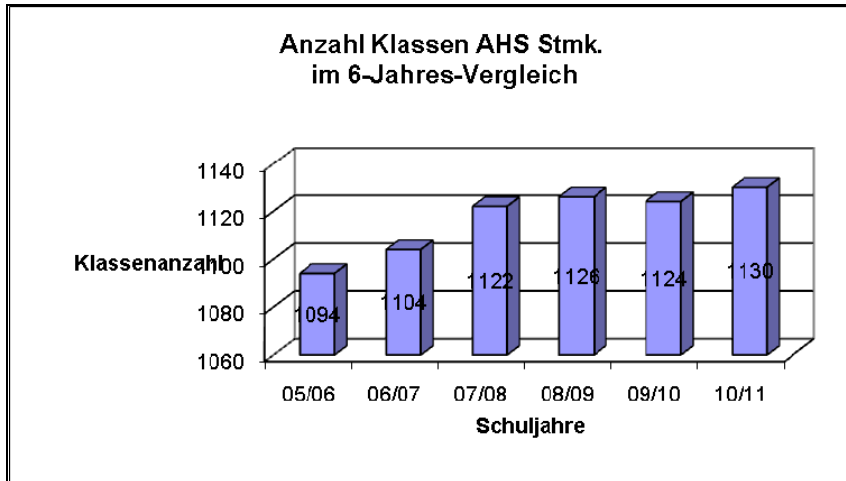
| FBA | 2010/11 | 2009/10 | 2008/09 | 2007/08 |
|------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| ges. | 376 | 379 | 425 | 371 |
| 1. | BIUK (62) | GSPB (61) | BIUK (68) | BIUK (66) |
| 2. | PP* (59) | PP* (60) | PP* (53) | GSPB (58) |
| 3. | GSPB (43) | BIUK (60) | GSPB (51) | PP* (47) |
| 4. | PH (34) | D (31) | D (42) | D (27) |
| 5. | GWK (28) | ME**(31) | ME**(35) | GWK (24) |
| 6. | BE (20) | PH (22) | Rel. rk (29) | ME**(22) |
| 7. | D (20) | E (21) | PH (20) | Rel. rk (21) |
| 8. | Rel. rk (15) | Rel. rk (15) | E (20) | PH (21) |
| 9. | E (16) | INF (15) | INF (19) | INF (17) |
| 10. | ME**(15) | CH (14) | LAT (19) | E (15) |
| 11. | INF (15) | GWK (12) | GWK (17) | BE (15) |
| 12. | CH (11) | BE (12) | CH (17) | CH (13) |
| 13. | LAT (9) | SPOK (9) | BE (13) | SPOK (8) |
| 14. | M (6) | LAT (6) | M (12) | LAT (7) |
| 15. | Aut. WPG (6) | M (5) | DG (5) | M (5) |
| 16. | Rel. ev. (3) | Rel. ev. (3) | Aut. WPG (3) | Aut. WPG (3) |
| 17. | SPOK (3) | ITAL (3) | FRZ (2) | SPAN (2) |
| 18. | SPA (3) | Aut. WPG (3) | SPOK (2) | DG (2) |
| 19. | FRZ (3) | FRZ (1) | | ITAL (1) |
| 20. | Ethik (3) | | | |
| 21. | ITAL (1) | | | |
| 22. | RUSS (1) | | | |

* Psychologie, Philosophie und Pädagogik

** Musikerziehung, Musikkunde und Instrumentalunterricht

Im Verhältnis zur Anzahl der Maturant/innen wurden in diesem Schuljahr am BG/BRG Knittelfeld am meisten FBA geschrieben (32,7%), gefolgt vom BRG Graz-Keplerstraße (32,0%), dem BG/BRG Mürzzuschlag (31,6%), dem Akademischen Gymnasium (30,2%), dem BG/BRG Graz-Klusemannstraße (28,6%) und der GIBS (24,1%).

1.8.4. Klassen, Schüler/innen und Werteinheiten im 6-Jahres-Vergleich



1.9. Schulische Tagesbetreuung an steirischen AHS

Gabriela Deutscher

Nachmittagsbetreuung

Die Qualität und der Umfang der Tagesbetreuung in der Unterstufe der steirischen AHS steigen von Jahr zu Jahr, was zu einem großen Teil auf die Initiativen des BMUKK, aber auch auf das Engagement der Direktor/innen, der Leiter/innen und der Lehrer/innen in der Nachmittagsbetreuung zurückzuführen ist. In Graz bieten mit dem Zustieg des Akademischen Gymnasiums nun alle 19 AHS, außerhalb von Graz 13 AHS eine Nachmittagsbetreuung an, davon insgesamt zwei in verschränkter Abfolge (Ganztagsschulen), zwei mit privaten Anbietern und zwölf im Schuljahr 2009/10 mit dem für zwei Jahre gültigen Gütesiegel des BMUKK für „Qualität in der schulischen Tagesbetreuung“ ausgezeichnet.

Nach der Pilotierung im Schuljahr 2008/09 und der Eingewöhnungsphase 2009/10 wird für die Abrechnung mittlerweile von allen Schulen das neue Online-Abrechnungsprogramm „Sokrates BLM“ der Firma bit-Media erfolgreich verwendet, das als Webapplikation sowohl den Schulen als auch dem Landesschulrat für Steiermark wesentliche Erleichterungen bei der Verwaltung bringt.

Grazer AHS mit Nachmittagsbetreuung

- BG/BRG Graz-Lichtenfelsgasse
- BG/BRG Graz-Oeverseeegasse
- BG/BRG Graz-Seebachergasse
- BG/BRG Graz-Carnerigasse
- BRG Graz-Körösisstraße
- WiKu BRG Graz-Sandgasse
- BG/BRG Graz-Dreihackengasse (privat)
- Akademisches Gymnasium Graz (seit 2010/11)
- Priv. G/ORG der Ursulinen Graz (Gütesiegel 2010)
- BG/BRG Graz-Kirchengasse (Gütesiegel 2010)
- BG/BRG Graz-Klusemannstraße (Gütesiegel 2010)
- Bischöfliches Gymnasium Graz (Gütesiegel 2010)
- BRG Graz-Keplerstraße (Gütesiegel 2010)
- BG/BRG Graz-Pestalozzistraße (Gütesiegel 2010)
- Priv. G/WIKU RG Sacre Coeur Graz (Gütesiegel 2010)
- BG Graz-Georgigasse (GIBS) (Gütesiegel 2010)
- Modellschule Graz (Unterricht in verschränkter Abfolge)
- BRG Graz-Petersgasse
- BG/BORG Graz-Liebenau (Voll- und Halbinternat; auch für Oberstufe)

AHS außerhalb von Graz mit Nachmittagsbetreuung

- BG/BRG Bruck/Mur
- BG/BRG Leibnitz
- BG/BRG Leoben 7a (Mitnutzung der NB von Leoben 5)
- BG Rein
- BG/BRG Gleisdorf (seit 2009/10)

- BG/BRG/BORG Kapfenberg (seit 2010/11)
- BG/BRG Judenburg (privat)
- Abteigymnasium Seckau (Gütesiegel 2010; Unterricht in verschränkter Abfolge)
- Stiftsgymnasium Admont (Gütesiegel 2010)
- BG/BRG Leoben 5 (Gütesiegel 2010)
- BG/BRG Fürstenfeld (Gütesiegel 2010)

Ab dem kommenden Schuljahr bieten auch das BG/BRG Stainach und das BG/BRG Köflach Nachmittagsbetreuung für ihre Unterstufenschüler/innen an. Damit fehlen in der Steiermark nur noch das BG/BRG Weiz, das BG/BRG Hartberg und das BG/BRG Mürzzuschlag, was aber auf den mangelnden Bedarf an diesen Standorten zurückzuführen ist. Das BG/BRG Graz-Dreihackengasse wird auf eine Betreuung nach dem Bundesmodell umstellen.

Mittagsbetreuung

Neben der Nachmittagsbetreuung gab es auch in diesem Schuljahr die Möglichkeit einer Mittagsbetreuung mit einer Beaufsichtigung vorrangig jener AHS-Unterstufen-Schüler/innen, die nicht für die schulische Tagesbetreuung angemeldet waren, die aber aufgrund der Entfernung zwischen der Schule und ihrem Wohnort in der unterrichtsfreien Zeit zwischen Vor- und Nachmittag nicht nach Hause fahren konnten.

Die Aktion wird vom BMUKK auch im kommenden Schuljahr fortgesetzt.

1.10. Regionale Fachdidaktikzentren

Marlies Liebscher

Das Schuljahr 2010/11 war für die „Fachdidaktik Steiermark“ wiederum ein sehr erfolgreiches, da Kooperationen intensiviert werden konnten, das RFDZ für Katholische Religion im April 2011 aus der Taufe gehoben werden konnte und am 9. Juni 2011 das RFDZ „Informatik“ eröffnet wurde.

Die Steuerungsgruppe aller RFDZ in der Steiermark versteht sich als Plattform und strategische Lenkungsinstanz und bildet das oberste fachdidaktische Kompetenzzentrum für alle Lehrenden sämtlicher Schultypen und Bildungsbereiche in der Steiermark.

Die Fachdidaktikzentren richten sich an Forschende, Studierende und Lehrer/innen unterschiedlicher fachlicher Ausrichtung, die an unterrichtsbezogenen, schulorganisatorischen oder bildungspolitischen Vorhaben arbeiten oder interessiert sind. Eine enge Verbindung zwischen Theorie, Empirie und Praxis kennzeichnen die Aktivitäten, die in diesem Schuljahr von den jeweiligen Zentren gesetzt wurden:

1.10.1. Biologie und Umweltkunde

Margit Delefant, Werner Gaggl

Seit der Gründung 2008/09 hat das „Regionale Fachdidaktikzentrum Biologie und Umweltkunde“ zahlreiche Aktivitäten entfaltet und ist bei Lehrerinnen und Lehrern zu einer bekannten Adresse geworden. Im Rahmen von je 0,5 Werteinheiten haben die beiden Mitarbeiter/innen des Landesschulrates heuer im Wesentlichen folgende Tätigkeiten ausgeführt:

- Fortbildungsplanung gemeinsam mit der PH Steiermark
- Durchführung von Fortbildungsseminaren und daraus Entwicklung von Unterrichtsmaterialien
- Mitarbeit bei der Prämierung von Fachbereichsarbeiten
- Mitarbeit in der Betreuung der Schüler/innen „Biologie im Team“ (BIT - Kärnten)
- Mitarbeit in der fachdidaktischen und schulpraktischen Ausbildung von Studierenden des Lehramtes für Biologie und Umweltkunde
- Mitwirkung an der Entwicklung von Bildungsstandards für Biologie und Umweltkunde

Im nächsten Schuljahr soll die Vermittlung von Studierenden zur fachlichen Unterstützung für die Lehrer/innen bei der Durchführung von Projekten forciert werden. Die Planung und Durchführung der Mentor/innen-Ausbildung für Biologie und Umweltkunde wird ein weiterer Schwerpunkt sein. Auch die Kommunikation mit den anderen Fachdidaktikzentren soll ausgebaut werden.

1.10.2. Chemie

Barbara Frühwirth

Beim Treffen aller Mitglieder des RFDZ Chemie am 16.3.2011 vereinbarten wir unter anderem, dass meine primäre Aufgabe die Kommunikation mit den Chemielehrer/innen ist.

Die Idee zur Versendung eines Newsletters setzte ich ab Jänner 2011 um. Vorerst nur für AHS-Lehrer/innen (über die E-Mail-Verteilerliste unseres Landesfachkoordinators Klaus Beck). Mittlerweile ist es möglich über Friederike Sammer den Kontakt zu den BMHS-Lehrer/innen herzustellen, und die Lehrer/innen des HS- und VS-Bereiches über den Kontakt zu Hans Eck.

Am Fachkoordinator/innentag der AHS-Chemielehrer/innen stellte ich gemeinsam mit dem Leiter unseres FDZ Walter Gössler das RFDZ Chemie und unsere Ideen für künftige Veranstaltungen sowie der Homepage des RFDZ vor. Im Anschluss erhob ich in einer Befragung der Lehrer/innen Fortbildungswünsche und Ideen.

Eine ganztägige Fortbildung am Institut für Analytik konnten wir über Klaus Beck für das kommende Schuljahr an der PH Stmk. fixieren. Abendliche Treffen mit Vorträgen und Diskussion wie Experimentalnachmittage werden unabhängig von der PH Stmk. stattfinden.



Die letzte Veranstaltung fand anlässlich des Internationalen Jahres der Chemie 2011 unter dem Motto „Ja(hr) zur Chemie“ vom 15. bis 17. Juni 2011 an der KFU statt. Dabei wurde die Chemie mittels einer Chemie für alle Sinne zum Erlebnis für die Besucher/innen.

1.10.3. Deutsch und Geschichte

1.) Renate Oswald

Christof Lamot und ich haben an den Sitzungen des FDZ teilgenommen und bei der Planung und Organisation von Veranstaltungen wie z. B. bei der Reihe „Didaktische Dialoge“ mitgewirkt. Gemeinsam und fachspezifisch haben wir für das Fachdidaktikzentrum folgende halbtägige Veranstaltungen angeboten und abgewickelt:

- Workshop für Lehrer/innen der 5. Klassen zur Präsentation des neuen Korrektursystems und des Kompetenzmodells (17.9.2010, BG Rein)
- Workshop „Materialienpool“ – Bereits erprobte Schularbeiten nach dem neuen Kompetenzmodell werden gemeinsam besprochen, Erfahrungen ausgetauscht und als Materialienpool aufbereitet – mit Gästen aus Kärnten und dem Burgenland (1.4.2011, BG Rein)
- Didaktisches im Museum – Exkursion ins Joanneum zum Kennenlernen neuer museumspädagogischer Zugänge zur Antike und ihren Exponaten (15.5.2011)

Wir haben didaktisches Material für Kolleg/innen aufbereitet und versendet, konkret SA-Stellen für den Elementar- sowie für den Lektüreunterricht, die der Kollegenschaft als (zusätzliche) Orientierungshilfe dienen sollen.

2.) Mag. Franz Rauscher

Durch regelmäßige Treffen, Austausch und Abstimmung von Aktivitäten, Austausch von Forschungsergebnissen, Festlegung von Forschungsschwerpunkten und Vermittlung der Forschungsergebnisse im Bereich der Fortbildung an der PH wurde die Kommunikation zwischen der Karl-Franzens-Universität, der Pädagogischen Hochschule Steiermark und der Katholischen Pädagogischen Hochschule Graz intensiviert:

Schwerpunkte in diesem Jahr:

- Lehrveranstaltung Außerschulische Lernorte AOL (Vermittlung an Studierende)
- Kompetenzzernen (Kooperation mit FDZ Geschichte der Uni Wien)
- Gründung der Gesellschaft für Geschichtsdidaktik Österreich (Zusammenschluss aller mit Geschichte befassten Bildungseinrichtungen)
- Vorbereitung des Ausbildungslehrgangs für Mentor/innen des Schulpraktikums

Ausblick auf das nächste Schuljahr:

- Weitere Intensivierung der o. a. Zusammenarbeit zwischen Karl-Franzens-Universität, Pädagogischer Hochschule Steiermark und Katholischer Pädagogischer Hochschule.

- Durchführung der Mentor/innenausbildung an der PH und dem Institut für Schulpädagogik der KFU Graz.
- Organisation des Symposiums „Jahrestreffen der Gesellschaft für Geschichtsdidaktik Österreich“ am 29. und 30.09.2011.
- Vermittlung der Erkenntnisse der universitären Lehre der Fachdidaktik der Universität Graz.
- Durchführung der Fortbildung: Außerschulische Lernorte für Historiker/innen

1.10.4. Geographie und Wirtschaftskunde

Gerhard Fürnhammer, Gunter Pachatz

Die Tätigkeiten im Schuljahr 2010/2011 lagen schwerpunktmäßig in der Arbeit an laufenden gemeinsamen Projekten: Aktualisierung der Homepage, Arbeit am Schulatlas Steiermark, Planung des Gesamtangebotes der Lehrer/innenfortbildung sowie Planung und Durchführung von Einzelveranstaltungen, das Projekt „Gemeinsamer Hörsaal“ zur Kooperation zwischen Uni und PHSt in der Ausbildung der Lehramtsstudierenden, die Einrichtung eines didaktisch-unterrichtsmethodischen Experimentierendes „Science LAB“ an der PH Stmk. (gemeinsam mit dem RFDZ-BU), Kooperation mit der österreichischen Forschungsgruppe für Geomorphologie und Umweltwandel zur Konzeption des Angebotes „Geomorphologie und Umweltwandel in der Schule“, der Aufbau einer Exkursionsdatenbank für Lehrer/innen zur organisatorischen Erleichterung bei der Planung von Exkursionen und Lehrausgängen.

Für das nächste Jahr ist die Weiterführung oben genannter Initiativen vorgesehen mit Fokus auf Schulatlas Steiermark, Lehrer/innenfortbildung, Gemeinsamer Hörsaal, Science LAB sowie die Entwicklung eines Themenweges und Wassererlebnisprogrammes im Übelbachtal.

In Vorbereitung sind auch der Aufbau einer Datenbank über abgeschlossene Schulprojekte in GW sowie die Konzeption eines naturkundlichen Führers „Johnsbacher Almen“ inklusive der Erstellung von Begleitmaterial für den Schulgebrauch.

1.10.5. Mathematik und Geometrie

Michaela Kraker

Dem Regionalen Fachdidaktikzentrum für Mathematik und Geometrie gehören als Kooperationspartner die Technische Universität Graz, die Pädagogische Hochschule Steiermark, die Kirchliche Pädagogische Hochschule Steiermark, die Karl-Franzens-Universität Graz und der Landesschulrat für Steiermark an. Das Regionale Fachdidaktikzentrum Mathematik und Geometrie wird von Herrn Ao. Univ.-Prof. Dr. phil. Bernd Thaller von der Universität Graz geleitet. Mitarbeiter/innen sind Tono Gferrer (TU Graz), Ingrid Guggenberger (KFU Graz), Norbert Holzer (KPH Graz), Waltraud Knechtl (PH Steiermark), Michaela Kraker (LSR Stmk.) und Sybille Mick (TU Graz).



Wichtige Ziele des RFDZ sind unter anderen

- die Verbesserung der Attraktivität der Schulfächer Mathematik, Geometrisches Zeichnen und Darstellende Geometrie
- die Stärkung einer fächerübergreifenden Sichtweise
- der Austausch und die Vernetzung aller Institutionen, die sich mit Lehre und Ausbildung in den Fächern Mathematik und Geometrie beschäftigen
- die inhaltliche Planung, Beratung bzw. Durchführung von fachbezogenen Fort- und Weiterbildungen für Lehrer/innen unter Berücksichtigung des Praxisbezugs

Derzeit ist die größte Herausforderung die Schnittstellenarbeit und die Vernetzung der verschiedenen Bildungsinstitutionen. Um diese Vernetzungsarbeit zu leisten, finden regelmäßig Arbeitstreffen statt. Dieses Schuljahr waren es 19 Sitzungen und zusätzlich eine zweitägige Klausur.

Um Lehrer/innen im Bereich der Mathematik und Geometrie zu unterstützen, werden von den Mitarbeiter/innen des RFDZ laufend neues Material und Argumentationshilfen für den Unterrichtsgebrauch erstellt. Die Schwerpunkte unserer heurigen Arbeit bilden sich in folgenden Projekten ab:

- Schnittstellenproblematik am Beispiel VS – Sekundarstufe 1: Entwicklung von Items zum Bereich Geometrie in der VS und 1. Klasse der Sekundarstufe 1
- Workshops zu den Mathematikstandards als Orientierung für die Praxis (vier schulartenübergreifende Veranstaltungen für die Arbeitsgruppen M4, M8 und M12)
- Ein Leitprojekt mit dem Ziel Unterstützung für den Unterricht durch Unterrichtsmaterialien und Fortbildungen anzubieten, ist der Geometrikoffer. Auch dieses Projekt ist wie andere nur durch die institutionelle Vernetzung durch das RFDZ möglich geworden.

Auch die Organisation verschiedener Veranstaltungen hat für die Lehrerinnen und Lehrer eine große Anzahl von Möglichkeiten zur Weiterbildung und zum Austausch von Erfahrungen geboten:

- Tag der Mathematik (am 10.2.2011)
- Geometrie des Umstülpens und Falten (Vortrag und Workshop von Alexander Heinz am 3.5.11)
- Informationsveranstaltung (am 10.5.11) über das Konzept und die Evaluation der Neuen Mittelschule Steiermark. Die Vorträge und die anschließende Diskussion ermöglichten allen Teilnehmer/innen sich ein Bild über die aktuelle Entwicklung zu machen.

Ausblick auf die inhaltlichen Schwerpunkte im kommenden Herbst:

- Organisation und Durchführung des Fachdidaktiktags am 26.9.11 im Rahmen der IMST-Tagung
- Weiterentwicklung des Geometrikoffers und Erstellung von fachdidaktischen Begleitmaterialien

Die Erfolge zeigen, dass das RFDZ eine wichtige Funktion in der Bildungslandschaft erfüllt und durch die intensive und professionelle Arbeit auch eine nachhaltige Wirkung erreicht wird.

1.10.6. Physik

Erich Reichel

Am 26.11.2010 übernahm Dr. Erich Reichel die turnusgemäße Leitung des Fachdidaktikzentrums für Physik. Bei dieser Übergabe konnte eine positive Bilanz präsentiert werden, die zeigte, dass alle Ziele, die sich das Fachdidaktikzentrum bei seiner Gründung stellte, erfüllt werden konnten. Darüber hinaus wurden und werden eine Vielzahl von Projekten, die Grundlagenforschung und die Schulentwicklung betreffend, entwickelt und/oder betreut.

Die folgende unvollständige Aufzählung soll eine Vorstellung über die vielfältigen Tätigkeiten vermitteln.

Das wichtigste zurzeit betreute Projekt ist das IMST-Themenprogramm zu „Kompetenzen im mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht“. International ist das Fachdidaktikzentrum am Projekt „SECURE“ (Science Education and Curriculum Research) beteiligt. Es handelt sich um ein Projekt des 7th framework programme der EU. Daran arbeiten auch Forsch/erinnen aus Holland, Belgien, Slowenien, Polen, England, Italien und Deutschland. Ein Comenius-Projekt gemeinsam mit der FH Joanneum zum Thema „Fly high“ ist im Antragsstatus.

Im Bereich Schule wird eine Reihe von Aktivitäten unterstützt, zum Beispiel die Forscher/innenwerkstatt für Unterstufenschüler/innen, das Projekt PEP (Physik Erfahren Präsentieren), das Oberstufenschüler/innen Forschungspraktika an der Universität Graz ermöglichte, die Betreuung und Beurteilung von steirischen Fachbereichsarbeiten aus Physik für den Hans-Riegel-Fachpreis, die Betreuung von Unterrichtsprojekten in allen Schultypen (Experimentalworkshop in der Volksschule, Evaluation eines neuen Wahlpflichtfaches zum Thema Technik, Entwicklung eines Wahlpflichtfaches „Naturwissenschaften“ für die NMS Graz). Das Projekt „TechLab“, das die Einbeziehung technischer und technologischer Inhalte in den Physikunterricht vorsieht, erfuhr eine Fortsetzung durch die Kooperation mit der steirischen Papierindustrie. In einer Reihe von Sitzungen wurde eine Projektförderung für 20 Projekte zum Thema Papier für alle Schultypen ermöglicht. Die Projektergebnisse werden beim Netzwerktag 2012 in Gratkorn vorgestellt. Die Projektabwicklung führt das Regionale Netzwerk Steiermark durch.

Die nationalen und internationalen Wettbewerbe (AYPT, IYPT, EUSO, Physikolympiade) werden mit infrastrukturellen Maßnahmen unterstützt.

Im Bereich der Lehrer/innenausbildung wird der gemeinsame Hörsaal von Universität Graz und PH Steiermark weiter betreut und weiter entwickelt. Für den im Bereich der AHS bevorstehenden Physiklehrer/innenmangel wird an einem Projekt unter Beteiligung von Universität und Landesschulrat gearbeitet, das den Einsatz von Lehramtsstudierenden des 2. Studienabschnittes mit entsprechender Betreuung durch Mentor/innen ermöglicht.

1.10.7. Religion

Wolfgang Weirer

Das Regionale Fachdidaktikzentrum Religion wurde als Kooperationsprojekt der Universität Graz, der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Graz, der Pädagogischen Hochschule Steiermark und des Landesschulrates für Steiermark im Mai 2010 gegründet. Im Vorfeld gab es bereits seit Herbst 2009 vorbereitende Gespräche zwischen Vertreter/innen der einzelnen Institutionen, um Eckpunkte der einzelnen Kooperationen und Projekte des Regionalen Fachdidaktikzentrums Religion festzulegen.

Seitens des Landesschulrates für Steiermark wurden 2 Werteinheiten für das RFDZ-R zur Verfügung gestellt. Diese wurden an Mag. Ursula Derbuch zugeteilt. Mag. Derbuch unterrichtet in diesem Rahmen Fachdidaktik an der Universität (im Wintersemester 2010; WS 2011) bzw. arbeitet in der Planung der fachdidaktischen Fortbildung an der KPH mit (Sommersemester 2011).

Veranstaltungen und Aktivitäten im Berichtszeitraum:

- Regelmäßige Treffen einer Kerngruppe von Fachdidaktiker/innen aller Institutionen: Austausch, Information, Vernetzung ...
- Gemeinsame Hauptschullehrer/innenausbildung für Religion (Kombinationsstudium) zwischen der PH Stmk. und der KPH. Das Konzept ist erstellt, die Kooperation wurde aber vom BMUKK untersagt(!).
- Expert/innengespräch zum Thema „Lehrer/innenbildung NEU“ mit Dr. Andreas Schnider am 22. März 2011 im UZT.
- Fachdidaktisches Symposium „Kompetenzorientierung im Religionsunterricht“ 8.-9. April 2011 in Schloß Seggau mit offizieller Eröffnung des Regionalen Fachdidaktikzentrums durch Uni-Vizekanzler Polaschek und KPH-Rektor Harb.
- Diplomarbeit zur Kompetenzorientierung im Religionsunterricht der Grundschule.
- Schnittstelle Unterrichtspraktikum
- Aufbau einer Infoplattform zur neuen Reifeprüfung Religion an AHS und BHS.
- Aufbau eines Pools von Aufgabenstellungen zur kompetenzorientierten Reifeprüfung an AHS.
- Mitarbeit in der ministeriellen Arbeitsgruppe zur neuen Reifeprüfung Religion
- Aufbau einer Homepage des RFDZ-Religion (startet im Sommer 2011).
- Lehrer/innenfort- und Weiterbildungsangebote in den Bundesländern Steiermark, Vorarlberg, Tirol, Oberösterreich, Kärnten (2010–2012)
- Lehrveranstaltungen zur Didaktik an berufsbildenden Schulen.
- Mitveranstalter der Fachtagung des Forschungsschwerpunktes Lernen-Bildung-Wissen zum Thema „Kompetenzorientierung im Unterricht“ am 20. Mai 2011 an der KFU Graz.
- Mitarbeit am Aufbau des „Forschungsnetzwerkes Fachdidaktik“ in Zusammenarbeit mit den anderen fachdidaktischen Zentren.

- Betreuung von einschlägigen fachdidaktischen Diplomarbeiten- und Dissertationsprojekten.
- Ständiger Kontakt mit dem „Österreichischen Religionspädagogischen Forum“, verantwortliche Planung der (alle zwei Jahre stattfindenden) Tagung im Herbst 2011; Thema: „... vom Ende her denken?“ Kompetenzorientierung im Religionsunterricht und in der Lehrer/innenbildung.
- Eine ganze Reihe weiterer Projektideen und Themen stünden an, können aber aus Ressourcengründen nicht sofort realisiert werden.

Diese Zentren wirken als Impulsgeber für die Fachdidaktik in den Regionen und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssteigerung von Unterricht und zur Verbesserung regionaler Kommunikationsstrukturen. Gerade durch die Einführung der Bildungsstandards und der standardisierten kompetenzorientierten Reifeprüfung ist auf das kompetenzorientierte Unterrichten der Fokus zu legen.

1.11. Private Höhere Schule „Lernen kann heilen helfen“

Gabriela Kriebitz



Die „Höhere Privatschule – Lernen kann heilen helfen“ existiert seit nunmehr vier Jahren und setzt sich zum Ziel, schulformübergreifend Schülerinnen und Schülern der Oberstufe, die nicht mehr schulpflichtig sind, aber aus Krankheitsgründen längere Zeit nicht am Unterricht teilnehmen zu können, pädagogisch zu betreuen und ihnen den Wiedereinstieg in ihren Schulalltag durch individuelle Betreuung auf den jeweiligen Krankenstationen zu ermöglichen.

Es freut mich sehr, dass ich im Dezember 2010 die Leitung dieser Schule der „besonderen Art“ übernehmen durfte, die unter der pädagogischen Aufsicht von LSI HR Dr. Robert Hinteregger steht und als deren Schulerhalter der „Heilpädagogische Verein Steiermark“ fungiert.

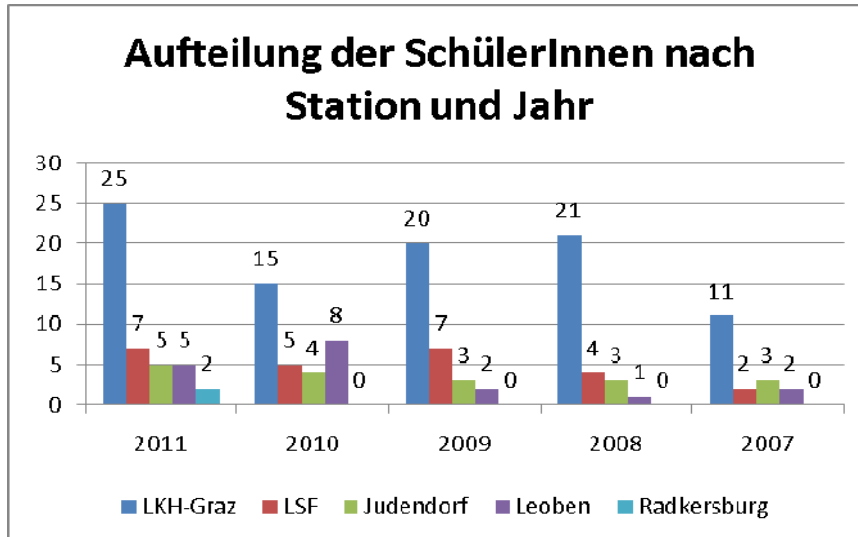
Eine Auftaktveranstaltung im März dieses Jahres ermöglichte ein Kennenlernen mit den Lehrer/innen, die sich für diese großartige Einrichtung engagieren und diente einerseits dem Erfahrungsaustausch und andererseits der Abklärung offener Fragen.

„Lernen kann heilen helfen“ betreute seit seinem Entstehen insgesamt 152 Kinder aus unterschiedlichen Schularten, auch aus anderen Bundesländern in den verschiedensten Fächern. Besonders viel Unterstützung wurde in Mathematik, Deutsch, den lebenden Fremdsprachen sowie in Betriebswirtschaft und Rechnungswesen benötigt.

Die Privatschule ist auf mehrere Standorte in der gesamten Steiermark verteilt, der Hauptstandort ist die Kinderklinik Graz mit den Stationen Psychosomatik, Onkologie bzw. Allgemeine Pädiatrie. Daneben gibt es das Betreuungsangebot am LSF Graz, an der Reha-Klinik in Judendorf-Straßengel, am LKH in Leoben und seit Dezember 2010 auch an der Reha-Klinik in Bad Radkersburg. Der Bedarf an pädagogischer Betreuung ist in den letzten Monaten stark angestiegen, die statistische Aus-

Standorte

wertung zeigt, dass allein in den ersten Monaten dieses Jahres mehr Jugendliche stationär aufgenommen und schulisch betreut wurden als im gesamten vergangenen Jahr.



Der Aufenthalt der Patient/innen stützt sich auf drei wichtige Säulen, der Rehabilitation, entwicklungspsychologischen Aspekten und dem pädagogischen Element. Erst das Zusammenwirken aller drei Komponenten kann zu einer entscheidenden Verbesserung der Lebensqualität beitragen. In Zusammenhang mit der Genesung der Kinder bestätigen die medizinischen Leiter/innen der einzelnen Stationen wiederholt den hohen Stellenwert, den die Pädagogik im Krankenzimmer einnimmt.

Große Bedeutung der Pädagogik für Genesung

In besonderem Maße ist die Arbeit der Lehrer/innen, die sich für diese großartige Einrichtung engagieren, hervorzuheben, da sie die dritte Säule, nämlich die der Pädagogik repräsentieren und somit ganz entscheidend dazu beitragen, dass die Patient/innen den Wiedereinstieg in den Schulbetrieb schaffen. Die Fähigkeit, an einem regulären Unterricht teilnehmen zu können, steigert das Selbstwertgefühl und die Motivation der Kinder ungemein und trägt somit maßgeblich zur Verbesserung der Lebensqualität bei. Noch viel bedeutender für die jungen Patient/innen ist, dass es dieser pädagogischen Unterstützung zu verdanken ist, dass ihnen ein Stück Normalität, ein Stück Alltag mit ins Krankenhaus gebracht werden kann. Gerade dieses Stück Normalität bildet den entscheidenden Garant dafür, nach dem stationären Aufenthalt wieder reibungslos in die „Daily Routine“ zurückfinden zu können. Die Schüler/innen sind für die pädagogische Unterstützung sehr dankbar und zahlreiche Rückmeldungen bestätigen den hohen Stellenwert dieses außer-gewöhnlichen Unterrichts.

„Lernen kann heilen helfen,“ wurde in den letzten Monaten mit zahlreichen Ausnahmefällen konfrontiert, die absolute Flexibilität und Kreativität erforderten. Dank der besonders guten Zusammenarbeit mit den Schulleiter/innen der jeweiligen Schulen, den Lehrer/innen, den Eltern und der hundertprozentigen Unterstützung des Amtsführenden Präsidenten des Landesschulrates ist es gelungen, alle schwierigen Fälle auf sehr

menschliche und kreative Weise zu lösen und somit den Kindern entscheidend helfen zu können. Das gute Funktionieren der pädagogischen Arbeit ist auch der Vernetzung der gesamten Heilstättenpädagogik zu verdanken, insbesondere auch der guten Zusammenarbeit mit deren Obmann, LSI Dipl.-Päd. Herbert Buchebner.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der Erfolg der Arbeit nur der guten Kommunikation aller Schienen, den Institutsleiter/innen, den Ansprechpartner/innen im LSR, den Schulleiter/innen, den Lehrer/innen und dem Nutzen von Synergien zu verdanken ist und „Lernen kann heilen helfen“ nicht nur zur Steigerung der Sensibilität für schwere Erkrankungen beiträgt, sondern auch das Leben zahlreicher kranker Kinder bereichert und positiv unterstützt.

1.12. Schwerpunkte der Lehrer/innen-Fortbildung

Wolfgang Schmut

Im Schuljahr 2010/11 wurden die begonnenen Schwerpunktsetzungen der Vorjahre weitergeführt. Es handelt sich dabei um drei vom bm:ukk forcierte Themen:

- die standardisierte kompetenzorientierte Reifeprüfung an AHS
- die Implementierung der Bildungsstandards
- die gemeinsame Fort- und Weiterbildung von Lehrer/innen der Sekundarstufe I

Auch in diesem Jahr wurden von den Landesfachkoordinator/innen fachbezogene Fortbildungsveranstaltungen zur „standardisieren, kompetenzorientierten Reifeprüfung“ angeboten, die in der Durchführung einen breiten Zuspruch von den betroffenen Lehrerinnen und Lehrern erfahren haben. Weiters wurde ein Schwerpunkt zu den drei Säulen der Neuen Reifeprüfung geplant und durchgeführt. Das Thema der standardisierten neuen Reifeprüfung wird in den nächsten Jahren der besondere Schwerpunkt des Institutes 4 der Pädagogischen Hochschule Steiermark sein müssen.

Reifeprüfung neu

Beim Thema: „Implementierung der Bildungsstandards“ wurden der im Vorjahr begonnene Weg, in kleinen Schulnetzwerken (zwei bis drei Schulen) gemeinsam zu gegenstandsbezogenen Themen zu arbeiten, fortgesetzt und abgeschlossen. Im kommenden Schuljahr ist geplant, besonders praxisorientierte Angebote zum Arbeiten mit Standards anzubieten.

Bildungsstandards

Vermehrt ist bei der Planung von Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer/innen der Sekundarstufe I darauf Wert gelegt worden, schulartübergreifende Seminare anzubieten, jedoch ebenso Veranstaltungen, welche die speziellen Inhalte der einzelnen Schularten besonders berücksichtigen.

Die beiden Schwerpunktthemen Reifeprüfung und Implementierung der Bildungsstandards werden auch im nächsten Jahr besonders in der Lehrer/innenfortbildung Berücksichtigung finden.

2. Berichte der Fachinspektor/innen

2.1. Bewegungserziehung und Sport an steirischen AHS im Schuljahr 2010/11

Christa Horn

Jahresthema

Das heurige Jahresthema (Leistungsbeurteilung), das in Fachkonferenzen an den Schulen bearbeitet werden sollte, wurde schon viel besser angenommen als im Vorjahr. 17 Schulen haben bereits ein schuleinheitliches Leistungsbeurteilungskonzept für das Fach Bewegung und Sport abgegeben, 9 Schulen haben ein anderes Thema für sich als im Moment wichtiger erachtet und die Ergebnisse der Arbeit der Fachschaft auch schon verschriftlicht. Die Ergebnisberichte der meisten anderen Schulen sind zwar angekündigt, aber noch nicht eingelangt.

Fachbereichsarbeiten

Nur sechs Dispositionen zu Fachbereichsarbeiten wurden im heurigen Schuljahr eingereicht, damit ging die Zahl der FBAs im Fach Sportkunde leicht zurück.

Neue Reifeprüfung

Vertreter/innen der Schulen mit Wahlpflichtfach „Theorie des Sports und der Bewegungskultur“ sowie Vertreter/innen der Schulen, an denen das Unterrichtsfach „Sportkunde“ unterrichtet wird, trafen sich im Herbst zu einer Dienstbesprechung um Erfahrungen auszutauschen und um den Begriff kompetenzorientierte Aufgabenstellung sowie Fragen zur neuen Reifeprüfung zu klären.

Unterrichtspraktikant/innen

Neun zukünftige Kolleginnen und 13 zukünftige Kollegen bestritten im Schuljahr 2010/11 das Unterrichtspraktikum, zwei davon an einer HAK, alle anderen an einer AHS. Ich konnte bei Hospitationen feststellen, dass damit ein sehr engagierter Lehrer/innennachwuchs herangewachsen ist,

Schulbesuche

In den vier Jahren als Fachinspektorin habe ich in allen ca. 110 AHS und BHS in der Steiermark Fachkonferenzen abgehalten.

Schulsportfest

Das steirische Schulsportfest 2011 fand in Kapfenberg statt. 14 Beiträge aus Schulen, von der Volksschule bis zum BORG, mit ca. 300 Schülerinnen und Schülern zeigten ideenreiche, sportliche Vorführungen. Organisiert wurde diese Veranstaltung von der Fachschaft Bewegung und Sport am BG/BRG/BORG Kapfenberg unter der Leitung von Mag. Roland

Korntheuer. Es nahmen vier AHS mit insgesamt sieben Beiträgen und ein BORG mit einer Vorführung teil.



Schulsportfest 2011

Schulsporttag

Mehr als 4000 Schülerinnen und Schüler Pflichtschule und Unterstufe der AHS (davon leider nur 283 aus 4 AHS) besuchten den Schulsporttag in Deutschlandsberg. Die Fachverbände nutzen die Gelegenheit, ihre Sparte den Kindern und Jugendlichen in kurzen Einheiten zum Mitmachen näherzubringen. Das Bundesheer übernahm die Logistik, die Erstellung des Folders, die Shuttlebusse, die Verpflegung der Jugendlichen und stellte genügend Erste-Hilfe-Stationen zur Verfügung. Ohne diese großartige Unterstützung wäre der Schulsporttag nicht durchführbar.

Antenne-Skitag

Der Antenne-Skitag, eine Veranstaltung der Antenne Steiermark und des Bundesheeres, wurde zum zweitenmal vom LSR zur schulbezogenen Veranstaltung erklärt - damit konnten gesetzlich keine Schüler/innen ohne Begleitlehrer/innen an diesem Event teilnehmen.

Der Leiter der pädagogischen Abteilung für AHS, LSI Mag. Dr. Robert Hinteregger, besuchte diese Veranstaltung und sah selbst, dass sie zu einem sportorientierten Skitag ohne Alkohol und ohne Vorfälle geworden ist.

Traurig war nur der Zustand des Festplatzes nach Abfahrt der Schulen, der mit angebissenen Semmeln, Plastikflaschen und anderem Müll bedeckt war. Präsenzdiener, also Burschen, die nur wenig älter waren, mussten diesen unnötigen Schmutz unserer Jugendlichen wegräumen.

Wettkämpfe

Rund 300 Wettkämpfe in den Bezirken und 64 Landesmeisterschaften für Schulen boten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit einen Wettkampf zu erleben. Erfreulicherweise nutzen diese Chance zwischen 300 und 1000 Kinder und Jugendliche pro Bewerb. In fast allen Bewerbungen waren AHS-Schüler/innen vertreten, auch einige Landessiegerinnen und Landessieger kamen aus ihren Reihen.

Die je dreitägigen Bundesmeisterschaften in Basketball, Handball und Volleyball wurden von steirischen Schulen organisiert, wobei das BG/BRG/BORG Hartberg den Volleyballbewerb der Burschen bestens ausrichtete.

Empfang der Bundessiegerinnen und Bundessieger beim Landeshauptmann

Die steirischen Bundessieger/innen (ca 100 Jugendliche) werden am 5. Juli 2011 in der Aula der Alten Universität in einer sehr schönen Feierstunde von Landeshauptmann Mag. Franz Voves persönlich geehrt. Da die meisten Bundesbewerbe zu Redaktionsschluss noch nicht ausgetragen wurden, steht der Anteil der „AHSler“ noch nicht fest.

Schulveranstaltungserhebung

Das BMUKK führte wieder eine österreichweite Schulveranstaltungserhebung durch. Nach mehreren Erinnerungsschreiben und vielen Anrufen machten 95,6% von insgesamt 879 steirischen Schulen bei dieser Online-Befragung mit, darunter alle AHS. Die Ergebnisse der Befragung werden im Herbst durch das BMUKK bekanntgegeben.

Inventur des Faches Bewegung und Sport

Das Fach Bewegung und Sport wurde – nach Deutsch, Englisch und Mathematik – um eine Inventur gebeten. Viele Daten sind im LSR vorhanden und müssen zusammengetragen werden. Weitere Daten lieferten drei Fragebögen, die von den Fachkoordinator/innen an den Schulen ausgefüllt wurden. Die beiden ersten Fragebögen wurden von allen Schulen abgegeben, Fragebogen drei soll bis Ende Juni im LSR eingelangt sein. Die Präsentation der Ergebnisse wird im Herbst erfolgen.



2.2. Lebende Fremdsprachen an steirischen AHS im Schuljahr 2010/11

Manfred Glatz

Schulversuche zur standardisierten kompetenzorientierten Reifeprüfung in den lebenden Fremdsprachen

Über die Teilnahme an den Schulversuchen leisten die steirischen Schulen einen wesentlichen Beitrag auf dem Weg zur generellen Einführung der standardisierten, kompetenzorientierten Reifeprüfung, die einheitliche Grundkompetenzen, gleiche Rahmenbedingungen für alle Schülerinnen und Schüler und Objektivität garantiert. Im Schuljahr 2010/11 kamen in den unten angeführten Schulversuchen zentral erstellte standardisierte Prüfungsaufgaben je nach gewählter Variante für die Prüfungsteile Hörverständnis, Leseverständnis und Sprachverwendung im Kontext zum Einsatz.

Schulversuche zur
standardisierten
Reifeprüfung

| | |
|----|---|
| 37 | Stand. RP aus Englisch (Variante 1) |
| 10 | Stand. RP aus Englisch (Variante 2) |
| 21 | Stand. RP aus 2. leb. Fremdsprache – Französisch 6-jährig |
| 1 | Stand. RP aus 2. leb. Fremdsprache – Französisch 4-jährig |
| 6 | Stand. RP aus 2. leb. Fremdsprache – Italienisch 6-jährig |
| 1 | Stand. RP aus 2. leb. Fremdsprache – Italienisch 4-jährig |

Hinsichtlich der standardisierten kompetenzorientierten mündlichen Reifeprüfung in den lebenden Fremdsprachen lag der Schwerpunkt auf der Erstellung eines exemplarischen Themenpools und erster Aufgabenstellungen zu den Teilkompetenzen Zusammenhängendes, monologisches Sprechen und An Gesprächen teilnehmen (mündliche Interaktion).

Die Fachbereichsarbeiten in den Sprachen

Die Zahl der Fachbereichsarbeiten in den Fremdsprachen hat sich gegenüber dem Vorjahr um eine verringert. Bemerkenswert ist allerdings der gestiegene Anteil der Fachbereichsarbeiten in den Zweitsprachen. Von den insgesamt 24 Fachbereichsarbeiten wurden immerhin acht in einer der Zweitsprachen verfasst, erstmalig auch in Russisch zu einem äußerst komplexen Thema mit dem Titel "Der Idiot" von Fjodor M. Dostoevskij: historischer und literarischer Hintergrund".

Fachbereichsarbeiten

| | 10/11 | 09/10 | 09/08 | 08/07 | 07/06 | 05/06 | 04/05 |
|-------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Englisch | 16 | 21 | 20 | 15 | 17 | 30 | 17 |
| Französisch | 3 | 1 | 2 | 0 | 5 | 2 | 4 |
| Italienisch | 1 | 3 | 0 | 1 | 0 | 1 | 0 |
| Spanisch | 3 | 0 | 0 | 2 | 0 | 0 | 0 |
| Russisch | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

Eurolingua 2011

Auch heuer wieder begeisterten an zwei Tagen mehr als 550 hochmotivierte Schüler/innen beim Sprachenbewerb Eurolingua mit ihrem sprach-

lichen Können. Der Höhepunkte waren die Finalrunden auf der Bühne des Europasaaes in der Wirtschaftskammer zur Ermittlung der Landesieger/innen. Vor Publikum mussten die Kandidat/innen in Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch und Spanisch ihre Flexibilität und Spontaneität unter Beweis stellen.

Eine besondere Herausforderung war der Bewerb Mehrsprachigkeit im Europäischen Fremdsprachenzentrum, bei dem die Kandidatinnen und Kandidaten mit Native Speakern - parallel in zwei Sprachen - Touristen über Graz und die Steiermark informieren mussten.

Landessieger und –siegerinnen Eurolingua 2011

| | |
|--------------|--|
| Englisch: | Sarah Wieser, BG/BRG Judenburg |
| Französisch: | Clara Schlee, BG/BORG Graz-Liebenau |
| Italienisch: | Barbara Kraner, BG/BRG Kirchengasse Graz |
| Spanisch: | Alexandra Herg, BG/BORG Graz-Liebenau |
| Griechisch: | Eichinger Michael, Bischöfliches Gymnasium |
| Latein: | Hessabi Philipp, Priv. G/WIKU RG Sacre Coeur |

Landessieger und –siegerinnen Switch-Wettbewerb 2011

| | |
|--|---|
| Französisch/Englisch Kategorie Schulsprache | Schlee Clara, BG/BORG Graz-Liebenau |
| Französisch/Englisch Kategorie Native | Tarla Eleonore, BG Georgigasse - GIBS |
| Italienisch/Englisch Kategorie Schulsprache | Fellendorf Ansgar, BG/BRG Kirchengasse |
| Italienisch/Englisch Kategorie Native | Janz Daniel, BG/BRG/BORG Kapfenberg |
| Spanisch/Englisch Kategorie Schulsprache | Kralik Tracey, BG/BORG Graz-Liebenau |
| Spanisch/Englisch Kategorie Native | Skalnik Katharina, BG/BRG Leibnitz |
| Russisch/Englisch Kategorie Schulsprache | Giner Felix, BG/BORG Graz-Liebenau |

**Wettbewerbe in lebenden
Fremdsprachen**

Bundessieger Russisch 2011

Felix Giner aus dem BG/BORG Graz-Liebenau hat den Bewerb in Russisch bei der Sprachmania 2011 gewonnen. Das Bild zeigt ihn mit dem Moderator Russkaja-Sänger Georgij Makazaria, mit dem er in der Endrunde einen Dialog führen musste.



E.U.L.E.

European Union Language Experience hat innerhalb von drei Jahren einen Fixplatz im Unterrichtsjahr erlangt und bezeichnet einen Wettbewerb, der einmal jährlich gleichzeitig an den steirischen Gymnasien stattfindet und als freiwilliger Wettbewerb an den Schulen die Ziele hat,

- selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten im Sprachunterricht durch das Angebot an interessanten Aufgaben zu fördern
- und die Freude an der Beschäftigung mit Sprachen zu festigen.

Die Aufgaben testen Sprachkenntnisse, Lesekompetenz, logisches Denken, Allgemeinwissen, Landes- und Kulturkunde in Englisch und Französisch und zeigen dadurch, dass Sprachenlernen etwas Umfassendes ist und nicht allein das Lernen von Grammatik und Wortschatz und das Entwickeln von Fertigkeiten beim Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen ist.

Dass E.U.L.E. heuer bereits zum dritten Mal mit Erfolg durchgeführt werden konnte, liegt am BG/BRG Graz-Carnerigasse und dort wiederum an den zwei Projektträgerinnen, die den Bewerb mit großem Engagement und persönlicher Begeisterung betreuen: Frau Direktorin Mag. Dr. Barbara Bruglacher und Frau Professorin Mag. Zita Geretschläger-Hauptmann.



Die drei Erstplatzierten in der Kategorie Französisch, 1./2. Lernjahr

"Prix des lycéens autrichiens 2011"

Am 12. April 2011 fand in der Alten Universität in Graz das Finale der 4. Ausgabe des französischen Lesewettbewerbes, der Prix des lycéens autrichiens, statt. In den Klassen - es beteiligten sich auch fünf steirische Schulen - wurden die Werke auf Französisch diskutiert und das Beste wurde von einer Bundesjury bestehend aus 14 Schüler/innen prämiert. Der Prix des lycéens autrichiens 2011 ging an die französische Schriftstellerin Valérie Zenatti für ihren Roman „Une Bouteille dans la mer de Gaza“. Im Rahmen der Veranstaltung begeisterten Schülerinnen und Schüler des Akademischen Gymnasiums in Graz unter der Leitung von Marie-Christine Konrad mit der Aufführung einiger Szenen aus dem preisgekrönten Roman.

Cinéfête – Kino macht Schule

Erstmalig fand die Woche des frankophonen Films für Schulen vom 28.3. bis 1.4.2011 in Graz statt. Gezeigt wurden fünf Filme in Originalfassung mit französischen Untertiteln, die bei diversen Filmfestivals in den letzten Jahren ausgezeichnet wurden. Mehr als 1000 Schüler/innen besuchten die Aufführungen im Grazer Rechbauerkino. Das sprachfördernde Projekt wurde von Frau Prof. Mag. Bernadette Steps vom BG/BRG Pestalozzi betreut.

**Französische Filmwoche
in Graz**

2.3. Informatik an steirischen AHS im Schuljahr 2010/11

Bernd Steiner

Lernplattformen Moodle und LMS

Seit Herbst 2010 stehen den steirischen Schulen die Lernplattformen Moodle und LMS zur Verfügung. Die Vorteile liegen für die Schulen auf der Hand:

1. Kostenloser Support für beide Lernplattformen, Unterstützung sowohl für Kustod/innen als auch für die Kolleg/innen.
2. Zugang zu den gesammelten Lernmaterialien für die Zentralmatura
3. Verringerung der Arbeitszeiten durch zentrales gemeinsames Bugfixing (nicht an jedem Standort fallen die gleichen Arbeitsschritte an).
4. Unterstützung des Kustos vor Ort durch gemeinsame KnowledgeBase.
5. Einfließen von Profiwissen durch Expert/innen bzw. Partner/innen in die Pädagogische Arbeit der Kolleg/innen.

Ab Frühjahr 2011 wurde die neue Version von Moodle 2.0 zur Verfügung gestellt. In der Version 2.0 wurden bestehende Funktionalitäten grundlegend überarbeitet (z. B. Kurssicherung, Editor, Designs) und eine Reihe neuer Funktionalitäten implementiert (u. a. externe Repositories, „Community Hubs“). Aus pädagogischer Sicht ist diese Entwicklung sehr zu begrüßen, denn damit ergeben sich neue Möglichkeiten für die Individualisierung und Kompetenzorientierung im Unterricht.

to a teacher it's the future ...

Apples neues Hybridgerät "iPad", eine Mischung aus iPhone und Notebook, könnte auf die Digitalisierung der Schule starken Einfluss nehmen.

Aus meiner Sicht bietet das iPad einen vielversprechenden Ansatz, um erfolgreich in der Schule eingesetzt zu werden. Die Gründe dafür sind:

1. EXTREM MOBIL
2. EINFACHE HANDHABUNG
3. KAUM WARTUNG / ABSICHERBAR
4. AUF NICHTS WARTEN
5. AKKU ÜBER 10 STUNDEN
6. UNGLAUBLICH MÄCHTIGE APPS
7. APPS BELIEBIG OFT INSTALLIERBAR



Der Vorteil des iPads: Schüler/innen können wesentliche notwendige Funktionalitäten ohne Probleme zur Verfügung gestellt werden:

Während PCs und Notebooks offene Systeme sind, ist das iPad ein geschlossenes System. Für den schulischen Einsatz ein enormer Vorteil weil keine tiefgreifenden Systemveränderungen vorgenommen werden können. Der Aufwand, um Notebooks vor versehentlichen oder absichtlichen Veränderungen der Softwarekonfiguration zu schützen, würde ebenso entfallen wie der Zwang, die Geräte in regelmäßigen Abständen per Image mit neuer Software zu versorgen.

Informatikolympiade

Fabian Hammerle, Schüler des Stiftsgymnasiums Admont, hat den Informatikolympiade-Bundesbewerb in Wörgl gewonnen.

Dieser Erfolg ermöglicht ihm die Teilnahme an der 23. Internationalen Informatikolympiade in Thailand. Herzliche Gratulation!



2.4. Musikerziehung und Instrumentalunterricht an steirischen AHS im Schuljahr 2010/11

Klaus Dorfegger

Überblick

Als Weiterführung des pädagogischen Schwerpunktthemas des Schuljahres 2009/10, Kunst und Schule, wurde vom Landesschulrat und vom Verein „Conto musicale“ das Projekt „Konfrontationen 2“ durchgeführt. Dabei wurden auch heuer wieder Schüler/innen dazu angeregt, sich aktiv und kreativ mit zeitgenössischer Musik in Zusammenhang mit Tanz und Bildender Kunst auseinanderzusetzen.

Zusammen mit dem Steirischen Sängerbund zeichnete der LSR Schulen, die eine kontinuierliche und qualitativ hochwertige Chorarbeit leisten, mit dem „Meistersinger“-Gütesiegel aus.

Die Weiterentwicklung der neuen Reifeprüfung wurde von der Kollegenschaft durch engagierte Teilnahme an der Erstellung von Themenpools und kompetenzorientierten Aufgabenstellungen entscheidend vorangetrieben.

Die engagierte Arbeit der Kolleg/innen zeigte sich auch in den vielen Projekten, die in diesem Schuljahr durchgeführt wurden. Diese Projektorientierung des Unterrichts konnte durch den Verein „Conto musicale“, der schülerzentrierte Aktivitäten im Musikunterricht unterstützt, wieder besonders gefördert werden, obwohl die Subvention für den Verein vom Land Steiermark um ein Drittel gekürzt wurde. Für 14 Projekte an verschiedenen AHS wurde in diesem Schuljahr ein finanzieller Zuschuss geleistet. Im Rahmen von Workshops wurden Projekte erarbeitet; Schwerpunkte lagen bei Tanz- und Rhythmusseminaren. Projekte im Vokalbereich (Liedertankstelle, Beatboxing, Chorprojekte) wurden vom „Stimmbogen“ des bmukk gefördert.

konfrontationen 2

In Fortsetzung der „konfrontationen“ aus dem Vorjahr wurden von Komponist/innen und Improvisationsmusiker/innen zusammen mit Tänzer/innen und Bildenden Künstler/innen Konzepte für spartenübergreifende Workshops mit Schulklassen erstellt und diese in Zusammenarbeit mit betreuenden Lehrer/innen an Schulen durchgeführt. Ein wesentlicher Wunsch der beteiligten Kreativen beim im laufenden Schuljahr durchgeführten Projekt war eine längere Erarbeitungsphase; für „konfrontationen 2“ wurden deshalb sechs 2-stündige Arbeitseinheiten vorgesehen.

**Fortsetzung der
„konfrontationen“**

Den Beginn des Projekts bildete ein Eröffnungsseminar der Künstler/innen. Bei einem Planungsworkshop trafen sich die Musiker/innen und Künstler/innen mit den Lehrer/innen, die ihre Klassen für das Projekt angemeldet hatten, um die an den Schulen durchzuführenden Aktivitäten zu besprechen. Diese Einzelprojekte werden dann an den jeweiligen Schulstandorten durchgeführt und bei einem gemeinsamen Event am 3.5.2011 im Minoritensaal der Öffentlichkeit präsentiert. Die Ergebnisse waren von hoher künstlerischer Qualität und zeigten eine offene Auseinandersetzung der beteiligten Schüler/innen mit zeitgenössischer Musik und Kunst. Aus dem AHS-Bereich nahmen das BG/BRG Knittelfeld, das BRG Körösisstraße, das BRG Petersgasse, die GIBS, das BORG Monsbergergasse und der Musikzweig des Abteigymnasiums Admont teil.



konfrontationen - Probenfoto

Meistersingerschulen

Um kontinuierliche und vorbildliche Chorarbeit auch in den zeitlichen Intervallen zwischen zwei österreichischen Jugendsingen zu unterstützen und anzuerkennen, wurde vom Landesschulrat in Kooperation mit dem Steirischen Sängerbund das Meistersinger-Gütesiegel ins Leben gerufen. Dieses wird für jeweils ein Kalenderjahr an Schulen vergeben, die sich mittels eines Fragebogens um die Verleihung bewerben. Die prämierten Chöre werden im Internet vorgestellt (www.meistersinger.info) und erhal-

Meistersinger-Gütesiegel

ten als sichtbares Zeichen eine jährliche Plakette, Buttons für die Sänger/innen sowie eine Urkunde als offiziellen Nachweis. Folgende AHS wurden zu Meistersingerschulen erklärt:

Stiftsgymnasium Admont, Akademisches Gymnasium, Bischöfliches Gymnasium, BORG Birkfeld, BRG Graz-Keplerstraße, BG/BRG Knittelfeld, BG/BRG Köflach, BRG Graz-Körösisstraße, BG/BRG Leibnitz, BG/BRG Leoben, Moserhofstraße 5, BG/BORG Graz-Liebenau, WIKU BRG Graz-Sandgasse, Musikgymnasium Graz-Dreihackengasse, Abteigymnasium Seckau, Priv. G/ORG der Ursulinen.

Musikprojekte

Im Schuljahr 2011/12 wurden an einer Reihe von Schulen wieder Musicalproduktionen realisiert, die die große musikalische Leistungsfähigkeit und das kreative, aber auch organisatorische Potenzial der Schüler/innen und Musikerzieher/innen für eine breitere Öffentlichkeit sichtbar machen.

Viele Schulen präsentieren ihre vokalen und instrumentalen Ensembles sowie die instrumentalen Fähigkeiten ihrer Schüler/innen im Rahmen von Konzerten. Die musikalischen Sonderformen Musikgymnasium Graz und Stiftsgymnasium Admont decken dabei alle Bereiche von der Bigband über Schulbands bis zu klassischen Orchester- und Kammermusikformationen sowie diverser Chöre ab. ORG mit Instrumentalunterricht präsentieren ihre vielfältigen Ensembles und Vokalformationen in Konzerten, die wesentlich zum kulturellen Leben der jeweiligen Region beitragen und zum Teil karitativen Zwecken gewidmet sind. Aber auch AHS ohne musikalischen Schwerpunkt leisten hier oft Bewundernswertes: Bandkonzerte, Chorabende und die Gestaltung von Feiern wären ohne das große Engagement der Musikerzieher/innen nicht möglich.

Einen wichtigen Beitrag zur Musikvermittlung leistete das Team von „Oper aktiv“ unter der Leitung von Mag. Kassal, das Schüler/innen die Produktionen der Grazer Oper in theaterpraktischen Workshops näherbrachte.

Schulische Musikprojekte



Digeridoo-Workshop BORG Eisenerz

Fachbereichsarbeiten

Im Schuljahr 2010/11 wurden 13 Fachbereichsarbeiten in Musikerziehung, eine in Instrumentalunterricht und eine in Musikkunde geschrieben. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen deutlichen Rückgang. Viele Arbeiten in Musikerziehung behandelten Themen aus dem Bereich Populärmusik, wobei der Bogen von Gesangstechniken in Rock und Pop bis hin zu europäischem Death & Black Metal reicht. Weitere Arbeiten beschäftigten sich mit instrumentenkundlichen Fragen. Es gab aber auch ausgefallener Themenstellungen wie „Vom Klang der Arbeit. Handwerks- und Arbeitslieder“ oder eine FBA über die Musik als Hilfe in der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern. Die FBA aus Instrumentalunterricht reflektierte die Rezeption der Musik von Jimi Hendrix in aktueller Populärmusik. Die Musikkunde-FBA aus dem Musikgymnasium Graz beschäftigte sich mit Musik als Ausdrucksmittel politischer Unzufriedenheit im 19. Jahrhundert.

Fachbereichsarbeiten

Reifeprüfung neu

Sowohl in Musikerziehung als auch in Instrumentalunterricht wurden von Arbeitsgruppen (Fachkoordinator/innen, interessierte Kolleg/innen) beispielhafte Themenkörbe und kompetenzorientierte Musteraufgabenstellungen entwickelt. Diese werden über die Fachkoordinator/innen österreichweit ausgetauscht und einem Vergleich zugänglich gemacht.

Für das Prüfungsgebiet Instrumentalunterricht wurde von den Fachinspektor/innen gefordert, dass für die Berechnung der Anzahl der Themenbereiche wegen des hohen und für das Fach unabdingbaren Praxisanteils die Jahreswochenstundenanzahl der Oberstufe nicht verdreifacht, sondern nur verdoppelt werden soll (= 16). Die Hälfte der Themenbereiche wird durch das instrumentale Prüfungsprogramm, das aus mindestens vier Werken besteht, abgedeckt.

Neue Reifeprüfung

Für das Musikgymnasium Graz (RG und ORG unter besonderer Berücksichtigung der musischen Ausbildung für Studierende der Musik Graz Dreihackengasse) wurde mit der Musikuniversität die Anrechnung von Prüfungen vereinbart. Aus diesem Grund und weil einige Inhalte des Faches Musikkunde sich in VWA und mündlicher Reifeprüfung nicht adäquat darstellen lassen, wird von den Fachinspektor/innen die Forderung nach Pflichtigkeit dieser Klausur für die RG und ORG unter besonderer Berücksichtigung der musischen Ausbildung für Studierende der Musik aufrechterhalten.

Kompetenzmodelle Musikunterricht

Das Kompetenzmodell für die 8. Schulstufe ist fertiggestellt und wird derzeit um Aufgabestellungen ergänzt, in denen sich die verschiedenen Kompetenzen exemplarisch abbilden lassen. Für die Erarbeitung eines Kompetenzmodells für die 12. Schulstufe wurde vom Ministerium eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die im Juli eine erste Arbeitstagung abhält. Mit der gleichzeitigen Entwicklung eines Kompetenzmodells für die 4. Schulstufe sollen die Ziele eines vollständigen Ausbildungsgangs in Musikerziehung klar definiert werden.

Kompetenzmodelle für
die 4., 8. und 12.
Schulstufe

2.5. Evangelischer Religionsunterricht an steirischen AHS im Schuljahr 2010/11

Heinz Liebeg

Die (fast unvermeidliche) Statistik:

| Schuljahr | 05/06 | 06/07 | 07/08 | 08/09 | 09/10 | 10/11 |
|-------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|--------------|-------------|
| Lehrer/innen | 55 | 57 | 54 | 53 | 56 | 56 |
| Schüler ges. | 2503 | 2510 | 2569 | 2671 | 2572 | 2660 |
| Schüler abg. | 288 | 264 | 316 | 323 | 400 | 267 |
| Schüler effektiv | 2215 | 2246 | 2253 | 2348 | 2172 | 2393 |
| % effektiv | 88,5 | 89,5 | 87,7 | 87,9 | 84,4 | 90 |
| % abgemeldet | 11,5 | 10,5 | 12,3 | 12,1 | 15,6 | 10 |
| Stunden gesamt | 436 | 428 | 425 | 434 | 460,5 | 429 |
| Stunden bezahlt | 398 | 390 | 394 | 405 | 429,5 | 418 |
| Stunden unbezahlt | 38 | 38 | 31 | 29 | 31 | 11 |
| % bezahlt | 91,3 | 91,1 | 92,7 | 93,3 | 93,3 | 97,4 |
| % unbezahlt | 8,7 | 8,9 | 7,3 | 6,7 | 6,7 | 2,6 |

Die Zahl der Schüler/innen ist in den letzten sechs Schuljahren annähernd konstant, allerdings: in diesem Schuljahr ist erfreulicherweise die Zahl der zu unterrichtenden Schüler/innen die höchste! Grund sind die geringeren Abmeldungen im laufenden Unterrichtsjahr! Das ist überaus erfreulich zu vermerken. Das es eine Trendwende bei Abmeldungen ist, wäre wünschenswert. So haben wir in den letzten 10 Jahren(!) noch nie so viele Schüler/innen im Religionsunterricht gehabt, wie in diesem Schuljahr. Heuer werden 2393 Schüler/innen im Fach Evang. Religion von 56 Kolleg/innen unterrichtet.

Inhaltliche Schwerpunkte im Schuljahr 2010/11:

- 1.) Kompetenzen für den Evangelischen Religionsunterricht (SEK. I) - Ein Lernprozess zur Qualitätssicherung

Der Erwerb von Kompetenzen soll am Ende der Lernfelder A bis H im Lehrplan des Evangelischen Religionsunterrichtes vom jeweils Unterrichtenden dahingehend dargestellt werden, dass die Schüler/innen je nach Leistungsstufe die Inhalte benennen (geringste Kompetenz), reflektieren, Wissen angeeignet und an Beispielen der eigenen Lebenswelt und des biblischen Befundes festmachen können (höchste Kompetenz). Diese Darstellung dient allein als Feedback an den Lehrer/die Lehrerin, wie die Lehr- und Lerninhalte vermittelt werden konnten. Als Beispiel sind die ersten drei Lernfelder dargestellt, die weiteren fünf nur in den Überschriften genannt:

- A) Mein Selbstbild

Die Schüler/innen können benennen, was in der momentanen Lebensphase ihre Stärken und Schwächen sind und sind in der Lage, über ihren eigenen Lebensweg nachzudenken.

- Sie wissen, was nach evangelischer Tradition der Wert des Menschen ist und können dies an Beispielen festmachen.
- B) Persönliche Lebenswelten
Die Schüler/innen können Rollen benennen, in denen sie handeln. Sie kennen verschiedene Rollenbilder und können diese kritisch hinterfragen.
Sie kennen Beispiele diakonischen Handelns und können auf dem Hintergrund des christlichen Glaubens in ethischen Fragen über ihre Eigenverantwortlichkeit Auskunft geben.
- C) Modellhafte Lebenswege
Die Schüler/innen können Situationen im eigenen Leben oder im Leben Anderer beschreiben, in denen Angst und Vertrauen, Macht und Ohnmacht erlebt werden.
Sie kennen biblische und kirchengeschichtliche Erzählungen von Menschen, die sich von Gott begleitet fühlten und können an Hand von Beispielen erläutern, wie sich Glaubenserfahrungen auf das Leben einzelner und der Gesellschaft ausgewirkt haben.
- D) Existenzielle Fragen
E) Die eine Welt
F) Vielfältige Gottesbilder
G) Stärkender Glaube
H) Lernende Gemeinschaft

**Kompetenzmodell für die
Sekundarstufe I**

2.) Reifeprüfung neu 2014 – Themenpool 5. und 6. Klassen (SEK. II)

In mehreren Arbeitsschritten konnte für die 9. und 10. Schulstufe ein landesweiter Themenpool erstellt und an alle Kolleg/innen übermittelt werden. Die Kompetenzen der Sekundarstufe I wurden konsequent für die Sekundarstufe II weitergeführt und als Themen, die eine landesweite Vergleichbarkeit der Erreichung von Kompetenzen und Reife ermöglichen werden, in einem Pool zusammengefasst. Kompetenzorientierte Fragestellungen sollen zu jedem Themenbereich zugefügt werden.

**Themenpools 5. und 6.
Klasse**

Zusammenfassung:

Nicht zuletzt bleibt der Dank für die schon lange und fast schon zur Tradition gewordene gute Zusammenarbeit mit allen Schulleiterinnen und Schulleitern, bzw. Administratorinnen und Administratoren; also mit Ihnen als Leser/innen des Berichtes. Ich hoffe, dass dies auch so weiter bestehen bleiben kann.

2.6. Katholischer Religionsunterricht an steirischen AHS im Schuljahr 2010/11

Dorothea Uhl

Erfreulich hohe Teilnahme am Religionsunterricht

In den ersten fünf Tagen dieses Schuljahres stand bei den Religionslehrer/innen heuer die Frage im Vordergrund: Wird sich das Publikwerden von Missbrauchsfällen katholischer Geistlicher, das eine Kirchen-

austrittswelle von enormen Ausmaß nach sich gezogen hat und auch an vielen Schulen intensive Diskussionen im Rahmen des Religionsunterrichts auslöste, auf die Zahl der Abmeldungen auswirken?

Die Tatsache, dass auch 2010/11 die Teilnahme am RU an AHS mit 94,79% konstant geblieben ist und sich 23,88% der 1.306 Schüler/innen ohne religiöses Bekenntnis zum Freigegegenstand katholische Religion anmeldeten, ist auf diesem Hintergrund besonders erfreulich.

Vergleich der Abmeldezahlen vom röm.-kath. Religionsunterricht an steirischen AHS der Schuljahre 2009/10 und 2010/11

| | Schuljahr 2009/10 | | | | Schuljahr 2010/11 | | | | |
|----------------|-------------------|--------|------|-------|-------------------|--------|-------|------|-------|
| | gesamt | r.-k. | Abm. | % | gesamt | r.-k. | Abm. | % | + / - |
| gesamt* | 27.153 | 22.384 | 1200 | 5,36 | 26.725 | 21.845 | 1.139 | 5,21 | -0,15 |
| O-Stufe | 12.698 | 10.525 | 1069 | 10,16 | 12.457 | 10.322 | 1.023 | 9,91 | -0,25 |
| BORG** | 3.394 | 2.859 | 216 | 7,56 | 3.357 | 2.788 | 180 | 6,46 | -1,10 |

*Zahlen ohne das Abendgymnasium

**Zahlen ohne ORGs der katholischen Privatschulen (Schulschwestern und Ursulinen)

Gerade in Zeiten, in denen die Kirche eine derart starke mediale Kritik erfährt, ist es für Religionslehrer/innen ermutigend, dass der Beitrag des RU zum Schulleben von Schüler/innen, Kolleg/innen und Direktor/innen geschätzt wird und ihre Arbeit Anerkennung und Unterstützung vonseiten der Direktor/innen und Administrator/innen erfährt. Herzlichen Dank!

Prämierung der FBA in katholischer Religion

Die Anzahl der Fachbereichsarbeiten ist 2010/11 leider wiederum zurückgegangen; es wurden 15 Dispositionen eingereicht (im Vorjahr waren es noch 17). Sechs der mit „Sehr gut“ beurteilten Arbeiten wurden im Amt für Schule und Bildung zur Prämierung vorgelegt. Die Auswahl gestaltete sich heuer besonders schwierig, da alle eingereichten Arbeiten von sehr hoher Qualität waren.

Folgende Fachbereichsarbeiten wurden ausgewählt:

1. Vera Bauer (BG/BRG Köflach): *Die Apokryphen unter besonderer Berücksichtigung des Thomasevangeliums* (Betreuer: Dr. Franz Michler)
2. Alexandra Lupprich (BG/BRG Oeversee): *Sein Wort war, ist, bleibt mein Gebot. Religion im Metal Genre* (Betreuerin: Mag. Ingrid Plessing)
3. Anna Gamperl (BG/BRG/BORG Hartberg): *Frauen als Mitarbeiterinnen der Pfarre Hartberg* (Betreuer: Dr. Erich Reisinger)

Die Preise (1. Preis: 200.- €, 2. Preis: 160.- €, 3. Preis: 130.- €) werden den Preisträger/innen im Herbst 2011 im Rahmen einer kleinen Feier überreicht, zu der neben den Landesschulinspektor/innen auch die betreuenden Religionslehrer/innen und die Direktor/innen der betroffenen Schulen herzlich eingeladen sind.



Preisverleihung der prämierten Fachbereichsarbeiten 2009/10:

Von links nach rechts: Dir. Mag. Josef Müller, der stellvertretend für Magdalena Isak den 3. Preis entgegennahm, Mag. Norbert Pichler MA, LSI Mag. Marlies Liebscher, Teresa Opis (BG/BRG Kirchengasse, 1. Preis), Christian Smolle (Priv. G/WIKU RG Sacre Coeur, 2. Preis), SAL Msgr. Kan. Mag. Christian Leibnitz, FI Mag. Dorothea Uhl

Auf dem Weg zur Reifeprüfung Neu

Der Fachkoordinator/innentag stand heuer ganz im Zeichen der neuen Reifeprüfung: Die Fachkoordinator/innen erarbeiteten gemeinsam einen Modellthemenkorb für die Matura in katholischer Religion, der nach einer Überarbeitung durch Dr. Monika Prettenthaler, LFK Mag. Gunter Wilfinger und FI Mag. Dorothea Uhl allen Religionslehrer/innen als Hilfestellung für die Erarbeitung ihrer Themenkörbe zugeschickt wurde.

Auch in den Dienstbesprechungen im Rahmen der Schulbesuche stand das Thema Reifeprüfung Neu im Mittelpunkt. Die von den Fachgruppen erarbeiteten Themenkörbe und Möglichkeiten eines kompetenzorientierten Unterrichtens im Religionsunterricht wurden besprochen.

3. Das Schuljahr 2010/11 aus dem Blickwinkel der Landesfachkoordinator/innen

3.1. Leadership an steirischen AHS

3.1.1. Direktorinnen und Direktoren

Franz Pressler

Die steirischen AHS-Direktorinnen und Direktoren können in diesem Schuljahr auf einige für unsere Schulart sehr gute Entwicklungen und Initiativen zurückblicken:

Das Ministerium hat in seiner Werteinheitenzuweisung für die AHS den von steirischer Seite sehr nachdrücklichen Forderungen nach einer getrennten Zuweisung von Werteinheiten für Schüler/innen unserer Unterstufe und Oberstufe entsprochen und auch die Maßzahlen erhöht. Wir haben bei einem Treffen mit SC Stelzmüller und SC Nekula in den vergangenen Sommerferien sehr eindringlich auf diese Notwendigkeit hingewiesen, da die Steiermark wegen ihrer relativ großen Zahl an Schüler/innen in den Oberstufen sehr davon profitieren würde (in den Oberstufen gibt es ja lehrplanbedingt eine höhere Werteinheitenmaßzahl als in den Unterstufen).

Werteinheiten-Maßzahl

Die letzte SCHUG-Novelle (§ 56 Abs. 2) hat nun genauere und moderne Beschreibungen und Definitionen der Aufgaben von Schulleiter/innen gebracht, die fast identisch mit den Forderungen in unserem Positionspapier zur „Führung der Schule“ sind, das wir im vorigen Schuljahr allen politischen Parteien des Landes und des Bundes und unserem Ministerium vorgelegt haben (auch veröffentlicht auf unserer Homepage www.ahs-stmk.at).

Aufgabenbereiche von Schulleiter/innen

Auch bei den Vorbereitungen zur neuen Reifeprüfung sind wir – auf Vorschlag unseres LSI Dr. Robert Hinteregger – sehr gut eingebunden, da zwei von vier Direktor/innen in der ministeriellen Arbeitsgruppe zur Erstellung eines Leitfadens für die neue Reifeprüfung aus unseren Reihen mitarbeiten und dabei ihre langjährige und „schulnahe“ Erfahrung einbringen können.

Leitfaden für die neue Reifeprüfung

Als für uns wohl wichtigste Entwicklung hat sich nach der letzten Regierungsklausur das Fortbestehen der AHS-Langform manifestiert. Damit wird sich eine Entkrampfung in der so polarisierten Diskussion über die Gesamtschule ergeben – und man wird über alle Formen der Zusammenarbeit sprechen können – aber nun ohne das drohende Szenario der Abschaffung unserer Unterstufe. Unsere ARGE hat in diesem Schuljahr sehr direkte Initiativen für den Erhalt der Unterstufe (noch an Vizekanzler Pröll) gesetzt.

Erhalt der Unterstufe

Es gibt aber nicht nur „Erfolgsmeldungen“ denn wir müssen uns im Moment sehr um finanzielle Belange – und zwar um die Freigabe der von den Schulen angesparten UT3-Gelder – bemühen. Es „brennt“ also im-

U3-Gelder

mer irgendwo und wir müssen uns für unsere Schulen einsetzen, Probleme aufzeigen und gemeinsam mit unserer Schulbehörde Lösungen suchen. Das ist eine Form von „erweitertem Schulmanagement“, die vielleicht vielen Mitgliedern der Schulgemeinschaften gar nicht so bekannt ist – aber als klarer Hinweis auf die Notwendigkeit einer starken autonomen Schule gesehen werden kann.

3.1.2. Administratorinnen und Administratoren

Günter Niederbichler

Arbeitssituation

Die jährlich zu Schulbeginn wiederkehrenden Aufregungen blieben auch im Schuljahr 2010/11 nicht aus: die knapp vorhandenen Werteinheiten und die mangelnde Planungssicherheit durch die späte Zuteilung der Werteinheiten verursachen in praktisch allen Schulen eine Überarbeitung der Lehrfächerverteilung, des Stundenplanes, der Raumplanung usw.

Eine noch immer schmerzende Wunde ist der Verlust der Schriftführerabgeltung bei der Reifeprüfung. Es wurde ein Ersuchen an den Direktorenverband gerichtet, das Thema dort aufzugreifen und schulindividuelle Lösungen zu forcieren. Auch an den Gewerkschaftstag wurde ein Ansuchen gerichtet, für die Zukunft eine tragfähige Lösung der Problematik anzustreben.

Die seit Jahren geforderte dienstrechtliche Besserstellung der Position der Administrator/innen wird bundesweit gefordert, allerdings wird seitens des BMUKK immer auf das neu zu verhandelnde Dienstrecht verwiesen.

Die Zusammenarbeit mit den Damen und Herren im Landesschulrat wird als vorzüglich erlebt. Dies erleichtert in vielen Fällen die Arbeit. Im Namen der Kollegenschaft ist dafür Danke zu sagen.

Aus- und Fortbildung

Wie alljährlich fand auch im November 2010 die Herbsttagung statt. Neue Reifeprüfung und andere aktuelle Inhalte standen auf dem Programm, wie auch der dringend notwendige Erfahrungsaustausch. Im März gab es die übliche dreitägige Fortbildungsveranstaltung, diesmal zum Thema „Psycho-Hygiene und Burnout-Prophylaxe“. Referentin war Mag. Ulrike Steiger-Hirsch.

Die Altersstruktur der Administratorenschaft widerspiegelt die des gesamten Berufsstandes. Infolgedessen gibt es einen dringenden Bedarf an neu auszubildenden Administratorinnen und Administratoren. Seit Herbst 2010 ist die AG in die Organisation dieser Ausbildung eingebunden. Der derzeit noch laufende Lehrgang wird im Herbst 2011 abgeschlossen, ein Einführungskurs hat im Frühjahr stattgefunden und es gibt eine mündliche Zusage von HR Dr. Schmut, dass bis Ende des Schuljahres 2010/11 gemeinsam mit Kärnten ein Lehrgang organisiert sein wird, der im Schuljahr 2011/12 durchgeführt werden wird. Sämtliche Termine aller Lehrgangsteile sollen zu Beginn bekannt sein, damit Interessierte diese in ihren Planungen berücksichtigen können.



3.2. Resümee der einzelnen Unterrichtsfächer

3.2.1. Bewegung und Sport

Waltraud Müllner, Christoph Lahousen

Der Fachkoordinator/innentag aus Bewegung und Sport fand am 11.10.2010 im Hotel Paradies in Graz statt. In der Eröffnung berichtete Landesschulinspektor Hofrat Mag. Dr. Hinteregger über aktuelle Themen: Neuorganisation der Schulaufsicht, vermehrte Autonomie der Schulen, Entwicklung und Einführung von Standards. Den hohen und wichtigen Stellenwert des Faches Bewegung und Sport betonte er ganz besonders.

Fachkoordinator/innen-
Tag

Fachinspektorin Mag. Christa Horn sprach ebenso über mehrere sehr interessante Bereiche, insbesondere aber über die „Inventur des Unterrichts in Bewegung und Sport“, welche mittels bereits gesammelter Daten und Fragebögen am Jahresbeginn erfolgte und durch weitere Erhebungen im 2. Semester ergänzt wurde.

Abgerundet wurde die Tagung durch ein „Sportliteraturbuffet“ und Mag. Thomas Kayer, einem Sportpsychologen, dessen Vortrag „Erfolgreich Erholen“, praktische Tricks und Tipps für die Bewegungserzieher/innen zum Inhalt hatte.

Weitere Schwerpunkte in diesem Jahr waren:

- Fertigstellung des Schulfolders für Bewegung und Sport - jede Schule hat die Möglichkeit, ihre Schwerpunkte in Wort und Bild zu präsentieren
- Erarbeitung der Themenkörbe für Sportkunde-eine Fachgruppe von Expert/innen finalisierte die bereits in einem Workshop erarbeiteten Inhalte, indem beispielhaft konkrete kompetenzorientierte Aufgabenstellungen formuliert wurden
- Erstellung des Fragebogens „Inventur des Bewegung und Sport Unterrichts“
- Fortbildungsabsprache mit Mag. Anita Recher

3.2.2. Bildnerische Erziehung

Irmgard Schneider

Leider wurde nach dem Ausscheiden von FI Mag. Heidrun Faber das Fachinspektorat für Bildnerische Erziehung, Bildnerisches Gestalten, Textiles und Technisches Werken nicht nachbesetzt, für das kommende Schuljahr wurde aber die Neuausschreibung des Postens zugesagt.

Neue Reifeprüfung

LSI Hofrat Mag. Dr. Robert Hinteregger berichtete am Fachkoordinator/innentag über den Entwicklungsstand der neuen Reifeprüfung. Bei der mündlichen Reifeprüfung wird es in der Umsetzung Sonderbestimmungen in den künstlerischen Gegenständen (z.B. Instrumentalmusik, Bildnerische Erziehung) betreffend Theorie und „angewandte Praxis“ geben.

Fachbereichsarbeiten

In diesem Schuljahr wurden 21 Dispositionen für Fachbereichsarbeiten aus Bildnerischer Erziehung und eine aus Bildnerischem Gestalten und Werkerziehung eingereicht. Die Themenbereiche der Arbeiten reichten von „Polaroid-Mythos mit Zukunft“, über „Tanz in der bildenden Kunst“, „Der Regenbogen in der Physik und in der Kunst“, „Architektur des Holzbaues“ bis zu „Ein fotografischer Blick hinter die Kulissen des Cirque du Soleil“ und zeigten so die Vielfalt des Faches auf.

Bundes-ARGE Bildnerische Erziehung

Die Bundes-ARGE Bildnerische Erziehung wurde im Herbst 2010 in Traunkirchen gegründet. Sie setzt sich mit Fragen der Bildnerischen Erziehung auf allen Entwicklungsstufen vom Kindergarten bis zur Reifeprüfung und auch mit der Aus- Fort- und Weiterbildung auseinander und sollte das ganze Bundesgebiet vernetzen. Im Vorstand vertreten ist die Steiermark durch die Bundesvorsitzende des BÖKWE MMag. Marlies Haas.

Wettbewerb Projekt Europa

Freiwilliges Engagement für die Gesellschaft stärkt die Solidarität untereinander. Mit dem Thema „aktiv, kreativ, partizipativ - MitWirkung!“ bezog sich der Kreativwettbewerb Projekt Europa 2010/11 auf das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit. Im Rahmen von Projekt Europa konnten Schülerinnen und Schüler zu diesem Thema ihre sozialen Kompetenzen ebenso wie ihre kreativen Talente entdecken und entfalten. Die Teilnahme am Kreativwettbewerb war mit allen künstlerischen und kreativen Mitteln und Realisierungsformen möglich. Schülerinnen und Schüler aller Schularten und Schulstufen waren eingeladen, Ergebnisse aus dem Projektunterricht bzw. ihre kreativen Einzelarbeiten einzusenden, die sich mit Variationen zum Thema auseinandersetzten. Die Jury berücksichtigte bei der Prämierung die Jahrgangsstufen, die künstlerische und kreative Qualität, die Originalität der Idee und die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema.

3.2.3. Biologie und Umweltkunde

Werner Gaggl

Schwerpunkt im Schuljahr waren die vorbereitenden Arbeiten im Zusammenhang mit der neuen Reifeprüfung. Für die Themenkörbe wurde im Rahmen von Workshops ein Vorschlag mit Empfehlungscharakter für die Schulen ausgearbeitet. Darüber hinaus konnten bereits einige prototypische kompetenzorientierte Aufgabenstellungen formuliert werden. Die Durchsicht der Themenvorschläge für die Klausurarbeiten zeigte recht hohes Niveau und durchwegs Übereinstimmung mit den Vorschriften. Auch waren hier deutliche Ansätze vorhanden, bestimmte Kompetenzen zu bewerten.

Die Zahl der Fachbereichsarbeiten liegt seit Jahren unverändert hoch. Im aktuellen Schuljahr wurden 67 Themen genehmigt. Die Qualität der Arbeiten ist beachtlich. Etwa 20 wurden, wie auch schon im Vorjahr, für den

Reifeprüfung neu

Fachbereichsarbeiten

Dr.-Hans-Riegel-Fachpreis eingereicht und vom Institut für Fachdidaktik Biologie bewertet.

Das Fortbildungsangebot der Pädagogischen Hochschule umfasste 15 fachspezifische Veranstaltungen. Ein Viertel davon musste wegen mangelnder Teilnehmerzahl abgesagt werden. Zwei Gründe trafen hier zusammen: Einerseits ein verstärktes Angebot durch außerschulische Bildungsanbieter, andererseits gewisse Einschränkungen durch die Schuldirektionen.

Fortbildung

Im Zusammenhang mit der Entwicklung von Bildungsstandards für Naturwissenschaften Sek. I wurde im Fach Biologie und Umweltkunde (so wie auch in Chemie und Physik) seit 2009 die Pilotierung von Aufgabenstellungen in drei Phasen durchgeführt und mit Ende des Schuljahres 2010/11 abgeschlossen.

Bildungsstandards

3.2.4. Chemie

Klaus Beck

Die Fortbildungsveranstaltungen, die im Schuljahr 2010/11 im Fach Chemie angeboten wurden, erlaubten einerseits einen Blick über den Tellerrand in den wissenschaftlichen Bereich und andererseits wurden in einem Experimentalseminar Anregungen zum freudigen Experimentieren vermittelt:

Fortbildung

- Spektroskopie und Analysenmethoden: Im neu errichteten Institut für Chemie der TU Graz wurden wir mit den leistungsfähigen Methoden der Analytik konfrontiert, die zum Beispiel ermöglichen im Roastbeef-Aroma bis zu ca. 4000 Substanzen nachzuweisen. Auch unter diesem Aspekt ist erkennbar, dass das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile.
- Experimentalseminar im BORG Dreierschützengasse: Ein für die Sekundarstufe I schulformübergreifendes Seminar, das von den Kollegen Rentzsch und Mašin durchgeführt wurde und das durch deren Engagement Anstoß sein möge für einen freudvollen naturwissenschaftlichen Unterricht.
- Biotechnologieseminar an der TU-Graz
- Chemiekongress des VCÖ in Klagenfurt unter dem Motto: "Chemie ó Energie.

Der Fachkoordinator/innentag für Chemie hatte wiederum die zukünftige „standardisierte kompetenzorientierte Reifeprüfung“ als Schwerpunkt. LSI HR Liebscher berichtet in ihrem Hauptreferat über die Bestimmungen und Rahmenbedingungen zur Reifeprüfung neu. Wesentlich wird die Säule I, die „Vorwissenschaftliche Arbeit“, besprochen. In einer leidenschaftlich-positiven Diskussion regt die Kollegenschaft an, dass Seminare für die Betreuung und Beurteilung der Vorwissenschaftlichen Arbeit angeboten werden sollen, damit klare und einheitliche Richtlinien erarbeitet werden können.

**Fachkoordinator/innen-
Tag**

Sehr erfreulich entwickelt sich die Zusammenarbeit mit dem RFDZ Chemie. Dafür sei Herrn Univ.-Prof. Dr. Goessler von der KFU Graz und unseren Kolleginnen Mag. B. Frühwirth und Mag. P. Jaritz gedankt, die mit

**Regionales
Fachdidaktikzentrum**

viel Engagement das RFDZ Chemie zu einem Impulsgeber für qualitativollen Unterricht machen und eine Plattform schaffen, wo ein Wissensaustausch stattfinden soll und so Fachwissenschaft, Didaktik und Mathematik zusammenfließen und Synergien gezogen werden mögen!

Abschließend sei vor allem Frau LSI HR M. Liebscher, die die Agenden von LSI HR R. Dirnberger übernommen hat, der TU-Graz, Herrn UP Dr. F. Uhlig, dem RFDZ-Chemie (s.o.), der PH-Stmk. und allen Kolleginnen und Kollegen für die konstruktive und wohlwollende Zusammenarbeit gedankt.

3.2.5. Darstellende Geometrie und Geometrisches Zeichnen

Herbert Weiß

Aktuelle Entwicklungen:

Das Hauptthema, das die Arge in diesem Jahr prägte, betrifft die Erarbeitung eines Vorschlages für Themenkörbe für die mündliche Reifeprüfung. Im Rahmen zweier Workshops und des Arbeitsseminars wurde dieser erarbeitet und den Kolleg/innen zur Verfügung gestellt. Da der Katalog für die Kompetenzen im DG-Unterricht aber noch nicht fertig gestellt ist, kann ev. eine Adaptierung des Arge-Vorschlags für die Themenkörbe im nächsten Jahr erforderlich werden.

Glücklicherweise konnte die Suche nach einem Nachfolger für den Landesfachkoordinator endlich beendet werden. Ab dem kommenden Schuljahr wird diese Tätigkeit von Mag. Albin Venus übernommen. Er wird von Dr. Dagmar Hochhauser und Mag. Rudolf Neuwirt in bewährter Weise unterstützt werden. Allen dreien sei auf diesem Weg für die Bereitschaft, sich im Sinne der Gruppe der DG- und GZ- Lehrer/innen in der Steiermark einzusetzen, sehr herzlich gedankt.

Fortbildungsplanung:

Leider mussten auch heuer wieder Fortbildungsveranstaltungen wegen zu geringer Anmeldezahlen abgesagt werden. An dieser Stelle muss bemerkt werden, dass durch die Vorgaben der PH bzgl. Mindestteilnehmerzahlen kleine Fachgruppen deutlich benachteiligt sind. Diese Richtlinien können z. B. dazu führen, dass DG-Fortbildungen abgesagt werden, obwohl sich mehr als 50 Prozent aller DG-Lehrer/innen in der Steiermark dafür angemeldet haben. Gerade in einem Fach, in dem der Erfahrungsaustausch über die Grenzen der Schulen hinaus besonders wichtig ist, erscheint eine flexiblere Gestaltung der Kriterien sinnvoll. Auch für das kommende Wintersemester ist wieder ein GZ-Lehrgang an der PH Steiermark geplant.

CAD-Modellierwettbewerb:

Auch heuer wurde der Modellierwettbewerb wieder in ganz Österreich durchgeführt. In der Steiermark wurden 73 Arbeiten eingereicht. Die Teilnehmer/innen kamen aus 12 verschiedenen Schulen. Die Sponsorsuche erwies sich angesichts des Sparpakets der steirischen Landesregierung als besonders schwierig. Glücklicherweise wurde der Wettbe-

werb auch vom "Regionalen Fachdidaktikzentrum Mathematik und Geometrie" und dem „Regionale Netzwerk IMST3 Steiermark“ unterstützt.

GAM-Landeslizenz:

Dank der Initiativen der Kollegen Brottrager und Krautwaschl ist es gelungen, eine steiermarkweite Lizenz für den APS-Bereich zu finanzieren. Diese Lizenz ist laut Angebot des Programmautors Mag. Erwin Podensdorfer auch für den AHS- und HTL-Bereich gültig. Den Kollegen Brottrager und Krautwaschl sei auf diesem Weg herzlich für ihren Einsatz gedankt.

Ungelöste Probleme:

Die Probleme mit der fehlenden Gruppenteilung für das Fach DG bzw. den verschiedenen Vorkenntnissen von Schülerinnen und Schülern im CAD-Bereich wurden leider immer noch nicht gelöst. Eine befriedigende Lösung für die daraus resultierenden Probleme bei den Leistungsfeststellungen mit CAD-Einsatz und im Speziellen bei der schriftlichen Reifeprüfung erscheint unter den derzeit geltenden gesetzlichen Vorgaben unmöglich.

3.2.6. Deutsch

Karl Kogler

Wie im Vorjahr wurde auch das Schuljahr 2010/11 wesentlich von zwei Aspekten geprägt. Zum einen wurde für die AHS-Unterstufe eine flächendeckende Fortbildung zur Implementierung der Bildungsstandards durchgeführt (SCHÜLF: BIST-kompetent; in 12 Gruppen), um dem kompetenzorientierten Unterricht breiten Raum zu geben. Zum anderen waren die sich langsam abzeichnenden Konturen der neuen Reifeprüfung für die Fachschaft bestimmend.

Bezüglich der neuen „standardisierten, kompetenzorientierten Reifeprüfung“ wurden mehrere Fortbildungsveranstaltungen abgehalten, so etwa die BIFIE-Roadshow im Oktober 2010 oder ein diesbezügliches Seminar im März 2011, das von Mitgliedern der Arbeitsgruppe SRP Deutsch durchgeführt wurde. Leider gibt es noch viele Fragezeichen und Unklarheiten, wobei sich folgende Problemkreise abzeichnen. Die Fachschaft erwartet sich klarere Informationen zu den konkreten Aufgabenstellungen (bisher lediglich ein halbes Maturathema vom BIFIE veröffentlicht) und zur Ausgestaltung bzw. zum Anforderungsprofil der standardisierten Beurteilungsmodelle der neuen Matura. Weitere Trends sind die Befürchtung, durch zu kurze Vorlaufzeiten unter Termindruck zu geraten, sowie der zunehmende Bedarf an einschlägiger Fortbildung (Modelle kompetenzorientierten Unterrichtens).

Weitere Vorarbeiten für die mündliche Maturaprüfung wurden in Form eines Workshops für die Zusammenstellung eines exemplarischen steirischen Themenkorbes für die 5. bis 8. Klasse Oberstufe durchgeführt.

Bei den abgeschlossenen Fachbereichsarbeiten lag Deutsch mit 20 von insgesamt 373 Arbeiten im Mittelfeld, wobei sich thematisch ein deut-

Reifeprüfung neu

Fachbereichsarbeiten

licher Schwerpunkt auf Literaturinterpretation feststellen lässt (fast 90 Prozent der FBAs).

Die Vernetzung der Deutsch-Fachkoordinator/innen aller steirischen AHS durch den Newsletter Byte-Postille konnte aufrechterhalten werden.

Byte-Postille

3.2.7. Englisch

Monika Clark

Im Schuljahr 2010/11 war die Arbeit in der Fachschaft Englisch von den BIST-Modulen und der standardisierten Reifeprüfung geprägt. Bereits am Fachkkoordinator/innentag im Herbst wurde auf beide Schwerpunkte eingegangen. Neben Herrn FI Manfred Glatz und LFK Gert Habach war auch die Bildungsstandards-Beauftragte für die Steiermark, Heidrun Lang-Heran, als Referentin geladen. Im Laufe der Fachkkoordinator/innentagung wurden die wichtigsten Neuerungen zum Thema Reifeprüfung und Bildungsstandards zusammengefasst, und der Kollegenschaft in kopierter Form zur Verfügung gestellt. Gert Habach stellte seinen SRP-Rechner vor, der uns Anglistinnen und Anglisten die Arbeit bei Berechnung des Gesamtergebnisses bei der schriftlichen Reifeprüfung enorm erleichtert. Im Laufe der Fachkkoordinator/innentagung wurde auch ein kurzer Ausblick auf die Bearbeitung der Themenkörbe und möglicher Aufgabenstellungen gegeben.

Bildungsstandards

Reifeprüfung neu

Die Weiterbearbeitung des Themenkorbes für Englisch war ein weiterer wichtiger Schwerpunkt des vergangenen Arbeitsjahres. Im April war Frau Carol Spöttl von der Uni Innsbruck zu Gast, und im Anschluss an ihre Tagung erarbeitete Gert Habach mit den Teilnehmer/innen dieser Tagung unseren neuen erweiterten Themenkorb. In zwei weiteren Arbeitssitzungen wurden auch noch Beispiele für mögliche Aufgabenstellungen abgehalten. Die Fortsetzung der Arbeit an den neuen kompetenzorientierten Beispielen ist für den Herbst geplant. Zusätzlich wird es im Herbst weitere Fortbildungen zum Thema standardisierte Reifeprüfung geben.

Neben diesen beiden großen Schwerpunktthemen wurden in der Fortbildung der Pädagogischen Hochschule Seminare zum „updaten“ von Informationen über den englischsprachigen Raum abgehalten.

3.2.8. Französisch

Bernadette Steps, Gerald Hafner

Trotz einiger Schwierigkeiten bei den Anmeldemodalitäten an der Pädagogischen Hochschule waren bis auf ein Seminar alle stark besucht. Neben einem Seminar zum Audio- und Videoeinsatz im Französischunterricht und zur französischen Gegenwartsliteratur wurde der Schwerpunkt vor allem auf die neue Reifeprüfung gelegt. Während in diesem Schuljahr noch die Erstellung der schriftlichen Reifeprüfungsaufgaben im Mittelpunkt stand, wird dies im nächsten Schuljahr auf die Erstellung der mündlichen Reifeprüfungsaufgaben und die Beurteilung der schriftlichen Arbeiten ausgeweitet.

Fortbildung

Die Info-Rundmails der Landesfachkoordination haben hohen Zuspruch bei der Beteiligung an Projekten zur Förderung der französischen Sprache erfahren. Diese wurden bereits von FI Manfred Glatz in seinem Bericht [siehe vorne] näher ausgeführt.

Mail-Verteiler

In diesem Schuljahr haben sage und schreibe 144 sprachbegabte Schüler/innen aus 25 steirischen Schulen die Möglichkeit genutzt, am „Institut Culturel Franco-Autrichien“ die Prüfung zur Erlangung des französischen Sprachdiploms DELF abzulegen.

DELF

3.2.9. Geographie und Wirtschaftskunde

Andreas Nöres, Alois Pötz

Die meisten Seminare, die in diesem Schuljahr angeboten wurden kamen zur Durchführung. Gesetzte Schwerpunkte für dieses Jahr waren unter anderem:

- die Exkursion in die Slowakei mit dem Titel „Zwischen CENTROPE und Tatra – die Slowakei, ein mitteleuropäischer Tigerstaat?“ Unterstützt wurde diese Exkursion durch Prof. Dr. Gerhard Lieb, einem Vertreter des „Regionalen Fachdidaktikzentrums“ für GWK. Diese Plattform bildet einen Eckpfeiler in der Qualitätsentwicklung des Faches Geographie und Wirtschaftskunde.
- das Seminar „Volkswirtschaft“ in St. Kathrein in Kooperation mit der Steirischen volkswirtschaftlichen Gesellschaft.
- die Exkursion in die Obersteiermark in Kooperation mit der Raika.
- Workshops zu den Themen „Neue Matura, Themenpools, kompetenzorientierte Maturafragen“.
- der Fachkoordinator/innentag, der Anfang Februar wieder Kolleg/innen aus allen steirischen AHS am Geographieinstitut der Grazer Universität versammelte.

Die Weiterbildungen zeigten das breite Spektrum der Geographie und Wirtschaftskunde als Flächenfach. Alle Veranstaltungen waren insgesamt sehr gut besucht.

Zu erwähnen ist auch, dass OStR. Mag. Heinz Ninaus seine Tätigkeit als Landesfachkoordinator und ARGE Leiter nach langjähriger Tätigkeit in diesem Schuljahr zurückgelegt hat. Beim FachkoordinatorInnentag 2010 wurde Mag. Andreas Nöres zum neuen Leiter der Arbeitsgemeinschaft gewählt. An dieser Stelle sei Heinz Ninaus gedankt für sein stetes Bemühen um das Fach Geographie und Wirtschaftskunde.

Abschließend sei noch erwähnt, dass bei allen Veranstaltungen der ARGE den teilnehmenden Kollegen/innen ausführliches Informationsmaterial und schulische Unterlagen zur Verfügung gestellt wurden. Insgesamt wurden vier Fortbildungstage finanziell von der Privatwirtschaft getragen.

3.2.10. Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung

Alois Scheucher

Als Landesfachkoordinator für GSPB konnte ich im Schuljahr 2010/11 für die Pädagogische Hochschule fünf Fortbildungsveranstaltungen im Ausmaß von elf Tagen durchführen. Dazu haben sich insgesamt 155 AHS- und APS-Kolleg/innen angemeldet. Eine Veranstaltung, nämlich die „Vorbereitung einer Exkursion zum Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim“, konnte wegen zu geringer Anmeldungen nicht durchgeführt werden. Tendenziell geht die Zahl der Anmeldungen (auch) in unserem Fach deutlich zurück, auch wenn manche Veranstaltungen sehr gut gebucht waren.

Fortbildungen

Brasilien war der letzte in der Reihe der vier „BRIC“-Staaten, den der deutsch-britische Brasilien-Experte Prof. Jens Hentschke in einer zweitägigen Veranstaltung in seiner historisch-politischen Entwicklung sehr anschaulich und eindrucksvoll präsentierte.

Wie immer ein voller Erfolg war die mehrtägige, kunst- und kulturhistorische Exkursion (diesmal ins oberösterreichische Mühlviertel und nach Südböhmen) mit Dr. Fritz Huber, die stets das gesamte Wochenende mit einbezieht und heuer von fast allen Kolleg/innen zur Gänze selbst finanziert werden musste. Gut angenommen wurde auch das zweitägige Seminar „Demokratie lernen“ mit dem Politologen Prof. Anton Pelinka, das ebenso wie jenes mit Dr. Bruno Rossmann zum Thema „Budgetpolitik in Zeiten der Finanz- und Wirtschaftskrise“ großzügig von der Arbeiterkammer Steiermark gesponsert wurde.

Arbeitsintensiv und gut besucht – fast alle Schulen sandten eine/n Vertreter/in - war auch der eintägige Workshop zum Thema „kompetenzorientierte Aufgabenstellungen für die neue Reifeprüfung“, der von jener kleinen Arbeitsgruppe durchgeführt wurde, die sich bereits seit dem Sommersemester 2010 mit dem Thema beschäftigte.

Reifeprüfung neu

Wie schon in den Jahren davor war auch die Fachkoordinator/innentagung im Oktober 2010 inhaltlich dominiert von der geplanten neuen Reifeprüfung. LSI HR Mag. Dr. Robert Hinteregger skizzierte in einem Kurzreferat den letzten Entwicklungsstand der geplanten „schlanken“ Verordnung. Darauf folgte eine intensive und konstruktive Diskussion, die vor allem die „Themenkörbe“ sowie die „kompetenzorientierten Aufgabenstellungen“ zum Inhalt hatten.

Fachkoordinator/innen-
Tag

Relativ stark abgenommen in unserem Fach hat im Schuljahr 2010/11 die Anzahl der eingereichten FBA. Mit „nur“ 43 Arbeiten lagen wir heuer im Rahmen des Fächerkanons klar hinter Biologie und Umweltkunde (62) und PPP (59) an der dritten Stelle.

Fachbereichsarbeiten

3.2.11. Informatik

Wolfgang Schmid

Schriftliche Matura

Die Vielfalt der Aufgabenstellungen zur schriftlichen Matura zeigt, welch breites Spektrum der Informatikunterricht mittlerweile abzubilden hat. Die Prüfungsfragen sind durchwegs interessant und im Allgemeinen gut aufbereitet. Um die Wertigkeit der Teilaufgaben für die Maturant/innen transparenter zu gestalten, sollten die entsprechenden Punkte direkt bei den Aufgaben zu finden sein. Zu vermeiden sind Standardaufgaben, insbesondere direkt von Autorenhompages.

Kompetenzorientierte Matura

Die kompetenzorientierte Matura ist eine der nächsten Herausforderungen ... Vorarbeiten sind im Gange - Informationen werden über die Infoseite verteilt.

Fachbereichsarbeiten

Auch dieses Jahr möchte ich meinen Fachkolleg/innen besonderen Dank für ihr Engagement aussprechen. Inhaltlich waren die Dispositionen durchaus spannend - lediglich formale Aspekte insbesondere Literatur- und Linkangaben mussten (dem Wunsch der Schulaufsicht folgend) in manchen Fällen nachgefordert werden. Die Fachbereichsarbeiten wiesen durchwegs die geforderten praktischen Teile auf.

Open source

Die Ausweitung des Einsatzes von OpenSourceSoftware an den steirischen Schulen stellt weiterhin ein zentrales Anliegen dar. Die Palette an ausgezeichneten Opensourceprogrammen ist recht groß. Mein Anliegen ist, die Verbreitung voranzutreiben. Dankenswerterweise hat auch Kollege Steingruber viele dieser Programme in seine "VirtualSchool" eingebaut. OpenSource ist auch immer Bestandteil des Seminarprogrammes. (Dieses Jahr: Scribus, Gimp, Inkscape, Scratch)

Bei OpenOffice wurde mit LibreOffice ein "Fork" gebildet (Nach der Übergabe von OpenOffice an die Apache Foundation dürfte einer Wiederverbindung nicht allzuviel im Wege stehen.)

Ein wachsames Auge sollte man auf die Entwicklungen bei den Mobilplattformen (Android, iOS ...) werfen. Sie decken große Teile der Anwenderbedürfnisse ab, sind einfach auszurollen und zudem für die Programmierung attraktiv.

Seminarplanung und Fortbildung

Um auf Wünsche der Kolleg/innen bei der Seminarplanung eingehen zu können, wurden sie um entsprechende Rückmeldung per Mail gebeten.

Themen für kommendes Jahr: Audio- und Videobearbeitung, Vektorgrafik mit Inkscape, Programmieren in C#, Programmieren mit Gamemaker und Small Basic, WindowsServer (Überblick)

Kustod/innen- bzw. Fachkoordinator/innenentag

Der Kustod/innen- bzw. Fachkoordinator/innenentag war dieses Jahr sehr gut besucht. Das Durchhalten der Kolleg/innen um eine Stunde über die geplante Zeit lässt auf eine interessante Themensetzung schließen.

Themen: FH-Joanneum - Avionik (Studienvoraussetzungen), IT-Recht, Kopierlösung (EduCard, Webshop, Canon), iPad im Unterricht, d4e, SchoolHighway with Services, VirtualSchool, Diskussionsthema: Netzwerkbetreuung.

3.2.12. Instrumentalunterricht

Franz-Werner Reischl

Die „Neue Reifeprüfung“ stellt den Gegenstand Instrumentalunterricht insofern vor eine große Herausforderung, als es unerlässlich sein wird, im Rahmen der Prüfung eine praktische Probe des Könnens abzugeben sowie zusätzlich auf die Fragen im Themenkorb zurückzugreifen.

Reifeprüfung neu

Für die Erarbeitung des Themenpools und der kompetenzorientierten Aufgabenstellungen wurden von einer Arbeitsgruppe bisher zwei Halbtage in Anspruch genommen.

Im Rahmen der Fortbildungsveranstaltungen wurden die Seminare „Pop-Song-Aktuell“ und „Klavierbegleitung für den Schulalltag“ wiederholt angeboten. Für das kommende Schuljahr sind wiederum entsprechende Seminare für Vokalmusik und Instrumentalmusik am BORG Dreierschützengasse geplant. Wie auch im Vorjahr gibt es Bestrebungen, die Kolleg/innen der Kindergartenpädagogik in die Angebote der Instrumental-Fortbildung miteinzubeziehen.

Fortbildungen

Auch heuer möchte ich an dieser Stelle die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Fachinspektor für Musikerziehung und Instrumentalunterricht, Mag. Klaus Dorfegger, der Arbeitsgemeinschaft Musikerziehung Österreichs, den „Musikschulen in Steiermark“ sowie allen Kolleginnen und Kollegen dankend erwähnen.

3.2.13. Italienisch

Wolfgang Kasper

Zunächst möchte ich hier als neuer Fachkoordinator Kollegin Doris Muhr, die jahrelang das Fach Italienisch betreute, im Namen aller Kolleginnen und Kollegen herzlich danken.

Auch im laufenden Schuljahr sind die Fortbildungsveranstaltungen der PH und Universität wieder sehr gut angenommen worden, so dass das Angebot – insbesondere zur neuen Reifeprüfung – im nächsten Schuljahr vergrößert werden soll.

Fortbildungen

Am Fachkoordinatoren/innentag standen die Information und Diskussion zur neuen Reifeprüfung und zu den Kompetenzen auf der 8. Schulstufe im Vordergrund. Alle Anwesenden erhielten durch die Hilfe von FI Glatz eine Reihe von relevanten Unterlagen zur Reifeprüfung und kompetenzorientierten Aufgabenstellungen. Sorge bereitet vielen Kolleginnen und

**Fachkoordinator/innen-
Tag**

Kollegen die Anzahl der Themen, die für die zukünftige mündliche Reifeprüfung vorgesehen ist. Dies führte in weiterer Folge zu einem regen Meinungsaustausch mit den Arbeitsgemeinschaften der anderen Bundesländer, der in zwei Resolutionen der Bundes-ARGE Italienisch und Spanisch an das Ministerium bzw. das Bifie, diese – unserer Ansicht nach – zu hohe Anzahl zu senken, gipfelte.

Reifeprüfung neu

Vielfach fürchtet man durch diese hohe Anzahl auch ein Sinken der Quote an Maturant/innen im Fach Italienisch.

Weiters wurde ein Newsletter ins Leben gerufen, der zunächst die Fachkoordinatoren/innen regelmäßig mit Infos versorgt und in weiterer Zukunft möglichst alle Kolleg/innen erreichen soll. Vor allem die Infos des Bifie sowie Veranstaltungshinweise können so sehr rasch an alle weitergegeben werden.

Newsletter

Ein weiterer Schwerpunkt des Schuljahres lag in der verstärkten Vernetzung mit Institutionen außerhalb der Schule, vor allem mit dem Institut für Romanistik der KFU Graz (Univ.-Prof. Dr. Sabine Heinemann war auch am Fachkoordinatoren/innentag anwesend) sowie der Società Dante Alighieri, deren Ressourcen (Programme für Schüler/innen, Veranstaltungen für Lehrer/innen) in Zukunft breitere Beachtung bei den Schulen finden sollen.

Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen

Auch an den Fremdsprachenbewerben des Landes Steiermark (Switch, Eurolingua) nahmen wieder zahlreiche Schulen aus der gesamten Steiermark in Italienisch teil und konnten Zeugnis ablegen vom guten sprachlichen Niveau der Schüler/innen.

Wettbewerbe

3.2.14. Latein und Griechisch

Renate Oswald

Das Angebot an Fortbildungsveranstaltungen wurde auch im heurigen Schuljahr sehr gut angenommen, auch die zusätzlichen, über das universitäre Fachdidaktikzentrum organisierten Veranstaltungen - in der Mehrzahl Workshops und Exkursionen - waren sehr gut besucht. Wieder wohnten auch Gäste aus Kärnten, Niederösterreich und dem Burgenland den Tagungen bei.

Fortbildung

Thematische Schwerpunkte waren die Module des neuen Lehrplans, die Gestaltung und Korrektur von Schularbeiten nach dem Kompetenzmodell und die neue Reifeprüfung sowie die Ergebnisse der österreichweit durchgeführten Feldtestungen.

Auch der Fachkoordinator/innentag stand einmal mehr unter dem Motto Leistungsbeurteilung und Reifeprüfung neu. Vor allem aber wurde das neue, auf dem Kompetenzmodell basierende Korrektursystem präsentiert, diskutiert und eingeübt. Den Kolleg/innen wurde eine umfangreiche Handreichung überreicht, die u. a. auch alle wichtigen Informationen über kompetenzorientierte Prüfungsgestaltung und Korrektur enthält. Sie wurden eingeladen, ihre Erfahrungen aus diesem Schuljahr zu sammeln und sie an die ministerielle Arbeitsgruppe „Leistungsbeurteilung“ weiterzuleiten, welche die so gewonnenen Erkenntnisse in die Handreichung aufnehmen wird.

Fachkoordinator/innen-Tag

Über das Mailing-Service der AG Latein/Griechisch wurden neben den üblichen Informationen immer wieder Aufgabenstellungen zu Schularbeiten nach dem neuen System, die in Workshops erstellt bzw. überarbeitet worden waren, versendet.

Mailing-Service

Vier junge Kolleginnen bereiten sich in Train-The-Trainer-Kursen darauf vor, den Teams an den einzelnen Schulen noch konkreter mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Neue Reifeprüfung –
Train the Trainer

Wieder engagierten sich zahlreiche Lehrkräfte unserer Fächer bei sehr interessanten, meist fächerübergreifenden Projekten, bei der Organisation und Vorbereitung des Übersetzerwettbewerbs „Jugend übersetzt“ und bereiteten im Unterricht Studienreisen nach Italien, Sizilien, Griechenland etc. mit Projektcharakter vor und leiteten diese.

Projekte und
Wettbewerbe

3.2.15. Mathematik

Michaela Kraker, Robert Geretschläger

Bildungsstandards und zentrale Reifeprüfung

Auch im heurigen Jahr waren die Auseinandersetzung mit den Bildungsstandards für Mathematik bzw. die Vorbereitung auf die kompetenzorientierte, standardisierte Reifeprüfung die bestimmenden Themen. Die vorrangigen Fragestellungen, die in zahlreichen Veranstaltungen diskutiert wurden, lauteten (wie im Vorjahr):

- Wie lassen sich aus den Kompetenzmodellen Orientierungshilfen für die Unterrichtspraxis ableiten? Welche Bereiche des eigenen Unterrichts sind kompetenzorientiert und nachhaltig, wo sind Adaptierungen erforderlich?
- Im Unterrichtsgegenstand Mathematik ist es möglich, bei einer Vielzahl von Aufgabenbeispielen richtige Ergebnisse zu erzielen, ohne die zu Grunde liegenden Konzepte verstanden zu haben. Mit welchen Frage- und Aufgabenstellungen wird erkennbar, ob Lösungen nur mechanisch reproduziert wurden oder auf Verständnis beruhen?
- Wie können bisher verwendete Formen der Aufgabenstellung entsprechend ergänzt/erweitert werden? Sind aus den Kompetenzmodellen Anforderungen ableitbar, die bisher im Unterricht nicht thematisiert oder vernachlässigt wurden?

Bei den nicht unumstrittenen „Roadshows“ wurden Wege zur Implementierung der Standards für die Oberstufe mit den Fachkollegen und Kolleginnen diskutiert und erarbeitet. Der Weg zur endgültigen Form der zentralen Reifeprüfung (ab 2014) ist zum Zeitpunkt des Verfassens dieser Zeilen wieder etwas unklarer geworden, da die Arbeit der mit der Entwicklung beauftragten Gruppe wegen neuer Zusatzforderungen von Seiten des BIFIE unterbrochen werden musste. Für die mündliche Reifeprüfung wurden aber in diesem Jahr bereits von einer größeren Gruppe Vorschläge für die „Themenkörbe“ mit einer Vielzahl exemplarischer Aufgaben erarbeitet. Diese Themenkorbvorschläge stehen nun auch allen AHS-Fachgruppen zur Verfügung, um schuleigene Versionen aufzubauen.

Fortbildungsveranstaltungen

Es wurden zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt. Die größte Teilnehmer/innenanzahl erreichte auch heuer wieder der „Tag der Mathematik“. Er wurde in diesem Schuljahr zum bereits vierten Mal durchgeführt, in diesem Jahr wieder an der KFU Universität Graz. Im Rahmen dieser Veranstaltung gab es Vorträge zu verschiedenen mathematischen und didaktischen Themen, wobei das Zielpublikum Lehrer/innen der Sekundarstufe 1 und Sekundarstufe 2 umfasste. Der bunte Themenmix dieser Veranstaltung hat sich wiederum sehr bewährt, und eine Fortsetzung im nächsten Jahr, diesmal wieder an der TU, ist in Planung.

Mathematische Wettbewerbe

Die Organisation der mathematischen Wettbewerbe hat heuer wieder einen leichten Zuwachs erlebt. Die Zahl der Teilnehmenden am Känguru der Mathematik war mit etwa 25000 wieder sehr erfreulich. Bei der Mathematikolympiade blieb die Zahl der Schulkurse in etwa konstant, und es bestehen auch wieder gute Aussichten, steirische Teilnehmer zur IMO (Internationale Mathematikolympiade, heuer in den Niederlanden) und zur MEMO (Mitteleuropäische Mathematikolympiade, heuer in Kroatien) zu entsenden. (Dies steht zum Zeitpunkt des Verfassens noch nicht fest.) Die Zusammenarbeit mit der TU Graz wurde auch in diesem Zusammenhang weiter gepflegt, und diese zusätzlich Schiene erweist sich immer wieder als sehr befruchtend.

Regionales Fachdidaktikzentrum für Mathematik und Geometrie

Im Rahmen des Regionalen Fachdidaktikzentrums für Mathematik und Geometrie gab es wieder mehrere interessante Veranstaltungen.

Korrektur der Klausurvorschläge zur schriftlichen Reifeprüfung

Heuer wurden bereits zum dritten Mal alle eingereichten Vorschläge von den Landesfachkoordinator/innen begutachtet. Es zeigte sich wieder eine große Bandbreite an Aufgabenstellungen. Im Vergleich zum letzten Schuljahr hat die Anzahl der Aufgaben, bei denen die Kompetenzen Interpretieren und/oder Begründen sowie Argumentieren deutlich vertreten waren, deutlich zugenommen. Diese Kompetenzen haben sich in der Punktezuordnung teilweise auch signifikant abgebildet.

Fast ohne Ausnahme wurden die Beurteilungssysteme vereinheitlicht und ein beigelegtes Korrekturblatt macht die Beurteilung der Einzelarbeit nachvollziehbar.

3.2.16. Musikerziehung

Martin Steiner

Fachkoordinator/innen–Tag

In Folge der Gespräche und Beratungen aus dem vergangenen Schuljahr vereinbarten wir in Musikerziehung den heurigen Fachkoordinator/innentag gleich an den Beginn des Schuljahres zu setzen, um den Kolleg/innen an den Schulen für die erforderlichen Festlegungen hinsichtlich der The-

menkörbe eine Handreichung und entsprechende Informationen zur Verfügung stellen zu können. Die Beschäftigung mit den Themenkörben war auch deswegen eine äußerst interessante Erfahrung, weil wir bei diesem Treffen auch gleich den Versuch unternahmen die Themen mit Fragen zu unterlegen. Das Ergebnis zeigte eine sehr große Breite von Fragestellungen mit sehr starkem kognitivem Zugang bis zu Fragestellungen mit überwiegend kompetenz- und anwendungsorientierten Inhalten. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die umfassende Information über vielfältige, auch außerschulische Angebote für unser Fach. Unser Herr FI MMag. Dorfegger referierte den aktuellen Stand bzw. die Zwischenergebnisse der ministeriellen Arbeitsgruppe zum Thema „Kompetenzen in ME“, sowie den Status quo zur Reifeprüfung 2014 unser Fach betreffend.

Reifeprüfung neu

Fortbildung

Nach dem eher schwierigen „Umstellungsjahr“ 2009 / 2010, was die Fortbildung in unserem Fach anlangt, war die Teilnahme und die „Buchung“ der heurigen Fortbildungsangebote wieder sehr erfreulich. Traditionell gab es auch heuer mit dem „Unitag“ wieder den Kontakt zur Ausbildungsstätte, der Bogen reichte von der Liedinterpretation, der südamerikanischen Musik bis hin zu irischen Tänzen und einem „Drum circle“. Mit dem Thema „Experimentelles Musizieren“ bekamen wir interessante Anregungen und Zugänge für das Umsetzen und Einsetzen von zeitgenössischer Musik. Dank der organisatorischen Unterstützung unseres Herrn FI wurde trotz einer kurzfristigen Absage der Referentin zum Thema „Bewegter Klang – klingender Tanz“ mit drei Ersatzreferenten getanzt. Den Abschluss unseres Angebotes bildeten verschiedene aktive Zugänge zur neuen „Volxmusik“.

Über weitere Veranstaltungen und Angebote für unser Fach kann im Bericht des Herrn FI nachgelesen werden, dem ich an dieser Stelle sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit danken möchte, ebenso wie meinem Kollegen Franz-Werner Reischl. Nach elf Jahren ARGE-Leitung bzw. LFK-Koordinationsstätigkeit für Musikerziehung lege ich mit Schuljahresende diese Funktion zurück. Ich bedanke mich bei meinen Kolleg/innen der anderen ARGES für die vielen konstruktiven Gespräche und Anregungen, sowie bei den Mitarbeiter/innen und Vorgesetzten im LSR für die Unterstützung. Danke auch für die Zusage, dass eine Kollegin und ein Kollege im Herbst meine Agenden weiterführen können.

Wechsel in der Landesfachkoordination

3.2.17. Philosophie und Psychologie

Birgit Nußbaumer

Ein intensives Schuljahr geht für das Fach PuP zur Ende:

Im Herbst erarbeiteten wir einen Themenkorb für die Reifeprüfung samt exemplarischen Fragestellungen, der inzwischen schon in vielen Bundesländern als Beispiel kursiert. Wir freuen uns, dass unser Modell so angenommen wurde und im Herbst bei unserer Bundestagung die Basis für eine weiterführende Auseinandersetzung bietet, in der die Erarbeitung bzw. Präzisierung der abprüfaren Kompetenzen, die

Überprüfung der Fragestellungen auf diesen Gesichtspunkt hin und die Formulierung weiterer Aufgabenstellungen im Mittelpunkt stehen werden.

Auch heuer fand natürlich wieder der Landeswettbewerb der Philosophieolympiade statt, bei dem die Steiermark mit 199 von insgesamt 629 teilnehmenden Schüler/innen stark vertreten war. Gerhard Prade organisierte zudem (gemeinsam mit 2 weiteren Kolleg/innen) die Durchführung des Bundeswettbewerbs im Bildungshaus Mariatrost. Die zehn besten Schüler/innen dieser Veranstaltung dürfen nun an der Internationalen Philosophieolympiade teilnehmen, die Ende Mai in Wien stattfindet und von drei Steirer/innen (Barbara Conrad und uns beiden LFKs) und zwei Wiener/innen (Franz Pöll und Helene Sorgner) geplant und organisiert wird. Die nötigen Finanzen für die Unterbringung und Bewirtung und das Programm für 150 Teilnehmer/innen aus 31 Ländern aufzutreiben, stellte durchaus einen Arbeitsschwerpunkt dar.

Philosophieolympiade

Mit unserer Fachkoordinator/innentagung am 18.1.2011 erreichten wir fast 100 Prozent der Kolleg/innenschaft, natürlich waren die neue Reifeprüfung und die Auswirkungen der Kompetenzorientierung der Fragestellung auf den Unterricht ein Hauptthema.

Fachkoordinator/innen-Tag

Bezüglich unserer Fortbildungsmöglichkeiten gibt es erfreuliche Neuigkeiten: Neben unserer alljährlichen Retzhoftagung, die im nächsten Jahr den Fokus auf Wirtschaftsethik, außerschulische Lernorte und multimediale Quellen für den PuP-Unterricht legt, bekamen wir unerwarteterweise einen weiteren Halbtage, an dem Störungen im Jugendalter im Zentrum stehen werden. Neu ist, dass wir auch für die BHS eine Veranstaltung sowohl für BHS- als auch für AHS-Lehrer/innen anbieten: „Psychologische Experimente“. So erfreulich diese Entwicklung ist, so ist doch anzumerken, dass wir einen Rückgang der Anmeldungen bei unserer Retzhof-Tagung zu verzeichnen hatten, da – wie uns unsere Kolleg/innen rückmeldeten – die Teilnahme von den Direktor/innen nicht genehmigt wurde bzw. nur dann, wenn die Kosten selbst übernommen werden. Häufig werden nur noch die Reisekosten übernommen. Insgesamt ist für die fachspezifische Fortbildung durch die Umstrukturierung eine Verschlechterung der Bedingungen bemerkbar.

Fort- und Weiterbildung

Wir würden uns wünschen, dass AHS und BHS – so wie früher – gemeinsame Veranstaltungen anbieten: Das Zusammenlegen des/der Budgets würde das Einladen hochkarätiger Referent/innen erleichtern.

3.2.18. Physik

Erich Reichel

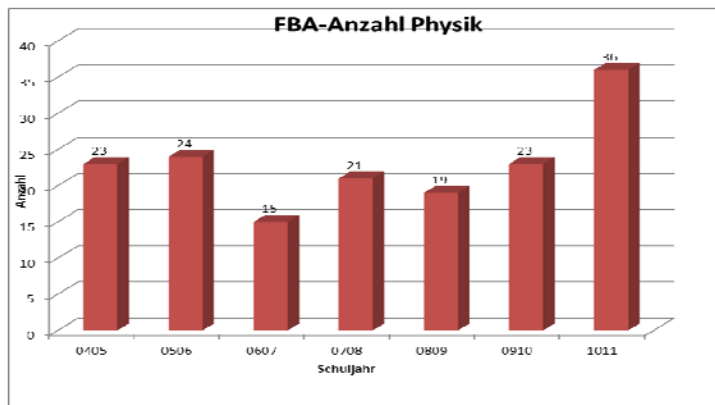
Auch im Schuljahr 2010/11 kann man zufrieden auf den Gegenstand Physik zurückblicken. An vielen Beobachtungen kann festgemacht werden, dass der Physikunterricht in steirischen AHS durchaus auf entsprechendem Niveau abläuft. Als Indikator für die hervorragende Leistung, die Schüler/innen vollbringen können, sind wohl am besten die Wettbewerbe geeignet. Die **Physikolympiade** wurde auch heuer wieder erfolgreich durchgeführt, wobei 17 Kurse der österreichweit 50 durchgeführten Kurse in der Steiermark angeboten wurden. Bei der Physikolympiade 2010 in Zagreb erreichten zwei Steirer die Silbermedaille. Auch heuer

Wettbewerbe

kamen wieder sechs Steirer unter die besten 15 zum Bundeswettbewerb 2. Beim **AYPT** (Austrian Young Physicists' Tournament) stellte die Steiermark den österreichischen Meister und den 3. Platz. Das österreichische Nationalteam für den Internationalen Wettbewerb (IYPT) in Teheran wird mit 4 von 5 Teammitgliedern von der Steiermark gestellt. Dort wird das Team versuchen, den Vizeweltmeistertitel zu verteidigen oder zu verbessern. Bei der European Science Olympiade (**EUSO**) in Tschien holte das österreichische Team 2 Silbermedaillen.

Die **Reifeprüfung** im Haupttermin 2011 brachte eine Rekordzahl an **Fachbereichsarbeiten** hervor. Die Themenstellungen beschränkten sich nicht nur auf Literaturarbeiten, sondern eine Reihe von Arbeiten mit experimentellen Fragestellungen wurde eingereicht.

Reifeprüfung aktuell



Die abwechslungsreichen Themenstellungen der **schriftlichen Reifeprüfung** zeigen bereits eine Abbildung des Kompetenzmodells für die Naturwissenschaften, das auch für die Physik gilt. Dadurch ist anzunehmen, dass im Gegenstand Physik nicht mehr ausschließlich Wissen gepaukt wird, sondern alle wesentlichen naturwissenschaftlichen Handlungskompetenzen Eingang fanden.

Ein Themenpool für die **mündliche, kompetenzorientierte Reifeprüfung neu** wurde von einer Arbeitsgruppe bearbeitet und für die Steiermark vorgeschlagen. Dieser Themenpool kann von den einzelnen Schulstandorten als Hilfestellung für die Entwicklung des schuleigenen Themenpools verwendet werden. Der steirische Landesfachkoordinator wurde vom Ministerium beauftragt, den Textvorschlag für die Verordnung der schriftlichen Reifeprüfung neu zu entwerfen. Darauf folgen ein Kommentar zur schriftlichen Reifeprüfung und eine fachspezifische Handreichung für die Bearbeitung einer vorwissenschaftlichen Arbeit mit physikalischem Schwerpunkt. Außerdem wird der Landesfachkoordinator auch an einem Vorschlag für einen „österreichischen“ Themenpoolvorschlag für die neue mündliche Reifeprüfung am AECC Physik in Wien mitarbeiten. Dadurch wird eine Gelegenheit geschaffen, die Erfahrung und die Kompetenz der Physiklehrkräfte einzubringen. Basis für die gesamte Arbeit soll ein Kompetenzmodell der Naturwissenschaften sein. Das fertig gestellte **Kompetenzmodell** für die Naturwissenschaften auf der 8. Schulstufe wird jetzt doch nicht verordnet. Trotzdem wird dieses Modell in

Reifeprüfung neu

einer leicht veränderten Form auch als Basis für die Kompetenzorientierung für die Reifeprüfung neu dienen.

Im Bereich der **Fortbildung** wurden zehn Fortbildungsveranstaltungen mit unterschiedlicher Ausrichtung angeboten. Es wurde versucht, eine sinnvolle Mischung von reinen Fachthemen bis hin zu ihrer fachdidaktischen Einbindung in den Unterricht anzubieten. Die Veranstaltungen wurden in der Regel sehr gut besucht. Eine spezielle Fortbildung zum Thema Kompetenzen im Physikunterricht wurde aus Mangel an Interesse nicht angeboten.

Fortbildung

Die Ergebnisse der Mitarbeit am **Regionalen Fachdidaktikzentrum** für Physik sind an anderer Stelle in diesem Bericht zu finden.

3.2.19. Religion evangelisch

Sabine Jakubiec

Fortbildung

Das Fortbildungsangebot wurde in diesem Schuljahr von den Kolleg/innen sehr gut angenommen. Folgende Themenbereiche wurden angeboten: Reife- bzw. Diplomprüfung an den Berufsbildenden Höheren Schulen, Theopoetik, Bibliolog, Evangelische Jugendarbeit, Feminismus, Poolbildung für die Reifeprüfung AHS.

Fortbildung

Ein Teil der Seminare wurde in bewährter Weise ökumenisch geplant und durchgeführt.

Fachkoordinator/innentage

Der Fachkoordinator/innentage fanden am 12. Oktober 2010 in der Evangelischen Pfarrgemeinde Heilandskirche, Graz, statt und am 14. Oktober 2010 in der Evangelischen Pfarrgemeinde Kindberg.

Den Teilnehmer/innen wurde eine Einführung zur praktischen Handhabung des neuen Schulbuches "Reli + wir" angeboten, da in diesem Schuljahr das neue Schulbuch eingeführt wurde und in den Schulen damit gearbeitet werden soll.

Im zweiten Teil wurden Qualitätssicherung im Religionsunterricht, Lebenswelten und Kompetenzen erläutert.

Ein weiterer Tagungspunkt umfasste die evangelische Kinder- und Jugendarbeit.

Fachkoordinator/innen-
Tag

Die Präsentation dazu lieferte Anregungen für die Religionslehrer/innen, diesen kirchlichen Arbeitsbereich auch in den Unterricht einfließen zu lassen.

Die Mitteilungen unseres FI Mag. Heinz Liebeg betrafen die aktuelle Situation der neuen Reifeprüfung.

Der letzte Schwerpunkt behandelte die Bildung von Themenpools und die damit verbundene Fortbildung.

3.2.20. Religion römisch-katholisch

Gunter Wilfinger

Junglehrer/innen

Zu Schulbeginn 2010/11 bekamen wieder viele junge Kolleg/innen in einem feierlichen Gottesdienst die Dekrete für ihren ersten Dienstort überreicht. Bei der anschließenden Agape, von der ARGE ausgerichtet, konnten viele langgediente Kolleg/innen, Junglehrer/innen und ihre Familien miteinander ins Gespräch kommen.

Herbsttagung

Die Herbsttagung mit Dr. Markus Schlagnitweit vereinte über 60 Kolleg/innen zu einer Auseinandersetzung mit den fünf Dimensionen der Arbeit, mit EthikInvestment und mit Modellen des Grundeinkommens – Schule trifft Leben.

Fachkoordinator/innentag

Unter der fachkundigen Begleitung von Frau Dr. Monika Pretenthaler haben die Fachkoordinator/innen in Workshops einen Modellthemenkorb für die Matura Neu erarbeitet und im Plenum diskutiert. Der Modellthemenkorb wurde von Frau FI Mag. Dorothea Uhl, Dr. Monika Pretenthaler und mir endredigiert und steht auf einer Internetplattform allen Kolleg/innen zur Verfügung.

Symposium zur Kompetenzorientierung

Alle in der Steiermark für die Aus-, Fort- und Weiterbildung Verantwortlichen (Uni, PH, KPH, FI, LFK) haben sich zwei Tage lang diesem Thema gewidmet. Kompetenzorientierung ist kein Paradigmenwechsel sondern ein Perspektivenwechsel. Alles bisherige ist nicht falsch und Kompetenzorientierung eröffnet eine neue Gewichtung im Lehr- und Lernalltag. Zudem war aus jedem Bundesland ein Verantwortlicher eingeladen, was eine österreichische Zusammenschau ermöglichte und die „Steiermark als Vorreiter auszeichnete“, so die Meinung der Gäste.

Personalausschusssitzung

Als Personalvertreter für 197 Kolleg/innen habe ich wieder an mehreren Personalsitzungen teilgenommen, um die Interessen der Kolleg/innen zu vertreten. Die Versetzungsdatenbank ist eine ständige Herausforderung und die Bewerber/innendatenbank ist kurz. Acht Unterrichtspraktikant/innen, die alle sehr erfolgreich waren, werden größtenteils im Herbst eine Anstellung finden.

Sozialfonds

Als Landesfachkoordinator für den AHS-Bereich bin ich gemeinsam mit APS und BHS Vertreter/innen für die Vergabe von schnellen Hilfsmitteln für plötzlich in Not geratene Kolleg/innen zuständig.

FBA-Wettbewerb

Als Mitglied der Jury haben wir unter allen eingereichten Fachbereichsarbeiten (Voraussetzung ist eine Beurteilung mit Sehr gut) die Plätze 1 bis 3 vergeben.

3.2.21. Spanisch

Karin Lena de Terry

Seit November 2010 übe ich die Funktion als Landesfachkoordinatorin für Spanisch aus, da mein Vorgänger Sigi Ganster eine Lehrtätigkeit in Guatemala angenommen hat: "¡Mucha suerte y hasta siempre, Sigi!"

Ich unterrichte seit 1990 (mit zwei Karenz-Unterbrechungen) am BG/BRG/BORG Kapfenberg und bin seit 1996 als Lektorin an der Uni Graz tätig.

Die Entwicklung des Spanischunterrichts

Steiermarkweit gibt es 30 Schulen, an denen Spanisch mit unterschiedlichen Modellen und Stundentafeln (von Freigegegenstand über Wahlpflichtfach, alternatives Pflichtfach und Kurssystem) unterrichtet wird. Der Spitzenreiter bezüglich Schülerzahlen ist dabei die bilinguale GIBS in Graz mit 265 Spanisch-Schüler/innen.

Sprachassistent/innen

3 Sprachassistentinnen aus Spanien waren in diesem Schuljahr im Einsatz und wurden auf mehrere Schulen aufgeteilt, an denen sie einen lebendigen und anschaulichen Beitrag im Sprachunterricht leisteten. Konversation und Landeskunde standen dabei natürlich im Vordergrund.

Seminare und Fortbildung

Im Oktober 2010 trafen sich wieder alle Fachkoordinator/innen der steirischen AHS zum Gedankenaustausch und zur Besprechung aktueller Themen in der Fasseiche. Hier gilt ein großer Dank FI Manfred Glatz für die großartige Unterstützung bzw. für die wertvollen Unterlagen.

Das Hauptthema der Fortbildungsseminare an der PH Stmk. war natürlich die neue Zentralmatura, die unter der Kollegenschaft verständlicherweise noch eine große Unsicherheit auslöst. Dazu leitete im Wintersemester 2010/11 Ingrid Taucher (Bundesfachkoordinatorin) drei Seminare zu den Aufgabengebieten Schreiben, Hören und Lesen.

Im März 2011 fand von Montag bis Donnerstag das Bundesseminar in Raach statt, das aufgrund von Teilnahmebeschränkungen durch die Direktionen mancher Schulen leider eine geringere Teilnehmerzahl als in den Vorjahren zu verzeichnen hatte. Eine Verlegung des Seminars auf die ersten Ferientage im Sommer ist angedacht!

Für das kommende Schuljahr sind Seminare zu folgenden Themen geplant: Erstellen von Leseaufgaben und Schreibaufgaben im Rahmen der neuen Zentralmatura, Erstellen von Musterthemenkörben für die mündliche Zentralmatura, Flamenco, Chile und Literatur im Sprachunter-

richt. Im Zuge der Fortbildungsveranstaltungen wurde von Sigrun Schrittwieser-Bürgl (Fachkordinatorin für die BHS) und mir eine verstärkte Zusammenarbeit beschlossen, v. a. um dem Problem der zu geringen Teilnehmer/innenzahlen bei den Seminaren entgegenzuwirken.

3.2.22. Technisches Werken

Hubert Meisterhofer

Der 4. Fachdidaktiktag Technisches Werken fand am 17. November 2010 in Salzburg statt. Das Thema lautete: „Balance der Kräfte, Statik im technisch-naturwissenschaftlichen Kontext“.

Auf vielfältige Weise wurden didaktische Zugänge zum Thema „Statik“ – auch im Blick auf thematische Schnittstellen zwischen verschiedenen Schulformen und –stufen für Lernende und Lehrende in Kindergarten, Vorschule, Grundstufe, Sekundarstufe 1 und 2 erörtert und in den angebotenen Workshops behandelt. Während der Tagung wurden von Schulen, Hochschulen und Universitäten Projektergebnisse zum Bereich Statik präsentiert. Ebenso zeigten Bildungsinstitutionen und Lehrmittelfirmen ihre Angebote (u. a. LPE-Technik, Matador, Architekturzentrum Wien, Eduhi ...).

4. Fachdidaktiktag

Bei der Bundes-ARGE-Leitertagung in Salzburg vom 14. bis 15.1 2011 war die thematische Zusammenstellung sehr komplex und somit konnten in der kurzen Zeit Themen wie Weiterentwicklung unseres Fachs, Netzwerke, Neupositionierung von Inhalten und Methoden, Ausbildung junger Kollegen/innen, Kooperation mit Unis und Museum, und vor allem die Problematik der Fächerzusammenlegung Textiles Werken und Technisches Werken teilweise auch nur bruchstückhaft behandelt werden.

Bundes-ARGE

Der Fachkordinator/innentag im März stand ganz im Zeichen einer Positionsbestimmung der Technischen Werkerziehung. Der Vortrag von Mag. Erwin Neubacher: „Der Wahlpflichtgegenstand Design-Architektur-Technik (DAT)“, verdeutlichte auch die Bedeutung unseres Faches hinsichtlich der Vermittlung von technischen Grundlagen.

Fachkordinator/innen-Tag

Einen großen Raum nahm die Diskussion um die Nachfolge der Fachinspektion, die bis jetzt noch nicht erfolgt ist, ein. LSI Maria Liebscher gab ein klares Bekenntnis zur Wichtigkeit des Faches Technisches Werken ab.

Wie Ernst es der Wirtschaft ist, die Bedeutung des Faches zu stärken und einen Impuls zur Reform und Weiterentwicklung der Werkerziehung zu setzen, zeigte die Einladung der Wiener Arbeiterkammer am 18. Mai zum Thema: „Technische Bildung und Gestaltung für alle?“. Expert/innen aus der Wirtschaft und Bildungseinrichtungen diskutierten zum Thema „Stellenwert der technischen und gestaltenden Bildung“. Christian Wiesmüller von der PH Karlsruhe sprach von der Technik „als Wirkmacht in der Hand des Menschen“ und stellte die technische Bildung in einem mehrstufigen Modell dar (Karlsruher Schule).

Stellenwert der Werkerziehung

Im Schuljahr 2010/11 konnten alle angebotenen Fortbildungsveranstaltungen Dank des Interesses der Kollegenschaft durchgeführt werden. Die

praktisch orientierten Seminarangebote erwiesen sich für die Umsetzung im Technischen Werkunterricht als eine große Bereicherung.

Für das Schuljahr 2011/12 sind folgende Fortbildungsveranstaltungen geplant:

Fortbildung

- zentrale Fortbildungsveranstaltung für Technisches Werken
- Elektronik im Technischen Werken Teil I und Teil II
- SketchUp im Werkunterricht

Abschließend möchte ich darauf hinweisen, dass heute die Technik so nutzerfreundlich ist, dass sie dadurch zum großen Teil „unsichtbar“ wird. Wir nutzen die Technik, ohne zu wissen, wie und warum sie funktioniert. Auch sind wir über die Folgen, die ihre Nutzung nach sich zieht, kaum informiert. Ohne technische Grundausbildung ist es nicht möglich, sachkundige Entscheidungen zu treffen oder Technik kritisch zu hinterfragen. Genauso wenig ist es möglich, Interesse für technische Berufe zu wecken, indem man die Pflichtgegenstände Textiles und Technisches Werken zusammenlegt und somit die Lerninhalte halbiert. Funktioniert ja wie ein Dimmer: Dreht man den Schalter immer mehr zurück, wird es bald ganz dunkel ...

3.2.23. Textiles Werken

Marianne Langwieser

Leider waren die textilen Werker/innen in diesem Schuljahr ohne Fachinspektion, da Mag. Heidrun Faber ihr Amt als Fachinspektorin für Bildnerische Erziehung, Technisches und Textiles Werken am LSR zugunsten einer Stelle an der PH Steiermark zurückgelegt hatte.

Im Oktober 2010 fuhren die textilen Werker/innen nach Firenze, waren dort in der „Fondazione Seta Lisio“ und im „Polimoda“, im Textilmuseum im nahegelegenen Prato und im „Giardino di Daniel Spoerri“ in Seggiano.

Bei zwei weiteren Fortbildungsveranstaltungen zeigte uns Sigrid Pohl, wie man Textilien zum Leuchten bringt (Seminar „Fashioning Technology“) und die renommierte österreichische Künstlerin Deborah Sengl arbeitete mit uns zum Thema „Das Tier in mir“.

Im nächsten Jahr werden wir uns mit der Philosophin und Künstlerin Barbara Reiter mit den Themen „Bauhaustheater“ und „Text Textil“ auseinandersetzen. Die frisch diplomierte Absolventin der Akademie für Angewandte Kunst Marlene Hausegger – zuletzt beim Steirischen Herbst und bei der Viennafair vertreten - wird mit uns zum Thema „Verfremdung und Verwandlung“ arbeiten. Ingeborg Pock wird die nächste Textilreise leiten, die uns 2012 nach Prag führen wird.



3.3. Resümee über schulische Zusatz-Einrichtungen

3.3.1. E-Learning

Franz Riegler

Im Mittelpunkt meiner Tätigkeit stand auch heuer wieder die Betreuung der steirischen **eLSA-Schulen** (<http://elsa20.schule.at>) und der **NMS-Standorte** (<http://www.edumoodle.at/nms>). Unterstützt wurde ich dabei im Bereich E-Learning an NMS von **Mag. Regina Prantner**, die die Grazer NMS betreute. Zusätzlich galt es auch die steirischen **voXmi-Schulen** (Details dazu siehe <http://www.voxmi.at>) im Bereich E-Learning zu unterstützen, an denen auch verstärkt mit digitalen Medien gearbeitet wird. Darüber hinaus wurden auch die Interessen der Steiermark im Bereich E-Learning in einer Reihe bundesweiter Tagungen, Koordinations-treffen und Fortbildungsveranstaltungen vertreten, z. B. eLSA-Bundes-, -Landeskoordinatoren/innen- und eLSA-advanced-Treffen, Tagungen der Bundessteuergruppe E-Learning an NMS, Mitorganisation und Begleitung der voXmi-Seminarreihe, Teilnahme an der Arbeitsgruppe zur Entwicklung der digitalen Kompetenzen für die Sekundarstufe I. Schließlich wurden auch eine Reihe von E-Learning-Anfragen aus weiteren Schulen bzw. von einzelnen Lehrkräften beantwortet bzw. – wenn zeitlich möglich – konkrete Hilfestellungen vor Ort geboten.

Im Projekt eLSA wagten sich auch im heurigen Schuljahr wiederum vier Schulen an die eLSA-Zertifizierung, bei der am jeweiligen Schulstandort durch eine externe Kommission geprüft wird, ob die im Projekt vorgegebenen Ziele erfüllt wurden. Dazu wird im Vorfeld eine Befragung unter Lehrenden und Lernenden durchgeführt und werden dann am Zertifizierungstag an der Schule in einer Besprechung mit der Steuergruppe, in Gesprächen mit Schüler/innen und schließlich auch in einer Konferenz mit Lehrer/innen die Projektergebnisse analysiert. Besonders spannend heuer: Bei den vier Schulen handelt es sich um vier unterschiedliche Schultypen: Neben dem **BG/BRG Knittelfeld**, das am 4. Mai zertifiziert wurde, wagte auch die HS/MHS Kirchberg an der Raab diesen Schritt (19. Mai). Es folgten die NMS Köflach Schulstraße als erste steirische NMS (9. Juni) und schließlich die Praxisvolksschule der PH Steiermark, als erste Volksschule (30. Juni). Bei allen Projektverläufen und Zertifizierungen war spürbar, dass Lernen mit Integration der digitalen Medien keineswegs eine reine technische Angelegenheit des Faches Informatik ist, sondern dass damit ganz wesentliche Schulentwicklungsprozesse verbunden sind, die mit Schlagworten wie Differenzierung und Individualisierung des Unterrichts, Verstärkung der Selbstaktivitäten der Schüler/innen in allen Fächern und Fokussierung auf schüler/innenzentrierten Unterricht umschrieben werden können.

eLSA-Zertifizierung des
BG/BRG Knittelfeld

In der einzigen **eLSA-advanced** Schule der Steiermark, dem **BRG Kepler**, standen in diesem Schuljahr folgende Projekte im Vordergrund: E-Learning-Bestandsaufnahme im gesamten Lehrkörper, Versuch der Umsetzung der neuen digitalen Kompetenzen in allen Klassen der fünften Schulstufe, Safer Internet in der gesamten Schule (im Rahmen eines IMST-Projekts) und mit besonderen Erfolgen der Bereich Robotik, wo die

eLSA-advanced-Projekte
am BRG Keplerstraße

Schule wiederum national und international große Erfolge erringen konnte.

Im Rahmen der **E-Learning-Unterstützung für NMS** erhielten in der Steiermark die Schulen Unterstützung durch **schulspezifische E-Learning-Schulentwicklungsbegleitung** (mit individuell abgestimmten Schilf-Veranstaltungen) und es wurden begleitend von der PH Steiermark Fortbildungsveranstaltungen angeboten, von denen hier vor allem **EPICT** (<http://www.epict.at>) hervorgehoben werden soll. Zusätzlich fanden auch **E-Learning-Vernetzungsprojekte** zwischen AHS, HS und NMS statt.

Im Rahmen des durch das bm:ukk initiierten **Netbook-Projekts** kam es auch zu schul- und bundeslandübergreifenden Vernetzungsprojekten, an denen auch zwei steirische Schule, die NMS Köflach Schulstraße und die HS Schladming sehr erfolgreich teilnahmen.

Einen besonderen Schwerpunkt bildeten im heurigen Schuljahr steiermarkweit auch Veranstaltungen zum Thema **Safer Internet**. Besonders beliebt dabei und auch ebenso nachhaltig ist die sogenannte **Safer-Internet-Schutzimpfung**, bei der alle Schulpartner einer Schule in speziellen Veranstaltungen über die Risiken und Gefahren im Internet informiert wurden (Workshops für die Schüler/innen, Konferenz zu diesem Thema für die Lehrenden und Elternabend). Als wichtiger Partner konnte dafür saferinternet.at mit seinem steirischen Vertreter Klaus Strassegger gewonnen werden.

Von besonderer Bedeutung ist schließlich noch der **Referenzrahmen für digitale Kompetenzen bzw. informatische Bildung**, der von einer Arbeitsgruppe mit Expert/innen im Auftrag des bm:ukk erarbeitet und im heurigen Schuljahr veröffentlicht wurde. Er soll Schulen, Eltern, Lehrer/innen und Schüler/innen in Österreich als Orientierungshilfe dienen und schließlich auch dazu führen, dass alle SchülerInnen der 8. Schulstufe in Zukunft diese digitalen Kompetenzen aufweisen. Dass dies aktuell keinesfalls flächendeckend der Fall ist, beweisen beispielsweise Untersuchungen von saferinternet.at und auch solche aus Oberösterreich, bei denen sich herausstellte, dass ungefähr ein Drittel der Schüler/innen der achten Schulstufe bereits bei einfachen Aufgabenstellungen im Bereich der digitalen Mediennutzung große Defizite aufweist. Da es in der Sekundarstufe I kein Pflichtfach Informatik in der Unterstufe gibt, findet man aktuell in den Lehrplänen nur Hinweise darauf, dass Informationstechnologien im Unterricht verwendet werden sollen, aber es ist nirgends festgehalten, welche digitalen Kompetenzen Schüler/innen aufweisen sollen. Da die digitalen Kompetenzen letztlich auch von der EU zu den acht Schlüsselkompetenzen gerechnet werden und auch die Eltern erwarten, dass Schulen in diesem Bereich entsprechende Leistungen erbringen, wird sich in Zukunft wohl jede Schule überlegen müssen, in welchem zeitlichen und organisatorischen Rahmen der Erwerb dieser wichtigen Kompetenzen im Rahmen der Unterstufe erfolgen soll.

Betrachtet man die folgenden Inhaltsbereiche des veröffentlichten Erstentwurfs der digitalen Kompetenzen, bemerkt man schnell, dass hier nicht mehr allein vom Fach Informatik die Rede ist, sondern dass diese Kompetenzen alle Fächer tangieren:

1. Kenntnis und Reflexion der Wechselwirkung zwischen Informations- und Kommunikationstechnologie, Mensch und Gesellschaft.
2. Kompetente Bedienung von Informatiksystemen
3. Kompetente Nutzung von Informatiksystemen zur Bewältigung von Aufgaben-Anwendungen
4. Informatikkonzepte - Kenntnis informatischer Grundbegriffe und Zusammenhänge.

Die einzelnen Inhaltsbereiche und Inhaltskategorien, die auf den Websites <http://kompetenzraster-seki.wikispaces.com> und <http://www.informatische-grundbildung.com> im Detail mit den Kompetenzstufungen „grundlegend“, „erweitert“ und „speziell“ eingesehen werden können, sind in erster Linie als Grundorientierung für Lehrende konzipiert. Die anschließenden detaillierten fachlichen Teilkompetenzen richten sich an Lehrer/innen und Schüler/innen und konkretisieren den inhaltlichen, aber nicht methodischen Auftrag und richten somit Lehren und Lernen auf gemeinsame Ziele aus. Dem Referenzrahmen können deshalb jene fachlichen Kompetenzen entnommen werden, die von Schüler/innen am Ende der Sekundarstufe I in Bezug auf informatische Grundbildung erwartet werden. Ob und in welchem Ausmaß diese „Digitalen Bildungsstandards“ als Empfehlung zu verstehen sind oder verbindlich gemacht werden, kann nur das Ergebnis von noch zu führenden bildungspolitischen Diskussionen sein. Es ist auch noch offen, ob der Erwerb dieser Kompetenzen koordiniert-fächerintegrativ, schulautonom wie bisher in Form von Fächern mit unterschiedlichen Bezeichnungen oder in Form eines zentral verordneten verpflichtenden (interdisziplinären, andere Gegenstände einbeziehenden) Schulfaches mit einer noch offenen Bezeichnung erfolgen soll und kann.

Aktuell werden zu den digitalen Kompetenzen gerade erste prototypische Aufgabenstellungen erstellt, die zuerst Pilotschulen und in der Folge allen Lehrerinnen und Lehrern offen zur Verfügung gestellt werden sollen.

3.3.2. Nachmittagsbetreuung

Gunter Wilfinger

Fachkoordinator/innentage

- Herbsttagung im BRG Kepler :

Elf Schulen mit dem Qualitätsgütesiegel des bm:ukk ausgestattet, starteten in das Schuljahr mit dem Modell Neu und die anderen 15 Schulen mussten mit dem Modell Alt weiterarbeiten. Zwei Modelle und jedes wirft Fragen auf, sehr viele Fragen.

Das Verrechnungsprogramm SOKRATES-BML hat uns seit Jahren viele Rätsel aufgegeben, die wir gemeinsam mit viel Geduld lösen konnten.

Die unterschiedlichen Ressourcen an den Schulen, räumlich und personell, zeigen uns viele individuelle Lösungen auf, von denen wir im gegenseitigen Austausch lernen. Budget, Kreativstunden und Supplierungen standen im Mittelpunkt unserer Diskussionen.

- **Frühjahrstagung in der GIBS**

Das Nachmittagsbetreuungsmodell Neu kommt an alle Schulen und für die Umsetzung ist die Kreativität des Leiters/der Leiterin gefragt. Sport, Kreativstunden, Übungen, Lernzeiten, Freizeit ... sind eine organisatorische Herausforderung. Dazu kommen die Bedürfnisse der Schüler/innen, die Wünsche der Eltern und die Möglichkeiten eines Lehrkörpers, die man alle nie aus den Augen verlieren darf und all das vermengen wir mit den Vorschriften des bm:ukk!

Das Seminarprogramm für 2011/12 wurde besprochen, die nächsten Termine festgelegt, eine Zusatzausbildung zum/zur „Schulischen Tagesbetreuer/in“ heiß diskutiert, Themen für die nächste Tagung notiert, ein Leitfaden für die Kommunikation zwischen Sokrates BML, LSR und den Nabe-Verantwortlichen verabschiedet ... und immer ist eine kleine „Betriebsespionage“ vor Ort eingeplant.

Mein großer Dank gilt allen Nachmittagsbetreuungsleiter/innen, die nicht nur unermüdlich ihren Dienst tun, sondern ihr Herzblut lassen. Danke!

Österreichtagung in Drobollach

Die Praxis und die Akzeptanz in den einzelnen Bundesländern für die Nachmittagsbetreuung sind sehr verschieden. Die Steiermark nimmt hier unter allen Bundesländern eine Vorreiterrolle ein. Die Rolle eines Landesfachkoordinators ist unikal und die reibungslose Zusammenarbeit mit dem LSR und der PH ist durch konkrete und engagierte Ansprechpartner bestens gesichert.

Die Begutachtung eines Entwurfs des bm:ukk zur Ausbildung zum Freizeitpädagogen/zur Freizeitpädagogin für Nicht-Lehrer hat bei uns allen großes Interesse geweckt. Wir haben als bundesweite ARGE unsere Stellungnahme (+/-) an das Ministerium geschickt.

„Handlungsbedarf in der schulischen Tagesbetreuung“ haben wir ein 12-Punkte-Programm genannt, das wir an alle Verantwortungsträger (Bundesministerin, Landeshauptleute, Landesschulratspräsident/innen, Landesschulinspektor/innen) geschickt haben. Dieses Papier beinhaltet Vorschläge zur Entwicklung und Sicherung von Qualitätsstandards in der schulischen Tagesbetreuung.

Das Modell Neu dotiert die Gruppen am Nachmittag mit 1,05 Werteeinheiten weniger als das Modell Alt und deshalb übernehme ich noch einmal den Schlusssatz meiner Vorgängerin Andrea Gutmann aus dem vorletzten Jahr: „Eine zum Besten der Schüler/innen funktionierende Nachmittagsbetreuung braucht aber nicht nur Lippenbekenntnisse, sondern echte Unterstützung, die sich vor allem in Ressourcen widerspiegelt.“

3.3.3. Schülerberatung und Berufsorientierung

Brigitte Jug, Ulrike Bock

Die Jahrestagung fand am 10.01.2011 im Semriacherhof statt. Folgende Programmpunkte wurden absolviert:

- **Peer-Mediation**

Dr. Helfried Weinhandl stellte mit Schüler/innen des BG/BRG/ORG für Studierende der Musik Graz-Dreihackengasse die Organisation der Peer-Mediation an seiner Schule vor. Die Schüler/innen gaben anhand eines Praxisbeispiels Einblicke in ihre Arbeit. Anschließend stellten sie sich einer Fragerunde.

- **Hazissa**

Mag. Yvonne Seidler stellt den Verein Hazissa vor. Das Ziel des Vereins ist die primäre und sekundäre Prävention bei sexistischer Gewalt. Besprochen wurden der generelle Umgang mit Gewalt, die Erkennungsmöglichkeiten, Zuständigkeitsbereiche, der Umgang mit betroffenen Eltern, die Möglichkeiten der Aufbereitung im schulischen Unterricht sowie die Hauptrisikogruppen. Diskutiert wurden Möglichkeiten zum Schutz der Kinder, familiendynamische und gesamtgesellschaftliche Faktoren. Nähere Informationen auf: www.hazissa.at

- **Kli:BO**

Im Bereich der Berufsorientierung stellt Sabine Fritz das Programm Kli:Bo – Kompetenzzernen durch Individualisierung im Berufsorientierungsunterricht vor. Dieses Programm wird österreichweit an Versuchsschulen umgesetzt und hat als Zielgruppe die Berufsorientierung in der Unterstufe. Als wertvolle Hilfen für die Lehrer/innen, die Berufsorientierung unterrichten, wurde eine Fülle an Unterrichtsmaterialien zusammengestellt.

Wichtige Informationen dazu auf www.bo-hs-gemeinsamlernen.bmukk.gv.at und www.schule.at/ibobb

- **LSI Marlies Liebscher**

dankt den Schülerberater/innen für ihre vielfältige Tätigkeit, betont die Wichtigkeit dieses Bereiches an den Schulen. Sie informiert über die neue Reifeprüfung, die geplante Neuorganisation des Schulwesens in Österreich und gibt die Ergebnisse des PISA-Tests bekannt, wonach die AHS zur Zeit bei allen Testungen die erfolgreichste Schulform ist. In der anschließenden Frage- und Diskussionsrunde werden alle auftretenden Fragen und Unklarheiten die neue Reifeprüfung betreffend, geklärt.

- **Schülerberatung intern**

Die Fachkoordinatorinnen berichten über Themen, die anlässlich der Bundes-ARGE-Tagung in Salzburg diskutiert wurden und besprechen mit den Teilnehmer/innen interne Fragen. Auch werden Planungswünsche bezüglich der nächstjährigen Fortbildungstage entgegengenommen.

3.3.4. Schulbibliothek

Harald Gordon

Die Schulbibliotheken befinden sich auch im Schuljahr 2010/11 und vermutlich auch im Folgejahr in einer Übergangsphase, und zwar in struktureller wie in personeller Hinsicht.

Zwar haben sich die Schulbibliotheken in ihrer ursprünglichen Form gut in den einzelnen Schulen etabliert, sie wurden auch in Richtung Multimedialität weiterentwickelt, doch mit sehr unterschiedlichen Ergebnissen bzw. ungleichem Ausrüstungsstand.

Ausstattung

An Bedarf werden vor allem Laptop- und Beamer-Ausstattung, Web-OPAC, einheitliche Wartungsbedingungen im EDV-Bereich, neue Raumgrößen zu erweiterter Nutzung, zeitgemäßes Mobiliar, Sitzplätze in Klassenstärke, Budget für Bestandserweiterung in Richtung Hörbücher und CDs und Vorwissenschaftliches Arbeiten sowie Probleme mit nicht ausreichenden Öffnungszeiten erwähnt.

Für Schulbibliothekar/innen sollte die Regelung, nicht für Supplierungen während der Bibliothekszeit erhalten zu müssen, eingehalten werden. Bibliothekar/innen halten ihre Gangaufsichten in der Bibliothek.

Insgesamt ist die Rolle des/der Bibliothekar/in im Wandel begriffen. Sowohl was wissenschaftliches Arbeiten anlangt als auch was die Arbeit mit neuen Medien betrifft, kommen neue Aufgaben in der Betreuung von Lehrer/innen und Schüler/innen bis hin zur Schulentwicklung ins Spiel. Dem entsprechend wird folgender Fortbildungsbedarf genannt: Littera 4.6 (spezielle Funktionen, Fortgeschrittene) - Neuerscheinungen: Schwerpunkte für AHS/BHS (auch gemeinsam) - Jugendliteratur Unterstufe/Oberstufe - Vorwissenschaftliches Arbeiten - Lesemotivation (für alle Fächer) - Web 2.0-Anwendungen im Unterricht

Rollenwandel

Für das Schuljahr 2011/12 ist eine Bestandsaufnahme geplant, die durch Eintragungen im Blog <http://schulbibliothekensteiermarkahs.wordpress.com> bereits eingeleitet wurde. Derzeit haben für eine repräsentative Aussage noch zu wenige Schulen ihre Antworten zu den Fragen Rolle der Schulbibliothek, Aufgaben, Bedarf, Unterricht in und mit der Schulbibliothek, Aktivitäten, Leseförderung und Leseanimation, Vernetzen abgeliefert.

Zustandserhebung

Neben Lese- und Informationskompetenz wird vor allem Medienkompetenz über gezielten Umgang mit den Angeboten einer zur Mediathek weiterentwickelten Schulbibliothek herzustellen sein. Ein Pilotversuch in diese Richtung ist unter <http://konzept345.wordpress.com> wie unter <http://mediencenter345.wordpress.com> zu finden.

Personell gesehen wird es in den einzelnen Schulen stärker darauf ankommen, Teams für die komplexer werdenden Aufgaben im Bereich Schulbibliothek zu bilden. Darüber hinaus steht die Bestellung eines/r neuen Landesfachkoordinator/in dringend an.

III Perspektiven für das Unterrichtsjahr 2011/12

Robert Hinteregger

Pädagogische Schulentwicklung

Die kürzlich erfolgte Novellierung des § 18 des Bundes-Schulaufsichtsgesetzes, die eine Qualitätsentwicklung auf allen Ebenen initiiert, trägt erheblich zum angestrebten Musterwechsel bei und stellt eine Bestätigung und Befestigung der steirischen Qualitätsentwicklung dar, die sich in dem Projekt „Schulen mit Programm“ manifestiert.

Während des kommenden Unterrichtsjahres geht es vor allem darum, die beiden vorrangigen bildungspolitischen Unternehmungen, die Bildungsstandards und die Reifeprüfung, in den Entwicklungsplänen der Schulen zu verankern, konkrete Aktionspläne anzufertigen, und erste Überlegungen für eine Modularisierung der Oberstufe anzustellen, die Schritt für Schritt implementiert wird.

Die angeführten Prioritätensetzungen stellen darauf ab, den anstehenden Musterwechsel im österreichischen Schulsystem gewissenhaft und unaufgeregt vorzubereiten und die angekurbelte pädagogische Qualitätsentwicklung an den steirischen AHS konsequent fortzusetzen.

Implementierung der Bildungsstandards

Obgleich die Implementierung der Bildungsstandards gerade an den AHS noch immer auf eine gewisse Skepsis und Ablehnung stößt, führt kein Weg an der Umstellung auf ein kompetenzorientiertes Lernen vorbei.

Der schulinterne Fahrplan zur Implementierung der Bildungsstandards sollte in erster Linie ein Bewusstsein erzeugen, dass die Umstellung des Unterrichtes von einem schnell angehäuften Prüfungswissen auf haltbare und längerfristige Kompetenzen notwendig ist.

Anschließend müsste eine Projektarchitektur zunächst die Sammlung aller Unterrichtsformen enthalten, die bereits zu einem kompetenzorientierten Unterricht beitragen, ehe die nächsten Schritte gemacht werden: die Vernetzung innerhalb der Fachschaft, die Sammlung von Synergien, die Gestaltung von Lernsituationen, die Sammlung von beispielhaften Aufgabenstellungen oder die Einführung einer breiten Methodenvielfalt als Teil der Lehrerprofessionalität.

Eine weitere Herausforderung stellt die Ausbildung des schuleigenen Personals dar, das die Überprüfung der Bildungsstandards an den Schulen bewerkstelligt oder schulübergreifende Aufgaben übernimmt.

Die kompetenzorientierte standardisierte Reifeprüfung

Analog zu den Bildungsstandards müssen auch die Vorbereitungen auf die neue Reifeprüfung Schritt für Schritt in die Wege geleitet werden. Eine landesweite Steuerungsgruppe, die gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule eingerichtet ist, bemüht sich darum, die zahlreichen Aktivitäten zusammenzufassen und auf diese Weise die Schubkraft zu vermehren

Die beiden Leitfäden für die VWA und die mündliche Reifeprüfung, die auf der Homepage des bm:ukk veröffentlicht sind, bilden immerhin Halte-

griffe für die Kollegenschaft, ehe die neue RPVO endgültig Rechtsicherheit schaffen sollte.

Die Herausforderung für das kommende Schuljahr besteht in erster Linie darin, möglichst viele Erfahrungen mit den diversen Feldtestungen zu sammeln und im Bundesland zu multiplizieren, Informationskonferenzen zu den einzelnen Säulen der Reifeprüfung zu gestalten und die Themenkörbe für die mündliche Reifeprüfung zu komplettieren.

Modularisierung der Oberstufe

Ein organisatorischer und qualitativer Umbau der AHS-Oberstufe in Form einer schrittweisen Modularisierung strebt vor allem eine Verminderung der Anzahl der Repetenten und eine Senkung der Dropoutrate sowie die Umsetzung von Individualisierungskonzepten an.

Einen ersten Schritt stellt die geplante Semestergliederung dar, die eine dichtere Lernatmosphäre, eine individuelle Lernbegleitung sowie eine gezielte Lernhilfe einschließt.

Da eine solche grundlegende Umstellung eine umfassende Veränderung der Lernkultur inkludiert, ist das nächste Unterrichtsjahr als Puffer geplant, damit sich die Schulen gedanklich mit einem solchen Umbau befassen und ein allmählich ein schuleigenes Konzept erstellen können, mit welcher Konsequenz und Geschwindigkeit sie diesen Umbau bewerkstelligen möchten, der mit weiträumigen Schulversuchen ab dem übernächsten Schuljahr beginnen sollte.

Studienwahlberatung

In dem einleitenden Artikel über Positionen und Perspektiven des österreichischen Schulsystems wurde bereits auf die VO hingewiesen, die festlegt, dass eine Studienberatung als Voraussetzung für die Aufnahme eines Bachelor- oder Diplomstudiums geplant ist. Diese VO ist eine verbindliche Vorgabe: die Schüler/innen müssen sich initiativ um eine Beratung kümmern. Angehende Studierende sollen sich mit ihren Berufswünschen reflektiert auseinandersetzen. Diese Auseinandersetzung inkludiert sowohl die Kenntnis der Studienarchitektur als auch Recherchen, die zu ihren Fähigkeiten und Neigungen passen, sowie das Einholen von Informationen zu angepeilten Studienrichtungen. Bei der Immatrikulation wird eine Bestätigung vorgelegt werden müssen, die eine persönliche Beratung inkludiert.

Es gehört bestimmt zu den Serviceleistungen der Schulen für ihre Maturant/innen des Jahrgangs 2012, diese Bestätigung in Eigenregie auszustellen, damit diese gleich ein Studium beginnen können. Daher ist es notwendig, die Berufs- und Studienberatung am Ausgang der Oberstufe zu intensivieren.

Aktion 25 plus

Diese Aktion 25 plus ist die Verlängerung einer ministeriellen Initiative, über die Abmagerung der Klassenschülerhöchstzahlen hinaus die Methodenvielfalt an den Schulen zu vermehren und eigenverantwortliche Unterrichtsmethoden zu propagieren.

Die Aktion ist ins Stocken geraten, weil es uns auf Grund der Ressourcenknappheit im ersten Anlauf nicht gelungen ist, eine durchgehende Senkung der KHZ einzuführen, welche die Voraussetzung für eine Personalisierung des Lernens darstellt.

Mit der konsequenten Senkung der Klassenschülerhöchstzahlen im kommenden Jahr ist jedoch die Herausforderung verbunden, auch die Methodenvielfalt neuerlich unter die Lupe zu nehmen, die bestimmt zur Qualität des Unterrichts maßgeblich beiträgt.

Förderpläne

In einem unmittelbaren Zusammenhang mit der angestrebten Methodenvielfalt stehen die Förderpläne an unseren Schulen, die seit Beginn des Unterrichtsjahres 2006/07 verpflichtend eingerichtet wurden und die neben allgemeinen Gesichtspunkten die Förderung leistungsschwächerer Schüler ebenso beinhalten wie eine effektive Begabten- und Begabungsförderung.

Die Aufgabe für das kommende Schuljahr besteht darin, diese schulinternen Förderpläne zu aktualisieren, die das allgemeine Lernklima ebenso inkludieren wie den Umgang mit Heterogenität, die Methodenvielfalt oder die angestrebte Kompetenzorientierung, damit die Fördermaßnahmen wirklich bei den Schüler/innen ankommen.

Umgang mit Migration

Zu den zentralen Botschaften PISA-Studie, die ohne Aufregung, aber nachhaltig hin- und hergedreht werden müssen, gehört die Botschaft, dass Schüler/innen mit Migrationshintergrund aus ihrer Ghettostellung offenbar nicht wirklich herauskommen, denn auch die Begegnung mit unserer Schule und Kultur bewirkt keine Verbesserung. Auch Kinder, die bereits in Österreich geboren wurden, weisen keine besseren Leistungen auf.

Offenbar setzt bereits in einer sehr frühen Phase der schulischen Karriere ein sozialer und kultureller Selektionsmechanismus ein, der es Kindern aus armen und zugewanderten Familien deutlich erschwert, die Reifeprüfung abzulegen.

Kinder und Jugendliche aus anderen sozialen und kulturellen Milieus als die Unterrichtenden haben es oft schwer, den Kodex richtigen Verhaltens in der Schule zu entziffern. Dabei gibt es oft einen krassen Gegensatz zwischen systembedingter Benachteiligung und dem Bemühen zahlreicher Lehrer/innen, diese Defizite auszugleichen.

Während des kommenden Unterrichtsjahres sollte das Augenmerk vor allem auf die sprachlichen Defizite gelegt werden, um die zunehmende Diversität im Schulkontext als Chance und Bereicherung aufzufassen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es notwendig, ein Repertoire an Handlungsmöglichkeiten zusammenzustellen und zusätzliche Ressourcen anzuzapfen.

Tagesbetreuung

Zu den großen Zielen der Bundesregierung gehören der zeitliche Ausbau und eine deutliche Qualitätsverbesserung der schulischen Tagesbetreuung, die einen wesentlichen Beitrag zu einem effektiven Förderkonzept der Schulen leisten kann.

Dieses neue Modell, das musisch-kreative, bewegungsorientierte und naturwissenschaftlich-informative Elemente enthält und auch die Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen erlaubt, sollte wesentlich zur qualitativen Aufwertung der Tagesbetreuung beitragen.

Während des kommenden Unterrichtsjahres sollten die ministeriellen Empfehlungen für gelungene schulische Tagesbetreuung mit Hilfe der zusätzlichen Ressourcen beherzigt werden, die besonderen Wert auf Kommunikationsintensität, ein kollegiales Arbeitsklima, Flexibilität, passgenaue Personalentscheidungen und gezielte Fortbildungsangebote legen.

Schulbibliotheken

Zu einer Schule, die sich als Haus des Lernens versteht, gehört unbedingt eine zentrale Bibliothek, welche die ungezügelte Lust der Kinder am Lernen wiedererweckt, die Angebote zum Lernen und zur selbstständigen Auseinandersetzung offeriert, in der intensiv gearbeitet werden kann und die Freude am Lernen wachsen darf.

Während des abgelaufenen Jahres wurde daher auf der Bibliothekarstagung ein umrisshafter Problemkatalog der Schulbibliotheken erstellt, der aber.

Ein Reteamingprozess sollte während des kommenden Jahres von der problemorientierten Sichtweise zu einer lösungsorientierten Perspektive kommen, damit die Funktionalität der Schulbibliotheken sichergestellt ist, deren wichtigste Aufgabe weiterhin die Literaturpädagogik darstellt, zu der sich aber auch eine moderne Medienpädagogik gesellt und die ein Einlassventil für die angestrebte Methodenvielfalt bildet.

Die Schulbibliothek, die immer sichtbarer zu einer Mediathek mutiert, bildet aber nicht nur die Schaltstelle für einen eigenständigen Unterricht, sondern im Hinblick auf die bevorstehende VWA auch die erste Anlaufstelle für Themenfindung und Recherche.

Personalentwicklung und Personalmanagement

Das Thema der Personalentwicklung ist hochaktuell, denn der anstehende Paradigmenwechsel im österreichischen Schulsystem muss großteils von den im Dienst stehenden Lehrerinnen und Lehrern bewältigt werden. Zu den unbestrittenen Anforderungen an eine effektive Personalentwicklung, die während des abgelaufenen Unterrichtsjahres schrittweise eingeleitet wurden und die konsequent fortgesetzt werden müssen, gehören eine intensive Kooperationsbereitschaft, die konsequente Umstellung auf das kompetenzorientierte Lernen oder eine neue Prüfungskultur im Rahmen der standardisierten Reifeprüfung.

Neben der Personalentwicklung stellt aber der veritable Lehrermangel, der bevorsteht, auch an das Personalmanagement große Anforderungen, die bei der Sozialisierung unseres beruflichen Nachwuchses beginnt und über die Einrichtung eines Mentorensystems an unseren Schulen bis zur pädagogischen Qualifikation von Quereinsteigern aus Industrie und Wirtschaft reichen.

Das pädagogische Schwerpunktthema des LSR: Politische Bildung

Die Bilanz über das abgelaufene Unterrichtsjahr weist auf das stiefmütterliche Dasein der Politischen Bildung an unseren Schulen hin, die noch keinen rechten Fachpatriotismus erzeugt habe.

Mittlerweile gibt es aber immerhin einen Konsens darüber, dass Politische Bildung an den Schulen stattfinden sollte: Politik wird sich als schulisches Thema nicht mehr verflüchtigen können.

Konkretes Augenmerk sollte während des nächsten Unterrichtsjahres darauf gelegt werden, wie das Alltagsleben in der Schule organisiert ist, welche sozialen Erfahrungen dort möglich sind und welche ausgeklammert bleiben. Als Schaltstellen politischer Bildung erweisen sich dabei die Schulgemeinschaftsausschüsse als Drehscheibe schuldemokratischer Weichenstellungen, Schul- und Hausordnungen, die eigenständige Gestaltungsmöglichkeiten erlauben und gegenseitige Verpflichtungen festhalten, sowie Lehrpläne, welche die Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler ermöglichen.

Autonomie und Schulversuche

Die eigentliche Herausforderung während des kommenden Unterrichtsjahres besteht darin, die Inventur der schulautonomen Gestaltungen an den Schulen zu komplettieren, um endgültig Rechtssicherheit herzustellen.

Eine weitere Aufgabe für das kommende Unterrichtsjahr besteht darin, die schulautonomen Einrichtungen im Hinblick auf die Maturatauglichkeit der einzelnen Gegenstände unter die Lupe zu nehmen und die Erstellung eines Themenkorbs für die schulautonomen Fächer anzukurbeln.

Im Hinblick auf die Schulversuche geht es darum, möglichst viele Schulversuche zur standardisierten Reifeprüfung an Land zu ziehen und an Feldtestungen teilzunehmen, um unbezahlbare Erfahrungen zu sammeln, die auch im Bundesland multipliziert werden sollten.

Darüber hinaus sollten Schulversuche als pädagogische Wegweiser fungieren, die mithelfen, die Route künftige Route abzustecken, die sicherlich in die Richtung ganztägiger Angebote und einer weitreichenden Modularisierung der Oberstufe führt.

Die angeführten Prioritätensetzungen stellen darauf ab, den anstehenden Musterwechsel im österreichischen Schulsystem gewissenhaft und unaufgeregt vorzubereiten und die angekurbelte pädagogischen Qualitätsentwicklung an den steirischen AHS konsequent fortzusetzen.

Verzeichnis der Autor/innen

Beck, Klaus, Mag., Landesfachkoordinator für Chemie, BORG Graz-Dreierschützengasse

Bock, Ulrike, Mag., Landesfachkoordinatorin für Schülerberatung und Berufsorientierung, BG/BRG/BORG für Studierende der Musik Graz-Dreihackengasse

Clark, Monika, Mag., Landesfachkoordinatorin für Englisch, BG/BRG Leibnitz

Deutscher, Gabriela, Mag., Pädagogisch-administrative Mitarbeiterin der pädagogischen Abteilung für AHS, LSR f. Stmk.

Delefant, Margit, Mag., Mitarbeiterin am Regionalen Fachdidaktikzentrum für Biologie, BG/BRG Fürstenfeld

Dorfegger, Klaus, MMag., Fachinspektor für Musikerziehung und Instrumentalunterricht, LSR f. Stmk.

Frühwirth, Barbara, Mag., Mitarbeiterin am Regionalen Fachdidaktikzentrum für Chemie, BG/BRG Graz-Seebachergasse

Fürnhammer, Gerhard, Mag., Mitarbeiter am Regionalen Fachdidaktikzentrum für Geographie, BG Rein

Gaggl, Werner, Mag., Landesfachkoordinator für Biologie und Umweltkunde, Mitarbeiter am Regionalen Fachdidaktikzentrum für Biologie, BG/BRG Leibnitz

Geretschläger, Robert, Dr., Landesfachkoordinator für Mathematik, BRG Graz-Keplerstraße

Glatz, Manfred, Mag., Fachinspektor für lebende Fremdsprachen an AHS und BMHS, LSR f. Stmk.

Gordon, Harald, Mag., Landesfachkoordinator für Schulbibliotheken, BG/BRG Knittelfeld

Habach, Gert, Mag., Landesfachkoordinator für Englisch, BRG Graz-Körösisstraße

Hafner, Gerald, Mag., Landesfachkoordinator für Französisch, Privates G/WIKU RG Sacre Coeur, Graz

Hinteregger, Robert, Mag. Dr., Landesschulinspektor für AHS, Abteilungsleiter der pädagogischen Abteilung für AHS, LSR f. Stmk.

Horn, Christa, Mag., Fachinspektorin für Bewegung und Sport, LSR f. Stmk.

Jakubiec, Sabine, Mag., Landesfachkoordinatorin für evangelische Religion, BG/BRG Graz-Lichtenfelsgasse

Jug, Brigitte, Mag., Landesfachkoordinatorin für Schülerberatung und Berufsorientierung, BG/BRG/BORG für Studierende der Musik Graz-Dreihackengasse

Kasper, Wolfgang, Mag., Landesfachkoordinator für Italienisch, Privates G/WIKU RG Sacre Coeur, Graz

Kogler, Karl, Mag. Dr., Landesfachkoordinator für Deutsch, BORG Deutschlandsberg

Kraker, Michaela, Mag., Landesfachkoordinatorin für Mathematik, Mitarbeiterin am Regionalen Fachdidaktikzentrum für Mathematik und Geographie, Bischöfliches Gymnasium, Graz

Kriebitz, Gabriela, Mag., Pädagogisch-administrative Mitarbeiterin der pädagogischen Abteilung für AHS, LSR f. Stmk., Leiterin der Privaten Höheren Schule „Lernen kann heilen helfen“

Lahousen, Christoph, Mag., Landesfachkoordinator für Bewegung und Sport (Knaben), BG/BRG Graz-Oeverseegasse

Lamot, Christof, Mag., Mitarbeiter am Regionalen Fachdidaktikzentrum für Deutsch und Geschichte, Priv. G/WIKU RG Sacre Coeur

Langwieser, Marianne, Mag., Landesfachkoordinatorin für Textiles Werken, BG/BRG Graz-Kirchengasse

Lena-de-Terry, Karin, Mag., Landesfachkoordinatorin für Spanisch, BG/BRG/BORG Kapfenberg

Liebeg, Heinz, Mag., Fachinspektor für evangelische Religion an AHS und BMHS, LSR f. Stmk.

Liebscher, Maria, Mag., Landesschulinspektorin für AHS, LSR f. Stmk.

Meisterhofer, Hubert, Mag., Landesfachkoordinator für Technisches Werken, BRG Graz-Keplerstraße

Müllner, Waltraud, Mag., Landesfachkoordinatorin für Bewegung und Sport (Mädchen), BG/BRG Graz-Oeverseegasse

Niederbichler, Günter, Mag. Dr., Landesfachkoordinator für Administrator/innen, BORG Deutschlandsberg

Nöres, Andreas, Mag., Landesfachkoordinator für Geographie und Wirtschaftskunde, BG/BRG Graz, Pestalozzistraße

Nußbaumer, Birgit, Mag., Landesfachkoordinatorin für Philosophie und Psychologie, BORG Graz-Monsbergergasse

Oswald, Renate, Mag. Dr., Landesfachkoordinatorin für Latein und Griechisch, Mitarbeiterin am Regionalen Fachdidaktikzentrum für Deutsch und Geschichte, BG Rein

Pachatz, Gunter, Mag., Mitarbeiter am Regionalen Fachdidaktikzentrum für Geographie; BG/BRG Graz-Lichtenfelsgasse

Pötzt, Alois, Mag., Landesfachkoordinator für Geographie und Wirtschaftskunde, BG/BRG/BORG Kapfenberg

Prade, Gerhard, Mag., Landesfachkoordinator für Philosophie und Psychologie, BG/BRG/BORG Kapfenberg

Pressler, Franz, Mag. Dr., Direktor des BRG Graz-Körösisstraße, Landesfachkoordinator für Direktor/innen

Rauscher, Franz, Mag., Mitarbeiter am Regionalen Fachdidaktikzentrum für Deutsch und Geschichte, BRG Graz-Körösisstraße

Reichel, Erich, Mag. Dr., Landesfachkoordinator für Physik, Leiter des Regionalen Fachdidaktikzentrums für Physik, BG/BRG Graz-Seebachergasse

Reischl, Franz Werner, Mag., Landesfachkoordinator für Instrumentalunterricht, BORG Graz-Dreierschützengasse

Riegler, Franz, Mag., Landesfachkoordinator für E-Learning, BRG Graz-Keplerstraße

Scheucher, Alois, Mag., Landesfachkoordinator für Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung, BG/BRG Graz-Seebachergasse

Schmid, Wolfgang, Mag., Landesfachkoordinator für Informatik, BG/BRG Knittelfeld

Schmut, Wolfgang, Mag. Dr., Institutsleiter für Fort- und Weiterbildung an allgemein bildenden Schulen der Sekundarstufe I und II, Pädagogische Hochschule Stmk.

Schneider, Irmgard, Mag., Landesfachkoordinatorin für Bildnerische Erziehung, BG/BRG/BORG Hartberg

Steiner, Martin, MMag., Direktor des BG/BRG Fürstenfeld, Landesfachkoordinator für Musikerziehung

Steiner, Bernd, Mag., Fachinspektor für Informations- und Kommunikationstechnologie und Informatik an AHS, LSR f. Stmk.

Steps, Bernadette, Mag., Landesfachkoordinatorin für Französisch, BG/BRG Graz-Pestalozzistraße

Suntinger, Angelica, Pädagogisch-administrative Mitarbeiterin der pädagogischen Abteilung für AHS, LSR f. Stmk.

Uhl, Dorothea, Mag., Fachinspektorin für katholische Religion an AHS, LSR f. Stmk.

Weiß, Herbert, Mag., Landesfachkoordinator für Geometrisches Zeichnen/Darstellende Geometrie, BG/BRG Graz-Oeverseegasse

Wilfinger, Gunter, MMag., Landesfachkoordinator für Nachmittagsbetreuung, Landesfachkoordinator für römisch-katholische Religion, BG/BRG Graz-Kirchengasse

Die Pädagogische Abteilung für AHS (“P3”)

Mit 1. Dezember 2010 trat HR Mag. Rupert Dirnberger nach 15-jähriger Tätigkeit als Landesschulinspektor in den Ruhestand.

Er hat diesen Jahresbericht von Anfang an mitgetragen und ihm mit den jährlich wachsenden bunten Kugeln auf dem Titelblatt sein Gesicht gegeben. Wir möchten an dieser Tradition festhalten, die Sinnbild für Bewegung, Dynamik und Gemeinschaft sein soll.

Wir bedanken uns bei Rupert Dirnberger für die gemeinsame Zeit, die geprägt war von Fachkompetenz, Zuverlässigkeit, Wertschätzung und Humor, und wünschen ihm für seinen Unruhestand alles Gute.



Abschiedsfeier von LSI HR Mag. Rupert Dirnberger mit “seiner P3”

von links nach rechts; sitzend: Marlies Liebscher, Rupert Dirnberger (i. R.), Robert Hinteregger; 1. Reihe: Angelica Suntinger, Petra Krammer, Dorothea Uhl, Gabriela Kriebitz, Verena Schroll (i. R.), Martina Kager; 2. Reihe: Klaus Dorfegger, Gabriela Deutscher, Manfred Glatz, Bernd Steiner; Nicht auf dem Foto: Christa Horn, Heinz Liebeg